



#NF2025

NATURNAH URBAN LEBEN.
NEUGRABEN-FISCHBEK 2025.

Integriertes Entwicklungskonzept für das Fördergebiet Neugraben-Fischbek (Stadtumbau)

IEK Neugraben-Fischbek

Stand: 01.06.2018

Auftraggeber



Bezirksamt Harburg

Fachamt Sozialraummanagement

Harburger Ring 33

21073 Hamburg

Ansprechpartnerin:

Ulrike Jakisch

Harburger Ring 33

21073 Hamburg

Tel.: 0 40 42871 2257

E-Mail: ulrike.jakisch@harburg.hamburg.de

Auftragnehmerin



Stadtteilbüro Neugraben-Fischbek

Ohrnsweg 2

21149 Hamburg

Projektleitung:

Ralf Starke

Schulterblatt 26-36

20357 Hamburg

Tel.: 040 43 13 93 39

E-Mail: ralf.starke@steg-hamburg.de

Bearbeitung:

Ralf Starke

Frauke Rinsch

Lema Dehsabzi

Daniel Sadowski

Audrey Klapheck

Foto- & Abbildungsnachweis, wenn nicht anders angegeben: steg Hamburg mbH

Inhalt

A	Anlass	6
A 1	Einleitung und Vorgehensweise.....	6
A 2	Programmsegment Städtebauförderung / Stadtumbau.....	7
A 3	Gebietsauswahl und -abgrenzung.....	8
A 4	Auftrag und Rolle des Gebietsmanagements und der Gebietsentwicklerin.....	9
A 5	Stationen der erfolgten Bürger*innenbeteiligung.....	10
B	Integriertes Entwicklungskonzept - Strategischer Teil.....	11
B 1	Ausgangssituation – Problemlagen des Gebietes	12
B 1. 1	Sozialstruktur	12
B 1. 2	Städtebauliche Strukturen	17
B 1. 3	Nutzungsstruktur	18
B 1. 4	Funktionszusammenhänge mit angrenzenden Gebieten	24
B 1. 5	Gesellschaftliche Infrastruktur.....	25
B 1. 6	Akteursstruktur	32
B 1. 7	Zusammenfassung und Fazit.....	34
B 2	Gebietsbezogene Leitziele	39
B 3	Zielsetzungen und Handlungsbedarfe in den relevanten Handlungsfeldern	40
B 3. 1	Städtebauliche Strukturen	40
B 3. 2	Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft.....	42
B 3. 3	Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum.....	43
B 3. 4	Umwelt, Klimaschutz und Verkehr.....	47
B 3. 5	Lokale Ökonomie	50
B 3. 6	Bildung und Familienförderung	52
B 3. 7	Sport und Freizeit.....	55
B 3. 8	Kultur im Stadtteil	59
B 3. 9	Gesundheitsförderung	61
B 3. 10	Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.....	63
B 3. 11	Image.....	64
B 4	Verfahrens- und Prozesssteuerung.....	66
B 4. 1	Aufbauorganisation Gebietsmanagement.....	66
B 4. 2	Einbindung der Gremien	67

B 4. 3	Ausblick Verstetigung.....	67
B 5	Bürger*innenbeteiligung und -aktivierung	68
B 5. 1	Prozessbegleitende Beteiligung	68
B 5. 2	Beirat Neugraben-Fischbek.....	68
B 5. 3	Verfügungsfonds Neugraben-Fischbek	69
B 5. 4	Projektbezogene Beteiligung	69
B 5. 5	Information der Akteure	70
C	Integriertes Entwicklungskonzept Operativer Teil.....	73
C 1	Projekte	74
C 2	Übersicht Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan	77
D	Karten und Plandarstellungen	78

Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskreis
AK Beo	Arbeitskreis Berufsorientierung Süderelbe
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BA	Bezirksamt
BASFI	Behörde für Arbeit, Soziales, Familien und Integration
BGZ	Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Süderelbe
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BSW	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
BWVI	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
DB	Deutsche Bahn AG
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
EKiZ	Eltern-Kind-Zentrum
ESF	Europäischer Sozialfonds
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FZ	Freizeitzentrum
HIR	Harburger Integrationsrat
HNT	Hausbruch-Neugrabener Turnerschaft e.V.
HSB	Hamburger Sportbund
HVV	Hamburger Verkehrsverbund
IEK	Integriertes Entwicklungskonzept
KoBa	Koordinierungsbaustein Gesundheitsförderung
LAP	Leitungsausschuss Programmsteuerung Integrierte Stadtteilentwicklung
LSBG	Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PPA	Problem- und Potenzialanalyse
RISE	Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung
STS	Stadtteilschule
UNS	Kooperationsverbund Unterstützungsnetzwerk Süderelbe
VHS	Volkshochschule
ZKF	Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge
ZMKP	Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan

A Anlass

Das Quartier Neugraben-Fischbek wurde am 14. Februar 2017 durch den Senat als Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) mit einer Gebietslaufzeit bis Ende 2026 festgelegt. Grundlage für die Gebietsfestlegung war die im Sommer 2016 erstellte Problem- und Potenzialanalyse (PPA). Die Ergebnisse der PPA belegen, dass im Gebiet erhebliche städtebauliche Funktionsverluste zu verzeichnen sind. Durch den in den kommenden Jahren zu erwartenden enormen Bevölkerungszuwachs steht das Gebiet vor zusätzlichen Herausforderungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Infrastruktur. Um die städtebaulichen Auswirkungen der bevorstehenden demografischen Strukturveränderung mit dem Instrumentarium der Städtebauförderung flankierend bewältigen zu können, wurden große Teile von Neugraben-Fischbek in das Programmsegment Stadtumbau der Städtebauförderung aufgenommen. Im Rahmen der Erstellung der PPA wurden mehrere öffentliche Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Um eine kontinuierliche Arbeit im Fördergebiet bis zur Beauftragung eines Gebietsmanagements zu gewährleisten, hatte das Bezirksamt Harburg nach Fertigstellung der PPA für den Zeitraum Oktober 2016 bis April 2017 ein Interims-Quartiermanagement beauftragt. Im Mai 2017 wurde die steg Hamburg mbH mit der Gebietsentwicklung im Fördergebiet Neugraben-Fischbek und mit der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) beauftragt. Der Förderzeitraum für die Gebietsentwicklung Neugraben-Fischbek ist von Februar 2017 bis Ende 2026 vorgesehen.

Die Besonderheit des RISE-Gebietes Neugraben-Fischbek geht auf die Situation zurück, dass es sich um einen im großen Umfang wachsenden Stadtteil handelt, in dem während der vorgesehenen Förderlaufzeit drei großflächige Neubauquartiere entstehen. Die Anzahl der Anwohner*innen wird im Stadtteil Neugraben-Fischbek um über 40 % und im Fördergebiet um voraussichtlich rund 140 % zunehmen. Das Fördergebiet ist daher präventiv und flankierend zu der zu erwartenden Entwicklung eingerichtet worden, damit die infrastrukturelle Ausstattung des Gebietes, die verkehrliche Erschließung, das Wohnumfeld und der öffentlichen Raum etc. rechtzeitig für die Bewältigung des Zuwachses der Bevölkerung um etwa 12.000 Menschen in differenzierten Schritten entsprechend des jeweiligen Baufortschrittes angepasst werden kann. So soll verhindert werden, dass es zu einer Polarisierung durch zu große städtebauliche Qualitätsunterschiede zwischen Bestands- und Neubauquartieren kommt.

A 1 Einleitung und Vorgehensweise

Einleitung

Das Fördergebiet erfährt aktuell und in den nächsten Jahren grundlegende Veränderungen, die sich auf die baulich-räumlichen wie auch auf die sozialräumlichen Strukturen auswirken werden. Zu nennen sind insbesondere

- ▶ die Realisierung der Wohnungsbauvorhaben Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen und das damit verbundene Bevölkerungswachstum um rund 12.000 Personen im Vergleich zum Jahr 2015 sowie,
- ▶ die Realisierung von zeitlich befristeten Flüchtlingsunterkünften

Das Hamburger Sozialmonitoring 2015 wies zudem einen sehr niedrigen Statusindex für den Teilraum Sandbek aus. Darüber hinaus war im Sommer 2016 ein Bürgervertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) und der Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek geschlossen worden, in dem auch Anforderungen an die künftige Stadtteilentwicklung formuliert wurden.

Vorgehensweise

Die Erarbeitung des IEK erfolgte durch die steg Hamburg mbH in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Harburg im Zeitraum September 2017 bis April 2018. Sie beruht unter anderem auf folgenden Grundlagen:

- ▶ Problem- und Potenzialanalyse Neugraben-Fischbek (Februar 2017)
- ▶ Einbeziehung der Ergebnisse von sechs öffentlichen Veranstaltungen während des Interims-Quartiersmanagements (Oktober 2016 bis April 2017)
- ▶ Durchführung von sechs Vor-Ort-Befragungen mit dem steg-Infomobil in den Quartieren des Fördergebietes (Juni und Juli 2017)
- ▶ Diskussion, Erörterung und Fortschreibung der handlungsfeldbezogenen Ziele mit dem Beirat Neugraben-Fischbek (Oktober 2017)
- ▶ Diskussion, Erörterung und Erarbeitung erster Projekte bei einer öffentlichen Gläsernen Werkstatt (Oktober 2017)
- ▶ Diskussion und Erörterung gemeinsamer Projekte mit den Fachämtern Management des öffentlichen Raums sowie Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Harburg sowie der IBA Hamburg GmbH (Oktober 2017, Januar 2018)
- ▶ Diskussion und Erörterung möglicher Projekte mit der SAGA Unternehmensgruppe (Juli 2017, März 2018)
- ▶ Diskussion und Erörterung möglicher Projekte mit GMH – Gebäudemanagement Hamburg GmbH (März 2018)

Die Ergebnisse sind im Folgenden in den vorliegenden Bericht überführt worden.

A 2 Programmsegment Städtebauförderung / Stadtumbau

RISE fasst die Programmsegmente der Bund-Länder-Städtebauförderung unter einem Dach zusammen und soll dazu beitragen, dass Hamburg als gerechte und lebenswerte Stadt weiterentwickelt und der soziale Zusammenhalt in der Stadt gefördert wird. Das Gebiet Neugraben-Fischbek wird im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm Stadtumbau gefördert. Das Programm zielt darauf ab, in Gebieten, die von städtebaulichen Funktionsdefiziten betroffen sind, frühzeitig auf von demografischen oder ökonomischen Entwicklungen ausgelöste Strukturveränderungen reagieren zu können, um durch Anpassung der demografiebedingten infrastrukturellen Bedarfe negative städtebauliche Auswirkungen entgegenzuwirken. Vor dem Hintergrund der oben bereits benannten und im Folgenden ausführlich dargelegten Problemlagen wird dieses Programm für Neugraben-Fischbek als sehr geeignet erachtet.

A 3 Gebietsauswahl und -abgrenzung

Das Fördergebiet Neugraben-Fischbek liegt im Südwesten Hamburgs und ist Teil des Bezirks Harburg, umfasst jedoch nicht das gesamte Gebiet des Stadtteils. Es verläuft entlang der Entwicklungsachse Harburg-Buxtehude, grenzt im Westen unmittelbar an die niedersächsische Gemeinde Neu Wulmstorf, im Osten an das RISE-Fördergebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ und befindet sich als ein langgestrecktes Siedlungsgebiet zwischen dem nördlich gelegenen Naturschutzgebiet Moorgürtel und der südlich gelegenen Fischbeker Heide sowie Ausläufern der Harburger Berge. Es liegt damit räumlich-strukturell an einer Schnittstelle zwischen Stadt und Land.

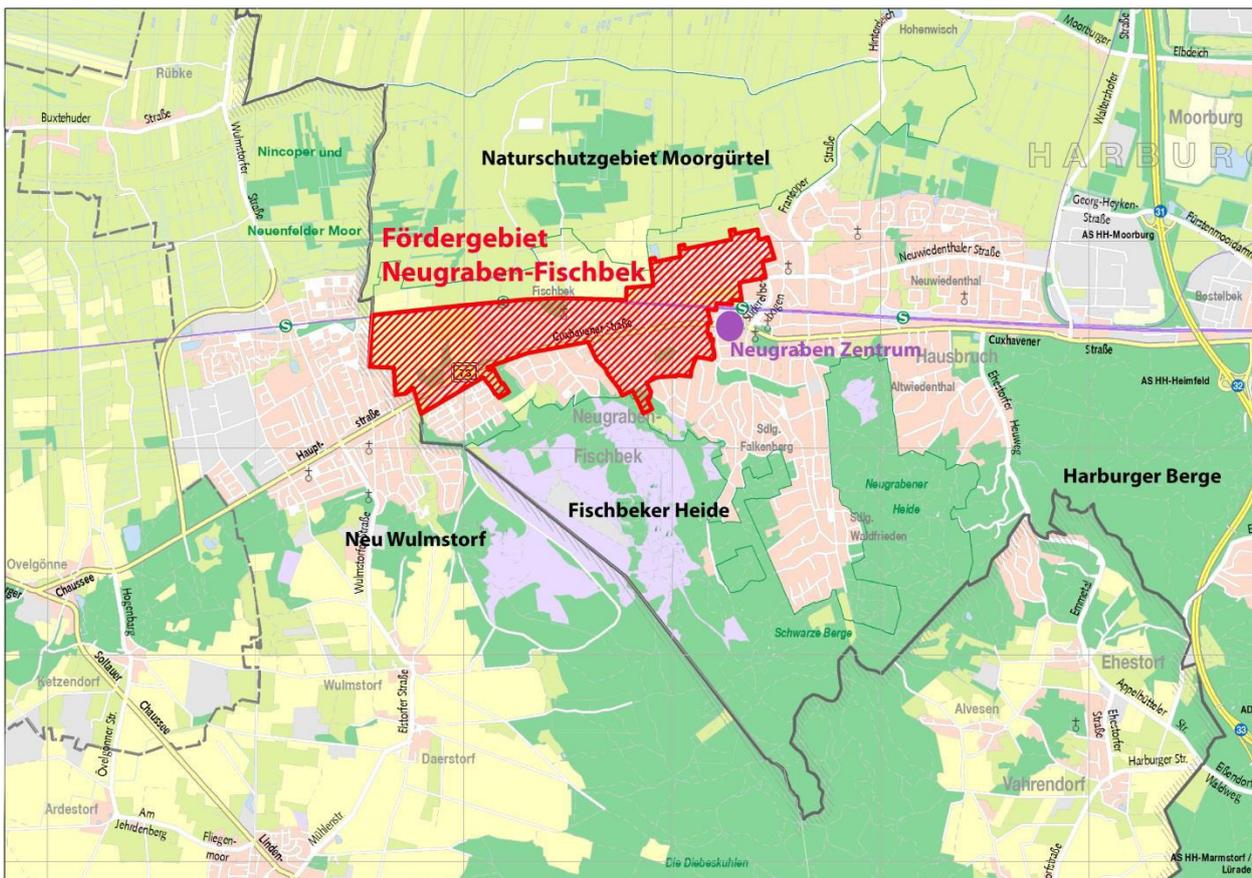


Abb. 1: Fördergebiet Neugraben-Fischbek und die Umgebung (Quelle: eigene Darstellung steg Hamburg mbH, Kartengrundlage: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung)

Die Abgrenzung ist von folgenden Überlegungen geleitet:

- ▶ Im Zentrum Neugraben besteht das RISE-Fördergebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“. Um eine Doppelförderung auszuschließen, hat sich die Gebietsabgrenzung an den bereits vorhandenen Fördergebietsgrenzen orientiert.
- ▶ Es sollen Ressourcen gezielt in Gebiete gelenkt werden, in denen vorrangig ein potenzieller Bedarf besteht. Einerseits ist dies erfahrungsgemäß in den Gebieten mit Geschosswohnungsbau der Fall (z.B. westlich Scheideholzweg, Scheideholzhang, Schehakstieg, Sandbek). Andererseits zählt im Fördergebiet dazu auch der alte Dorfkern von Fischbek (Alt-Fischbek). Der demografische Wandel wird für Alt-Fischbek große Herausforderungen mit sich bringen, denen man sich zukünftig stellen muss. Die relativ intakten Einfamilien- und Reihenhausbereiche südlich der Cuxhavener Straße (z.B.

südlich Schnuckendrift und Thiemannstraße sowie Scharlberg) sind nicht in das RISE-Gebiet mit- einbezogen worden.

- ▶ Der bestehende Sanierungs- bzw. der Erweiterungsbedarf von Sportflächen und Sporthallen führ- ten dazu, dass sowohl die Sportplätze Kiesberg als auch die Uwe-Seeler-Halle in das Fördergebiet einbezogen wurden. Diese Flächen haben eine große Bedeutung im Bereich der Integrationsarbeit.
- ▶ Das Quartier Fischbeker Heidbrook ist nur in den Teilen einbezogen, die für die infrastrukturelle Entwicklung des Gesamtgebiets bedeutsam sind. Dazu zählen die Wohn- und Mischgebietsflächen im Bereich der ehemaligen Röttiger-Kaserne an der Cuxhavener Straße, die auch die Bestandsge- bäude der früheren Kaserne umfassen. Hier sind soziale und kulturelle Angebote möglich und sinnvoll. Bei dem verbleibenden Teil außerhalb des Fördergebietes handelt es sich mit Ausnahme einer Kita mehrheitlich um Gebiete des freifinanzierten Wohnungsbaus. Diese bedürfen nach den Ergebnissen der PPA keiner ergänzenden Städtebauförderung.
- ▶ Das Neubaugebiet Vogelkamp Neugraben ist - mit Ausnahme des im RISE-Fördergebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ gelegenen Baublocks des Bildungs- und Ge- meinschaftszentrums (BGZ) Süderelbe - ebenfalls enthalten, um das Potenzial, das von den drei entstehenden inneren Quartiersplätzen und den drei im Übergang zum nördlich angrenzenden Marschland vorgesehenen äußeren Quartiersplätzen ausgeht, nutzen zu können. Diese Orte kön- nen in ihrer Nutzungsstruktur und ihrer Gestaltung auf besondere Bedarfe ausgerichtet werden. Die Quartiersplätze lassen sich zudem z.B. für integrations- oder inklusionsfördernde Maßnahmen einbinden und als betreute Projektorte entwickeln.
- ▶ Die nördliche Gebietsgrenze (zwischen Landesgrenze und Geutensweg) umfasst den vorhandenen Fuß- und Radweg nördlich der Bahnlinie, um diesen in die Gebietsförderung einbeziehen zu kön- nen.

A 4 Auftrag und Rolle des Gebietsmanagements und der Gebietsent- wicklerin

Das Gebietsmanagement setzt sich aus dem Fachamt Sozialraummanagement des Bezirksamtes Harburg und der steg Hamburg mbH als beauftragter Gebietsentwicklerin zusammen.

Das Gebietsmanagement übernimmt sämtliche Aufgaben der Verfahrenssteuerung. Die Hauptaufgabe liegt in der Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung des IEK. Im IEK sind die strategischen Ziele, die relevanten Handlungsfelder sowie die Projekte und Maßnahmen für den beabsichtigten Gebietsentwicklungsprozess erfasst. Das IEK beschreibt in seinem operativen Teil die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen und bildet damit die inhaltliche Grundlage der Bearbeitung. Zur Erarbeitung des IEK findet eine umfassende Einbezie- hung der lokalen Akteurslandschaft statt, um ein einvernehmliches Vorgehen und nachhaltige Erfolge sicher- zustellen.

Die zentrale Aufgabe der Gebietsentwicklerin liegt in der Aktivierung und Einbindung der endogenen Poten- ziale der Quartiersbevölkerung. Sie pflegt den Kontakt zur Einwohnerschaft, zu Grundeigentümer*innen, Ge- werbetreibenden, Vereinen, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie zu sonstigen Gruppierungen und Schlüsselpersonen. Die Gebietsentwicklerin fördert den Austausch zwischen den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus und die vertrauensbildende Zusammenarbeit im Fördergebiet durch Begegnungen

und gemeinsame Aktivitäten sowie durch die Moderation und das behutsame Management von divergierenden Interessen innerhalb des Fördergebiets. Hierzu zählt der Aufbau, die Pflege und Stabilisierung sozialer Netzwerke und die Vernetzung der gebietsbezogenen Einrichtungen, Institutionen und sozialen Angebote mit dem Ziel, sowohl die sektoralen und institutionellen Barrieren zu überwinden als auch milieuübergreifendes Handeln zu ermöglichen. Die Gebietsentwicklerin macht außerdem lokale Expertisen und Ressourcen zur Gestaltung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen nutzbar. Dies erfolgt über institutionalisierte Gremien wie den Beirat, über aufsuchende Ansprache oder über die Einbindung in projektbezogene Arbeitskreise.

Die Fachbehörden und bezirkspolitischen Gremien werden in strategischer Hinsicht, die bezirklichen Fachdienststellen, lokale Einrichtungen, Vereine und Initiativen in operativer Funktion regelhaft einbezogen.

A 5 Stationen der erfolgten Bürger*innenbeteiligung



Ziel der unterschiedlichen Beteiligungsformate ist es, mit Gebietsbewohner*innen sowie Akteuren (Immobilienbesitzer*innen, Gewerbetreibende, Einrichtungen, Initiativen und Vereinen) Projekte und Maßnahmen zur Aufwertung des Fördergebiets zu identifizieren und nachhaltig zu entwickeln. Die in diesem Konzept aufgenommenen Maßnahmen und Projekte sind unter anderem das Ergebnis der Beteiligung.

Abb. 2: Gläserne Werkstatt am 09.10.2017

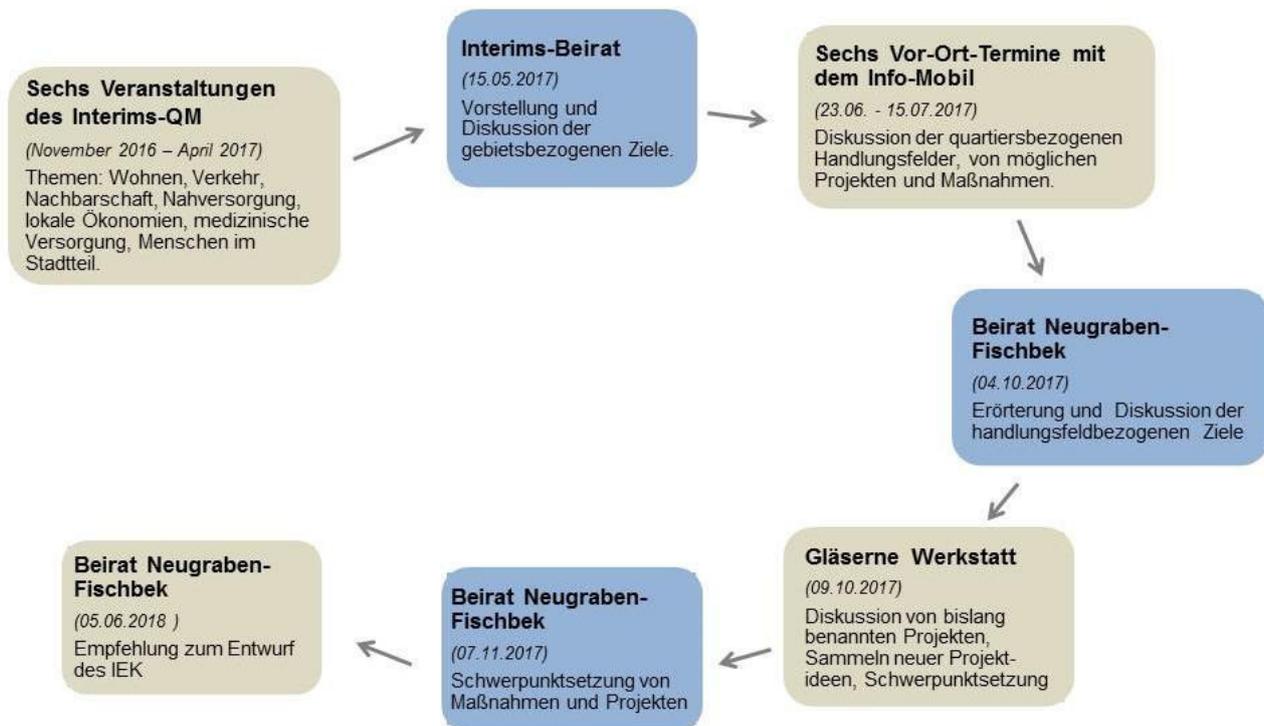


Abb. 3: Stationen der erfolgten Bürger*innenbeteiligung (Quelle: eigene Darstellung steg Hamburg mbH)

B Integriertes Entwicklungskonzept - Strategischer Teil

Im Jahr 2016 wurde eine vom Bezirksamt Harburg beauftragte PPA für das damalige Untersuchungs- und heutige Fördergebiet Neugraben-Fischbek erstellt, in der die städtebaulichen, baulichen und planerischen Rahmenbedingungen sowie die ökonomische Situation und Entwicklung des Gebiets analysiert wurden. Hintergrund waren die bereits damals und auch in den nächsten Jahren stattfindenden grundlegenden Entwicklungen, die sich auf die baulich-räumlichen wie auch auf die sozialräumlichen Strukturen auswirken werden (siehe Kapitel A 1).

Die im Folgenden dargelegte Ausgangssituation (Kapitel B 1) basiert auf den Ergebnissen der PPA und wurde aktualisiert. Davon ausgehend werden im Kapitel B 2 gebietsbezogene Leitziele definiert, die mit den zuvor beschriebenen gebietsspezifischen Herausforderungen korrespondieren. Im Kapitel B 3 sind die Handlungsfelder benannt, in denen die gebietsspezifischen Leitziele umgesetzt werden. Für jedes Handlungsfeld wurden handlungsfeldbezogene Zielsetzungen sowie Strategien und Indikatoren zu deren Erreichung entwickelt. Im darauf folgenden Kapitel B 4 wird die Verfahrens- und Prozesssteuerung des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses beschrieben. In Kapitel B 5 wird aufgezeigt, wie die Bevölkerung und die lokalen Akteure in den Gesamtprozess einbezogen werden. Im operativen Teil des IEK (C 1 und C 2) werden alle angestrebten Projekte und Maßnahmen in Projektblättern vorgestellt und in einem Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP) für die insgesamt kalkulierte Förderlaufzeit dargelegt. Der ZMKP liefert tabellarisch die Übersicht über alle Projektdaten zu Kosten, Förderbedarf, Finanzierung und Trägerschaft. Der Abschnitt D beinhaltet Karten und Plandarstellungen, die - soweit möglich - Vorschläge des IEK räumlich verorten.

Das IEK ist das zentrale Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für den weiteren Prozess der RISE-Gebietsentwicklung in Neugraben-Fischbek und dient als roter Faden für das Gebietsmanagement sowie der Steuerung und Koordinierung des Verfahrens. Für die beauftragte Gebietsentwicklerin und die Quartiersgremien ist es der Rahmen ihrer Umsetzungsaktivitäten, für Bezirksämter und Fachbehörden die Basis zur Integration und Bündelung der Ressortpolitiken. Es stellt zudem die verbindliche Grundlage für die Projektumsetzung und die Finanzierungsplanung dar. Es ist die verbindliche Grundlage der Ressourcensteuerung im Kooperationsnetz aus Gebietsmanagement im Bezirksamt, Gremien und Fachbehörden sowie weiteren Partnern.

B 1 Ausgangssituation – Problemlagen des Gebietes

B 1.1 Sozialstruktur

Im Fördergebiet Neugraben-Fischbek wohnen rund 9.500 Personen. Die Struktur der Bevölkerung weicht bei einigen Indikatoren signifikant vom bezirklichen und gesamtstädtischen Durchschnitt ab. So zeigt sich beispielsweise, dass der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund deutlich höher ist (53,6 %) als der Anteil im gesamten Bezirk (44,3 %) und auf gesamtstädtischer Ebene (34,1 %).

Der besondere Entwicklungsbedarf des Fördergebietes lässt sich an nachfolgenden statistischen Indikatoren ablesen. Hier einige ausgewählte Daten aus der anschließenden Tabelle 1:

- ▶ Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren liegt im Fördergebiet mit 50,4 % niedriger als im Bezirk Harburg (55,5 %) und in der Gesamtstadt (57,1 %).
- ▶ Der Anteil der SGB II-Beziehenden an der Gesamtbevölkerung liegt mit 19,7 % höher als der bezirkliche Durchschnitt mit 13,5 % und auf gesamtstädtischer Ebene (10,3 %).
- ▶ Der Anteil der über 65-Jährigen, der Grundsicherungsleistungen erhält, liegt mit 9,9 % deutlich höher als der bezirkliche Wert (7,4 %) und der gesamtstädtische Wert (7,4 %).
- ▶ Ein Indiz für Kinderarmut, also der Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger unter 15 Jahren (SGB II), liegt im Fördergebiet bei 30,6 %. Im Vergleich dazu liegt der Anteil auf Bezirksebene bei 26,7 % und auf gesamtstädtischer Ebene bei 20,0 %.

Indikator	Fördergebiet NF	Stadtteil NF	Bezirk Harburg	Hamburg
Bevölkerung	9.524	28.991	163.771	1.860.759
Anteil Bevölkerung unter 6 Jahre	7,2 %	6,5 %	6,3 %	5,9 %
Anteil Bevölkerung unter 18 Jahre	21,5 %	19,3 %	17,6 %	16,2 %
Anteil Bevölkerung 65 Jahre und älter	17,7 %	20,8 %	18,5 %	18,3 %
Anteil Bevölkerung 15 bis 65 Jahre an Gesamtbevölkerung	64,7 %	63,3 %	66,9 %	68,1 %
Anteil ausländische Bevölkerung an Gesamtbevölkerung	23,5 %	15,8 %	21,6 %	16,7 %
Anteil Bev. mit Migrationshintergrund an Gesamtbevölkerung	53,6 %	44,5 %	44,3 %	34,1 %
Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter 15 bis u. 65 J.	50,4 %	55,5 %	55,5 %	57,1%
Anteil Arbeitslose (SGB II und SGB III) an Bevölkerung i.A. 15 bis u. 65 J.	8,4 %	7,0 %	6,3 %	5,3 %
Anteil SGB II Empfänger an der Gesamtbevölkerung	19,7 %	14,4 %	13,5 %	10,3 %

Indikator	Fördergebiet NF	Stadtteil NF	Bezirk Harburg	Hamburg
Anteil Grundsicherungsempfänger an Bevölkerung 65 Jahre und älter	9,9 %	7,5 %	7,4 %	7,4 %
Anteil nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige (NEHB) an Bevölkerung u15 J.	30,6 %	25,5 %	26,7 %	20,0 %
Anteil Alleinerziehende an allen Haushalten mit Kindern	27,3 %	25,5 %	25,9 %	25,6 %
Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten	25,3 %	23,3 %	19,9 %	17,8 %
Anteil Einpersonenhaushalte an Privathaushalte	37,7 %	38,9 %	48,7 %	54,4 %

Tabelle 1: Sozialdaten des Fördergebietes Neugraben-Fischbek im Vergleich zum Stadtteil Neugraben-Fischbek, zum Bezirk Harburg und auf gesamtstädtischer Ebene.

Quelle: Statistisches Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Melderegister 31.12.2016; BA und Melderegister 31.12.2016 (nur Hauptwohnsitz) ergänzt um Schätzungen mit MigraPro durch das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Bundesagentur für Arbeit.

Im Rahmen der Erstellung des IEK wurde der Bericht „Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung 2017“ ausgewertet, der auf dem Datenstand 31.12.2016 basiert. Im Sozialmonitoring werden sieben sogenannte „Aufmerksamkeitsindikatoren“ betrachtet und jeweils unter dem Gesichtspunkt des Status Quo und der Entwicklung in den vergangenen drei Jahren untersucht (vgl. www.hamburg.de/sozialmonitoring). Das Sozialmonitoring lenkt die Aufmerksamkeit vor allem auf Statistische Gebiete, in denen die betrachteten Sozialindikatoren überdurchschnittlich ausgeprägt sind und daher kumulierte soziale Problemlagen vermutet werden können. Besonders im Fokus sind dementsprechend Statistische Gebiete mit einem „niedrigen“ oder „sehr niedrigen“ Statusindex.

Die Grenze des Fördergebiets deckt sich nicht vollständig mit den Grenzen der Statistischen Gebiete. Es befinden sich die Statistischen Gebiete Nr. 101008 und 101009 gänzlich im Fördergebiet, die Statistischen Gebiete Nr. 101002 (keine Bewohner*innen im Fördergebiet), 101003, 101004, 101005, 101010, 101011, 101012 und 101014 befinden sich in unterschiedlichen Ausprägungen nur teilweise im Fördergebiet. Aufgrund der im Vergleich zur PPA geänderten Gebietsausweisung sind die Werte vom IEK und der PPA nicht uneingeschränkt vergleichbar.

Für die Analyse wurden die Daten folgender Statistischer Gebiete ausgewertet:

- ▶ 101009, 101012
- ▶ 101004: Das Statistische Gebiet Vogelkamp Neugraben und östlicher Süderelbebogen wird von dem Wohnviertel am Süderelbebogen geprägt, das nicht innerhalb des Fördergebiets liegt. Die Entwicklung des Vogelkamps Neugraben wird dieses Statistische Gebiet künftig deutlich verändern.

- ▶ 101010: Das Statistische Gebiet liegt etwa knapp zur Hälfte im Gebiet und wurde zur Prüfung mit einbezogen.
- ▶ 101005 und 101014: Die Statistischen Gebiete liegen etwa je zu gut einem Viertel im Gebiet und wurden zur Prüfung mit einbezogen.
- ▶ 101003: Das Statistische Gebiet ist erstmals im Sozialmonitoring 2017 ausgewertet worden und ist gekennzeichnet durch die Flüchtlingsunterkünfte Am Aschenland und Am Röhricht.

Folgende Statistische Gebiete wurden aus folgenden Gründen nicht ausgewertet:

- ▶ 101011: Das Statistische Gebiet liegt zum Teil im Gebiet, wurde jedoch nicht ausgewertet, da dieses überwiegend von Gewerbebestand geprägt ist.
- ▶ 101008: Das Statistische Gebiet konnte aufgrund nicht vorhandener Daten nicht ausgewertet werden, da im Sozialmonitoring nur Statistische Gebiete berücksichtigt werden, die zum Stichtag mindestens 300 Einwohner aufwiesen. In die folgenden Tabellen wurde das Statistische Gebiet jedoch bereits mit aufgeführt, da es sich um einen Teilbereich des Neubauquartiers Fischbeker Reethen handelt, das noch nicht realisiert und bezogen wurde, sodass hier in den nächsten Jahren eine Aufnahme in das Sozialmonitoring zu erwarten ist.
- ▶ 101015: Das Statistische Gebiet konnte aufgrund nicht vorhandener Daten nicht ausgewertet werden, da im Sozialmonitoring nur Statistische Gebiete berücksichtigt werden, die zum Stichtag mindestens 300 Einwohner aufwiesen. Der kleine Teil des Statistischen Gebietes, der im Fördergebiet liegt, ist zudem nicht bewohnt.

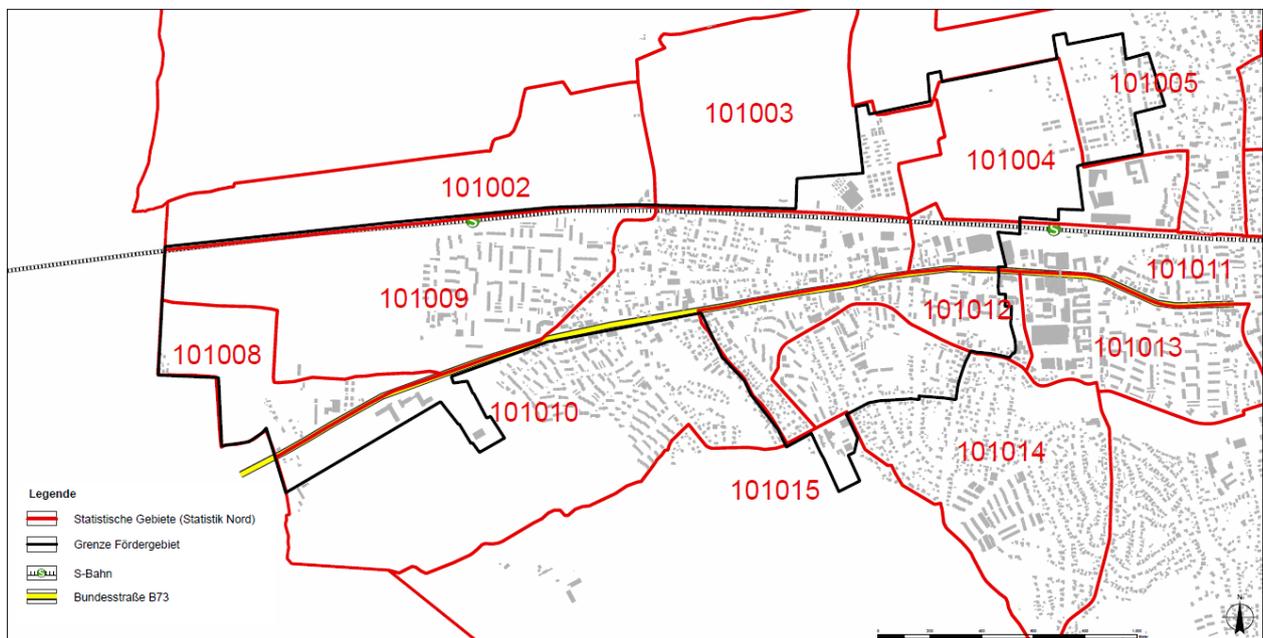


Abb. 4: Statistische Gebiete. Quelle und Plangrundlage: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung.

Vergleich der Status- und Dynamikindizes aus den Jahren 2012, 2015 und 2017 und Angabe der Bevölkerungsanzahl					
Statistisches Gebiet	Bevölkerung 31.12.2016 insg.: 9.524	Status- und Dynamikindex 2012	Status- und Dynamikindex 2015	Status- und Dynamikindex 2017	Tendenz 2012 bis 2017
101003 (Vogelkamp West, 2017 erstmals im Sozialmonitoring enthalten, derzeit Zwischennutzung als Flüchtlingsunterbringung)	798	-	-	sehr niedrig negativ	
101004 (Vogelkamp Mitte, aktuell dominiert von Einwohner/innen des Süderelbebogens, der außerhalb des Fördergebiets liegt)	750	sehr niedrig positiv	niedrig positiv	sehr niedrig stabil	→ ↗
101005 (Vogelkamp Ost, und östlich davon)	598 (von 2.136)	mittel negativ	mittel stabil	mittel stabil	⇒ ⇒
101008 (Fischbeker Reethen West / Süd)	264	-	-	-	
101009 (Sandbek und Fischbeker Reethen Nord / Ost)	3.124	sehr niedrig stabil	sehr niedrig stabil	sehr niedrig stabil	⇒ ⇒
101010 (Alt-Fischbek und Stremelkamp)	1.414 (von 3.449)	mittel stabil	mittel stabil	mittel stabil	⇒ ⇒
101012 (südöstlich B73)	1.646	mittel stabil	mittel stabil	mittel stabil	⇒ ⇒
101014 (Südl. Scheideholzweg / nördlich Schnuckendrift) */**	930 (von 3.321)	mittel stabil	mittel stabil	mittel stabil	⇒ ⇒

Tabelle 2: Vergleich der Status- und Dynamikindizes aus den Jahren 2012, 2015 und 2017 und Angabe der Bevölkerungsanzahl.

Quelle: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Bericht 2017. FHH, BSW, Februar 2018. Die Bevölkerungsanzahl entstammt den Angaben des Statistikamtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, Melderegister 31.12.2016. Die Bevölkerungsanzahl in den nur in Teilen im Fördergebiet gelegenen statistischen Gebieten wurden anteilig auf Basis ihres Flächenanteils am jeweiligen statistischen Gebiet durch die steg Hamburg mbH ermittelt.

Unter Einbeziehung der nicht vollständig einbezogenen Statistischen Gebiete liegen in Bezug auf den Statusindex 2017 bis auf die Statistischen Gebiete 101003 (Vogelkamp West, gekennzeichnet durch die Zwischennutzung als Flüchtlingsunterkünfte Am Aschenland und Am Röhricht), 101004 (Vogelkamp Neugraben, aktuell nur Süderelbegen eingeflossen, das außerhalb des Fördergebietes liegt) und 101009 (Sandbek und Fischbeker Reethen Nord / West) alle Statistischen Gebiete im Bereich des gesamtstädtischen Durchschnitts. Die drei Ausnahmen weisen einen sehr niedrigen Status auf. Der Vergleich zwischen den Statusindizes 2012, 2015 und 2017 zeigt dabei bis auf das Gebiet 101004 keine Veränderungen im Statusindex. Im Statistischen Gebiet 101004 hatte sich der Status von sehr niedrig in 2012 auf niedrig in 2015 verbessert, ist aber in 2017 wieder auf sehr niedrig gesunken.

Der Dynamikindex war in allen drei Jahren bei fast allen Statistischen Gebieten stabil. Ausnahmen sind das Gebiet 101004, bei dem in den Jahren 2012 und 2015 eine positive Dynamik erkennbar war, die in 2017 in eine stabile Dynamik übergang, das Gebiet 101005, bei dem im Jahr 2012 eine negative Dynamik vorlag, und das Gebiet 101003, das erstmalig im Sozialmonitoring 2017 ausgewertet wurde und durch die Flüchtlingsunterkünfte Am Aschenland und Am Röhricht gekennzeichnet ist. Der Dynamikindex bildet somit eine überwiegend stabile Entwicklung für die Statistischen Gebiete ab, obgleich für die Statistischen Gebiete 101003 und 101009 auf einem sehr niedrigen Niveau.

Fazit

Besondere Aufmerksamkeit wird zukünftig das Wohnquartier Sandbek (Statistisches Gebiet 101009), in dem rund ein Drittel der Bevölkerung des Fördergebietes wohnt, erhalten müssen, da es einen anhaltend sehr niedrigen Status aufweist. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der Entwicklung der umliegenden neuen Baugebiete.

Das zweite Statistische Gebiet mit sehr niedrigem Status im Sozialmonitoring Bericht 2017 (Statistisches Gebiet 101004) weist die Besonderheit auf, dass der überwiegende Teil der Bewohnerschaft in der Siedlung am Süderelbegen lebt, die nicht im Fördergebiet liegt. Der Statusindex dürfte sich daher vor allem auf diese Teilfläche beziehen. Im anderen Teil des Statistischen Gebiets, das innerhalb des Fördergebietes liegt (Neubaugebiet Vogelkamp Neugraben, Mitte) leben derzeit erst relativ wenige Personen. Wegen des einsetzenden Bezugs dieses Neubaugebietes wird die Bevölkerungszahl absehbar ansteigen, diese Teilfläche wird daher zukünftig in der Bewertung berücksichtigt werden.

Das dritte Statistische Gebiet mit sehr niedrigem Status (Statistisches Gebiet 101003) ist erstmals im Sozialmonitoring 2017 ausgewertet worden und durch die Zwischennutzung durch zwei Flüchtlingsunterkünfte gekennzeichnet. Andere Bewohner sind dort bislang nicht wohnhaft. Auch hier wird wegen des einsetzenden Bezugs im Neubauquartier Vogelkamp die Bevölkerungszahl absehbar ansteigen. Die Prägung des Statistischen Gebietes durch die zeitlich befristeten Flüchtlingsunterkünfte wird daher in den nächsten Jahren zurückgehen und der Status steigen.

B 1.2 Städtebauliche Strukturen

Die städtebauliche Entwicklung setzte zu Beginn der 1960er Jahre ein und entwickelte sich entlang der Cuxhavener Straße Richtung Westen. Bestehende dörfliche Strukturen, insbesondere der historische Dorfkern Fischbeks (Alt-Fischbek) sowie einige Hofstellen, wurden dabei umschlossen. Die Siedlungstypologien im Fördergebiet sind vielfältig. Sie gruppieren sich straßen- oder blockweise und reichen von Einzel- und Reihenhäusern bis hin zu mehrgeschossigen Zeilenbauten. Hervorzuheben sind neben dem Dorfkern Fischbek zum einen das Wohnquartier Sandbek mit großflächigem, gefördertem Geschosswohnungsbau und zum anderen großformatige Gewerbebauten im Osten des Fördergebiets südlich der Bahnlinie. Als Sonderform bestand bis zum Jahr 2004 die rund 55 ha große Röttiger-Kaserne Fischbek mit eigenem Bahnhof nördlich der Cuxhavener Straße. Das ehemalige Kasernengelände wird derzeit durch die IBA Hamburg GmbH als Projektgebiet Fischbeker Heidbrook mit Schwerpunkt Wohnungsbau entwickelt.



Abb. 5: Historischer Dorfkern Alt-Fischbek



Abb. 6: Gebäudezeile Wohnquartier Sandbek

Die verkehrliche Erschließung orientiert sich häufig an früheren landwirtschaftlichen Nutzwegen und im südlichen Bereich an der Topographie. Sie ist ebenso heterogen wie die Bautypologie, dient aber mit Ausnahme der Cuxhavener Straße, der Bundesstraße 73, allein der Erschließung. Das Straßennetz wird ergänzt durch zahlreiche öffentliche wie durch Wohnungsunternehmen angelegte private Geh- und Radwege, die die Quartiere untereinander verknüpfen.

Die nicht versiegelten Flächen sind überwiegend wohnungsbezogene private Grün- und Freiflächen. Öffentliche Grünflächen bilden der Friedhof Fischbek, der Spielplatz Stremelkamp, die Grünflächen zwischen Rostweg und Onkelbarg, der bisherige Spielplatz Ohrnsweg / Fischbeker Heuweg, der Ende des Jahres 2017 abgebaut wurde, und die Spiel- und Freizeitfläche südlich der Schule Ohrnsweg.



Abb. 7: B73: Cuxhavener Straße

Einen städtebaulichen Mangel stellt die diffuse städtebauliche Nutzungsstruktur entlang der Cuxhavener Straße dar. Zudem trennt die B73 das Gebiet in einen nördlichen und in einen südlichen Teil. Die stark befahrene Bundesstraße wird mit Ihrer Luft- und Lärmbelastung von vielen Bewohner*innen als Barriere empfunden. Neben den bisherigen acht Ampelanlagen ist Anfang 2018 eine zusätzliche Querung im Rahmen der Entwicklung der Neubauquartiere Fisch-

beker Heidbrook und Fischbeker Reethen entstanden. Die S-Bahn stellt nach Norden eine weitere starke Barriere vor allem für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen dar, z. B. auf dem Weg in das nördlich angrenzende Landschaftsschutzgebiet oder zu bedeutenden Gewerbegebieten. Die Nord-Süd-Querung in den angrenzenden Landschaftsraum ist an drei Übergängen im Fördergebiet möglich (S-Bahnhaltepunkt Fischbek, Dritte Meile und Geutensweg).

Einen weiteren städtebaulichen Mangel stellt die Nahversorgung dar, die im Fördergebiet nach dem Funktionsverlust des früheren D-Zentrums an der Cuxhavener Straße ausschließlich in Streulagen erfolgt. Durch die Schaffung eines neuen Nahversorgungszentrums im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook findet zum Sommer 2018 eine Verbesserung statt (vgl. Gewerbe und Nahversorgung auf den folgenden Seiten).

Neubauquartiere und Potenzialflächen

Im Fördergebiet liegen – ganz oder teilweise – drei große Neubau-Wohnquartiere (Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen), die sich zurzeit in der Realisierung bzw. Entwicklung befinden. Durch diese werden im Stadtteil Neugraben-Fischbek bis voraussichtlich 2026 rund 4.900 neue Wohneinheiten geschaffen. Im Vergleich zu der in der PPA benannten Anzahl der Wohneinheiten (4.300) hat sich nach Angaben der IBA Hamburg GmbH zwar die Wohnungsanzahl insgesamt erhöht, da mehr kleinere Wohnungen entstehen sollen, die Bruttogeschossfläche ist jedoch weitgehend gleich geblieben. Im Neubaugebiet Vogelkamp Neugraben sind der erste und zweite Bauabschnitt baulich weitestgehend realisiert. Der dritte Bauabschnitt ist vermarktet und in Bau. Die Vermarktung des vierten Bauabschnitts soll Ende 2018 beginnen. Im Neubaugebiet Fischbeker Heidbrook hat die Errichtung der Gebäude begonnen, einige sind bereits bezogen, die Vermarktung ist weit fortgeschritten. Im Neubaugebiet Fischbeker Reethen wird derzeit das Bebauungsplanverfahren durchgeführt (Aufstellungsbeschluss März 2018).

Weitere Potentialflächen für den Wohnungsbau in den Bestandsquartieren werden im Wohnungsbauprogramm Harburg 2017 benannt: Südlich der Straße Weidenkehre eine alte Hofstelle für ca. 170 Wohnungen im Geschosswohnungsbau und auf dem Grundstück Scheideholzweg 69 auf bisherigen Stellplatzanlagen ca. 40 Wohnungen im Geschosswohnungsbau. Auf dem ebenfalls im Wohnungsbauprogramm benannten Grundstück Cuxhavener Straße 419a-b / Kiesbarg 2a-b ist ein Neubauvorhaben mit 52 Wohnungen im Geschosswohnungsbau seit Sommer 2017 in der Realisierung.

B 1.3 Nutzungsstruktur

Das Fördergebiet mit einer Gesamtfläche von ca. 287 Hektar ist durch eine gemischte Nutzungsstruktur geprägt. Die überwiegende Nutzung ist Wohnen mit ca. einem Drittel der Gesamtfläche. Ein weiteres Drittel der Gesamtflächen war bislang unbebaut oder lag außerhalb des bestehenden Siedlungskörpers. Auf Teilen dieser bislang nicht bebauten Flächen werden derzeit Wohn- und Gewerbegebiete realisiert bzw. entwickelt (Neubauquartiere Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Heidbrook, Fischbeker Reethen).

Wohnen

Die Bestands-Wohnquartiere im Bereich zwischen der Cuxhavener Straße und der S-Bahnlinie bestehen im östlichen Teil des Fördergebietes überwiegend aus gartenbezogenem Wohnen im Einzeleigentum in Form von Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern. Im Westen dominiert das Wohnquartier Sandbek aus den 1960er Jahren mit 1.050 Mietwohnungen in überwiegend drei- bis viergeschossigen Wohngebäuden. Aufgrund des Baualters der Gebäude in Sandbek weist ein nicht unwesentlicher Teil eine nicht zeitgemäße



Abb. 8: Wohnquartier Sandbek

Ausstattung der Wohnungen auf. Die SAGA Unternehmensgruppe als Grundeigentümerin plant, die bereits begonnene Modernisierung ihres Wohnungsbestandes fortzuführen. Südlich der Cuxhavener Straße mischt sich wiederum gartenbezogenes Wohnen im Einzeleigentum in Form von Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern mit Quartieren, die mehrgeschossigen Mietwohnungsbau aufweisen (Scheideholzhang, Scheideholzweg, Schehakstieg sowie Weidenkehre/Alte Weiden).

Neubauquartiere

Das Neubauquartier Vogelkamp Neugraben bietet eine Mischung aus Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern sowie Mehrfamilienhäusern, die sich vor allem an Familien richtet und sich derzeit im Bau bzw. in der Vermarktung befindet. Es sind insgesamt rund 1.500 Wohneinheiten geplant. Neben Wohneigentum und freifinanzierten Mietwohnungen sind auch Wohnungen im ersten und zweiten Förderweg vorgesehen bzw. bereits realisiert.

Im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook sollen bis 2019 auf einem ehemaligen Kasernenstandort ca. 1.200 neue Wohneinheiten entwickelt werden. Das Wohngebiet mit Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern sowie kleinteiligen Mehrfamilienhäusern befindet sich seit Ende 2016 in Bau. Im Fördergebiet befindet sich lediglich der nördliche Teil des Quartiers, in dem nur in einem Teilbereich Wohnungsbau bzw. Wohnnutzung vorgesehen ist.



Abb. 9 und 10: Funktionspläne Neubauquartiere Vogelkamp Neugraben (links) und Fischbeker Heidbrook (rechts)

Für das geplante Neubauquartier Fischbeker Reethen sollen auf etwa 70 Hektar Wohn- und Gewerbenutzungen entstehen, davon sind auf etwa zwei Drittel des Nettobaulandes Wohnen und auf einem Drittel gewerbliche Nutzungen vorgesehen, die anteilig in etwa gleichwertig nebeneinander stehen. Zudem sind soziale Einrichtungen und ein Sportplatz sowie eine Sportererweiterungsfläche geplant. Es sind ca. 2.200 Wohneinheiten vorgesehen. Etwa 55 % des Wohnungsbauvolumens sind im Geschosswohnungsbau, ca. 40 % als Reihenhäuser und ca. 5 % in Form von freistehenden Einfamilienhäusern vorgesehen. Der städtebauliche Wettbewerb wurde im September 2016 entschieden. Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 67 (Fischbeker Reethen) ist am 27.3.2018 erfolgt. In einem freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb werden bis zum Herbst 2018 die bisherigen konzeptionellen Entwurfsvorschläge für den öffentlichen Freiraum ausformuliert und mit Material- und Gestaltungsvorschlägen konkretisiert.



Abb. 11: Entwurf Funktionsplan Neubauquartier Fischbeker Reethen

(Temporäres) Wohnen für Geflüchtete

Im Zuge des vermehrten Zuzuges von Geflüchteten sind im Fördergebiet drei temporäre Wohnquartiere mit einer begrenzten Nutzungsdauer entstanden. Diese befindet sich in der Cuxhavener Straße 564, Am



Abb. 12: Temporäres Wohnen für Geflüchtete Am Aschenland

Aschenland und Am Röhricht (siehe Kapitel B 1.5 Gesellschaftliche Infrastruktur – Integration). Voraussichtlich im Sommer 2018 wird Fördern und Wohnen auf der östlich der Wohnunterkünfte Am Röhricht gelegenen Fläche Wohnunterkünfte nach dem Modell „Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen“ in Form von Reihenhäusern mit maximal 300 Plätzen beziehen.

Sonderform: Dorfkern Fischbek

Charakteristisch sind weiterhin die Reste ursprünglicher, dörflicher Nutzungsstrukturen im alten Dorfkern Fischbek mit vereinzelt noch intakten Bauernhöfen und historischen Bauernhäusern unter Reet und in Fachwerk, die im Bebauungsplan als Dorfgebiet ausgewiesen sind. Sie werden ergänzt durch Gemeinbedarfsnutzungen wie Kirchengemeinde und Feuerwehr und sind umgeben von Wohngebieten. Für den Dorfkern und einen angrenzenden Bereich südlich der B73 gilt eine städtebauliche Erhaltungsverordnung.

Private und öffentliche Grün- und Spielflächen

Es gibt einen hohen Anteil an privaten Freiflächen in Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern im Fördergebiet. Demgegenüber gibt es aktuell nur zwei öffentliche Spielplätze. Diese befinden sich am Stremelkamp und im Neubaugebiet Vogelkamp Neugraben (Sport- und Spieleband). Auf dem südlichen Teil des Schulgeländes der Schule Ohrnsweg befindet sich eine Freizeitfläche, die dem Bezirk überlassen wurde. Im Frühjahr 2018 sind zusätzlich zwei neue Quartiersplätze fertiggestellt worden, die im Neubauquartier Vogelkamp als Übergang zum nördlich angrenzenden Marschland errichtet wurden. Auf beiden Plätzen sind Flächen für gärtnerische Nutzungen durch engagierte Anwohner*innen vorgesehen.

Bis Ende 2017 befand sich im Nordosten des Wohnquartiers Sandbek ein weiterer Spielplatz, der sich allerdings in einem schlechtem baulichen Zustand befand und zum Ende des Jahres abgeräumt wurde, da es sich nicht um eine ausgewiesene Spielplatzfläche des Bezirksamts handelt, sondern um eine Fläche der Landesbetriebs Immobilienmanagement und Grundvermögen und diese baurechtlich eine Ausweisung als „Öffentliche Straßen, Wege, Plätze“ bzw. „Sondergebiet Läden“ aufweist. Sollte die in diesem Zusammenhang stehende Ausweisung eines Wohngebietes nördlich der Bahntrasse im Flächennutzungsplan grundsätzlich oder zumindest für einen bestimmten Zeitraum nicht weiter verfolgt werden, besteht für diese Fläche Potenzial für eine baulich-freiraumplanerische Entwicklung.

Im Zuge der Entwicklung der Neubauquartiere ist der Bau zusätzlicher öffentlicher Spielplätze vorgesehen. Im Neubauquartier Vogelkamp Neugraben ist zusätzlich zu dem Stadtteilpark mit dem 2017 eröffneten Sport- und Spielband und den zwei Ende 2017 fertiggestellten Quartiersplätzen ein weiterer geplant, der allerdings erst gegen 2026 erstellt werden wird, da sich auf einem Teil der Fläche die Wohnunterkunft Am Röhricht befindet. Im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook sind öffentliche Spielplätze nur außerhalb des Fördergebietes geplant. Im Gebiet Fischbeker Reethen sind entlang eines vorgesehenen „grün-blauen Bands“ samt Archipelago und Hügel sowie einem Waldspielplatz weitere öffentliche Spielplätze geplant, die Realisierung wird jedoch vermutlich erst ab Anfang bis Mitte der 2020er Jahre erfolgen.

Das Wohnquartier Sandbek wird durch einen hohen Anteil an Abstandsgrün geprägt. Darin eingebettet liegen insgesamt 13 Spielplätze der SAGA Unternehmensgruppe, die teilweise nicht mehr zeitgemäß und



Abb. 13: die Zentrale „Bunte Mitte“ im Wohnquartier Sandbek

deren Spielgeräte wenig attraktiv sind. Die halböffentlichen Freiflächen der Siedlung, hier vor allem die zentrale Mitte mit Sturmvogelplastik (die so genannte „Bunte Mitte“), bieten Potenzial zur Aufwertung des Quartiers. Weitere Freiräume und Spielplätze mit Aufwertungspotenzial befinden sich im Wohnumfeld der Geschosswohnungsbauten der jeweiligen Wohnungsunternehmen im Quartier Scheideholzweg/-hang.

Gewerbe und Nahversorgung

Gewerbe

Der größte zusammenhängende Gewerbestandort befindet sich im östlichen Teil der Straße Stremelkamp mit einer Mischung aus vereinzelt Wohn-, und überwiegend Einzelhandels- und gewerblichen Nutzungen. Weitere Gewerbestandorte mit Handwerksbetrieben befinden sich im Bereich der Cuxhavener Straße (Tischler, Fleischer, Friseur, Änderungsschneider). Hier werden die Erdgeschosse von Wohngebäuden für gewerbliche Zwecke genutzt. Es sind in diesen Lagen einige Leerstände zu verzeichnen.

Im Gewerbeanteil des geplanten Neubauquartiers Fischbeker Reethen ist auf einer Fläche von ca. 10,6 ha (entspricht rd. ein Drittel der Flächenentwicklung insgesamt) die Ansiedlung von forschungs- und technologieorientierten Unternehmen sowie Handwerksbetrieben vorgesehen. Aufgrund des laufenden Bebauungsplanverfahrens ist mit einer Ansiedlung nicht vor 2020 zu rechnen. Die tatsächlichen Realisierungshorizonte sind im weiteren Verfahren vermarktungsabhängig. Bei der Entwicklung sind die möglichen Wechselwirkungen zum bestehenden Gewerbegebiet um den Stremelkamp einzubeziehen.

Nahversorgung

Die wohnortnahe Nahversorgung im Fördergebiet erfolgt über drei Discounter (Penny, Aldi und Lidl) an der Cuxhavener Straße in Streulage außerhalb der zentralen Versorgungsbereiche. Für das Neubauquartier Fischbeker Heidbrook ist im nördlichen Teilbereich dieses Quartiers Nahversorgung vorgesehen, bestehend aus einem Vollsortimenter, einer Bäckerei, einer Drogerie und einem Geldautomaten. Die Fertigstellung ist im Juli 2018 vorgesehen. Perspektivisch besteht das Ziel des Bezirksamtes, in Kombination mit Einzelhandelsfunktionen im Projektgebiet Fischbeker Reethen ein gemeinsames Nahversorgungszentrum zu realisieren. Das vor 2014 im Zentrenkonzept der FHH als Nahversorgungszentrum Fischbek (D-Zentrum) an der Cuxhavener Straße 476 bis 484 dargestellte Zentrum zwischen Fischbeker Weg / Fischbeker Heuweg wird bereits seit mehreren Jahren seiner Funktion als Nahversorgungszentrum nicht mehr gerecht und ist aufgrund fehlender Flächenreserven für die Nahversorgung nicht entwicklungsfähig. Die Flächen werden im aktuellen Nahversorgungskonzept des Bezirkes nicht mehr als zentraler Versorgungsbereich geführt. Stattdessen haben sich dort in Teilen Dienstleister, Handwerksbetriebe und Gastronomie angesiedelt.

Weitere Nahversorgungsangebote befinden sich außerhalb, aber in direktem Anschluss an das Fördergebiet.

- ▶ im Zentrum Neugraben (B2 Bezirksentlastungszentrum, zukünftig Stadtteilzentrum) sowie
- ▶ in Neu Wulmstorf (Grundzentrum gemäß Regionalem Raumordnungsprogramm (RRÖP) Landkreis Harburg)

Verkehr und Mobilität

Die Verkehrserschließung des gesamten Fördergebietes für den Autoverkehr erfolgt über die Cuxhavener Straße (B73). Sie ist durch einen hohen Anteil an Durchgangsverkehren geprägt und mit rund 33.000 Kfz werktags an der Landesgrenze bei einem Schwerlastverkehr von 9 % stark belastet. Unfallschwerpunkte bestehen in den Ortsdurchfahrten Neugraben und Fischbek. Alle anderen Straßen sind Bezirksstraßen und bis auf Geutensweg und den östlichen Abschnitt des Stremelkamps als Tempo-30-Zone ausgewiesen.

Durch den Bau der Bundesautobahn A26 rund 2,3 km nördlich der Bahnlinie bzw. 1,5 km nördlich der nördlichen Grenze des Neubauquartiers Vogelkamp Neugraben wird es zu einer Entlastung der B73 kommen, die jedoch – so die bisherigen Prognosen – beim Kfz-Verkehr durch die Verkehre der neuen Bewohner*innen neutralisiert wird. Für den Lkw-Verkehr zeigen die Prognosen jedoch einen signifikanten Rückgang.

Im Wohnquartier Sandbek und den anderen Geschosswohnungsbauten der jeweiligen Wohnungsunternehmen im Quartier Scheideholzweg/-hang werden separate, privat vermietete Stellplätze oder Tiefgaragen für Kfz angeboten. Ansonsten organisiert sich der ruhende Verkehr straßenbegleitend. Laut Einschätzung der SAGA Unternehmensgruppe finden kostenpflichtige Stellplatzanlagen wenig Akzeptanz, während sich die Bewohner*innen gleichzeitig kritisch über Parkengpässe in den Straßen äußern. Größere kostenpflichtige Parkmöglichkeiten finden sich im Park+Ride Gebäude nördlich der S-Bahnhaltestelle Neugraben.

In den Neubauquartieren sollen Angebote zur Förderung der Elektromobilität sowie des stationsgebundenen Carsharings umgesetzt werden, hier in erster Linie Ladestationen für elektrisch betriebene Pkw.

Das Fördergebiet ist an das Liniennetz des Hamburger Verkehrsverbundes (HVV) angebunden. Die Linien der S3 und S31 fahren montags bis freitags zu den Hauptverkehrszeiten ab Neugraben stadteinwärts im 5-Minuten-Takt (ca. zwischen 05:30 und 8:30 Uhr sowie zwischen 15:30 und 18:30 Uhr) sowie ankommend aus Richtung Harburg (ca. zwischen 06:30 und 9:00 Uhr sowie zwischen 16:00 und 19:00 Uhr). Außerhalb dieser Zeiten fahren die Züge der Linie S3 ab Neugraben stadteinwärts zwischen 5:00 und 23:00 Uhr im 10-Minuten-Takt und ankommend aus Richtung Harburg von 6:00 bis 23:30 Uhr. Ab Fischbek fahren die S-Bahnen der Linie S3 montags bis freitags nur zu den Hauptverkehrszeiten im Zehnminutentakt stadteinwärts (ungefähr zwischen 6:00 Uhr und 8:00 Uhr sowie zwischen 16:30 und 18:30 Uhr) sowie in die Gegenrichtung Stade (ungefähr zwischen 6:00 und 8:00 Uhr sowie zwischen 16:00 und 18:30 Uhr). Außerhalb dieser Zeiten fahren die Züge der Linie S3 stadteinwärts zwischen 4:30 und 22:30 Uhr im 20-Minuten-Takt, am Wochenende zwischen 7:00 und 23:00 Uhr alle 30 Minuten. Richtung Buxtehude fahren die Züge montags bis freitags von ungefähr 5:30 bis 22:00 im 20-Minuten-Takt, anschließend nur stündlich, am Wochenende zwischen 6:00 und 22:00 Uhr alle 30 Minuten. Der HVV hat angekündigt, mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2018 eine Taktverdichtung vorzunehmen, indem die Zeiten des 10-Minuten Taktes teilweise eine Stunde eher beginnen und eine Stunde später enden bzw. in den Randzeiten der 20-Minuten-Takt. Unabhängig von der Frequenz ist die Erreichbarkeit des S-Bahn-Haltespunktes Fischbek als unzureichend einzustufen. Ebenso bestehen funktionale Mängel bei der Wegeführung und aufgrund des Höhenunterschiedes zwischen Bahnsteig und Zug.

In öffentlichen Veranstaltungen und auf den Sitzungen des Beirates wurde mehrfach die Überfüllung der Züge der Linie S3 zu Hauptverkehrszeiten ab Neu Wulmstorf kritisch angemerkt und Anregungen zur Verlagerung des S-Bahn-Haltespunktes Fischbek vorgetragen.

Per Bus wird der Teilbereich des Fördergebietes entlang der Cuxhavener Straße südlich der Bahnlinie in erster Linie durch die Buslinie 240 an die umliegenden Gebiete angeschlossen. Die Buslinien 251 und E40 fahren zusätzlich während der Hauptverkehrszeit auf der Strecke zwischen den Haltestellen Neckerstücken und Neugraben, die Buslinie 257 nur werktags morgens dreimal vom Bahnhof Neugraben zur Schule Fischbek. Die Nachtbuslinie 641 verbindet das Fördergebiet wochentags mit dem Bahnhof Harburg und in den Wochenendnächten bietet sie eine Verbindung von Neugraben nach Neu Wulmstorf. Derzeitig entstehen vier zusätzliche Bushaltestellen im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook. Diese sollen ab dem 16.08.2018 von der Linie 240 bedient werden. Perspektivisch sind drei weitere Haltestellen in den Fischbeker Reethen geplant. Die Linie 340 verbindet das Neubauquartier Vogelkamp Neugraben von der Haltestelle Am Johannisland (knapp außerhalb des Fördergebietes) mit dem Bahnhof Neugraben. Im Vogelkamp sind innerhalb des Fördergebietes zwei weitere Bushaltestellen vorgesehen, sobald diese von der neuen Buslinie 140 bedient werden sollen.



Abb. 14: Öffentlicher Nahverkehr im Fördergebiet



Abb. 15: Zugang zum S-Bahnhaltepunkt Fischbek

Der Radverkehr erfolgt innerhalb des Fördergebietes an der Cuxhavener Straße auf Radwegen, die in der Regel nicht die Mindestbreite für Radwege aufweisen und sich in einem schlechten Zustand befinden. Dennoch besteht für sie eine Benutzungspflicht. An den anderen Straßen im Fördergebiet sind keine Radwege, Radfahrstreifen oder Schutzstreifen vorhanden. Weitgehend parallel zur S-Bahnlinie und zur B73 verbindet die Veloroute 10 – als bezirksübergreifende Hauptverkehrsverbindung eine für den Radverkehr wichtige Wegeverbindung – das Fördergebiet mit dem Neugrabener, dem Harburger und dem Hamburger Zentrum. Diese endet bisher an der S-Bahnstation Fischbek, wobei nördlich der Bahn eine nutzbare Rad-/Fußwegverbindung nach Westen besteht, die sich allerdings in schlechtem Zustand befindet. Das aktuelle Vorhaben, parallel zur Bahntrasse einen Radschnellweg zwischen Stade und Hamburg mit Abzweig nach Finkenwerder zu entwickeln, ist in die weiteren Überlegungen einzubeziehen. Am S-Bahnstation Neugraben sind Bike+Ride Angebote in größerer Zahl vorhanden, die Zahl der gesicherten Abstellmöglichkeiten ist jedoch nicht ausreichend. Am S-Bahnhaltepunkt Fischbek ist die Zahl der gesicherten Abstellmöglichkeiten derzeit ungenügend.

B 1.4 Funktionszusammenhänge mit angrenzenden Gebieten

Das östlich angrenzende Zentrum Neugraben stellt für das Einzugsgebiet ein breites Sortiment im kurz- und mittelfristigen Bedarf bereit. Darüber hinaus werden Dienstleistungen durch Makler*innen, Kanzleien und Agenturen angeboten sowie eine Gesundheitsversorgung durch Allgemein- und Fachärzte. Das Zent-

rum bietet außerdem kulturelle und Freizeitangebote an, wie z.B. Bücherhalle, Schwimmhalle und Kulturhaus Süderelbe im BGZ. Ferner befinden sich dort Dienststellen des Bezirksamts Harburg, das Polizeikommissariat 47 und das Jobcenter Süderelbe. Das Zentrum Neugraben ist Schwerpunkt des bis Ende 2019 laufenden RISE-Fördergebiets „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ im Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentrum mit erheblichen Aufwertungsprojekten (u.a. Umgestaltung des Marktplatzes, Umgestaltung der Marktpassage) und steht in einem engen Funktionszusammenhang mit dem Fördergebiet Neugraben-Fischbek, für welches es einen wichtigen Bezugsraum für zentrenrelevante Angebote darstellt. Aufgrund einer stärker werdenden Konkurrenzsituation mit den Nachbargemeinden Neu Wulmstorf, Buxtehude, Harburg und der Hamburger City sowie einer Zunahme des Internethandels ist die Kaufkraftbindung auch für das Bezirksentlastungszentrum Neugraben weiterhin eine Herausforderung. Für viele eigentümer*innengeführte Einzelhandelsgeschäfte können zudem keinen adäquaten Nachfolger gefunden werden.

Die unmittelbare Lage des Fördergebiets an der Landesgrenze zwischen Hamburg und Niedersachsen hemmt überörtliche funktionale Verknüpfungen bei der öffentlichen Daseinsvorsorge. Spürbar wird dies insbesondere am Busnetz nach Neu Wulmstorf und an den Bedingungen zur Kita-Nutzung, an der getrennten Schullandschaft sowie an der polizeilichen Zuständigkeit. Diese administrative Barriere wirkt sich jedoch nicht auf das Verhalten der Bewohnerschaft aus, die je nach persönlicher Präferenz Versorgungs- oder Freizeitangebote im jeweils anderen Ort wahrnehmen. Die Gemeinde Neu Wulmstorf spürt ebenfalls die gestiegene Nachfrage nach Wohnungen und ermöglicht derzeit die Realisierung neuer Wohnquartiere, wie beispielsweise das Vorhaben Lessingstraße mit mindestens 400 Wohneinheiten. Die Neubauquartiere diesseits und jenseits der Landesgrenze werden sich in ihren angesprochenen Zielgruppen teilweise überschneiden und im Wettbewerb zueinander stehen.

Die nördlich und südlich gelegenen Naturschutzgebiete Moorgürtel und Fischbeker Heide sind in ihrer Bedeutung für den Erholungswert der Bewohnerschaft und als Alleinstellungsmerkmal des Süderelberaums sehr hoch einzustufen. Dem Schutzcharakter folgend ist für den Moorgürtel eine touristische Nutzung nur in begrenztem Umfang erwünscht, die Nutzung als wohnortnahes Erholungs- und Freizeitsportgebiet jedoch verträglich. Die Fischbeker Heide wird hingegen touristisch intensiver genutzt.

B 1.5 Gesellschaftliche Infrastruktur

Der Stadtteil Neugraben-Fischbek verfügt über eine Vielzahl an Bildungseinrichtungen und sozialen Institutionen, die die Versorgung der Bewohner*innen sicherstellt. Der Großteil dieser Einrichtungen verteilt sich auf das Zentrum Neugraben, das BGZ sowie Neuwiedenthal. Mit insgesamt acht Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Fördergebiet und zwei Einrichtungen unmittelbar angrenzend ist das Gebiet für die zukünftige Entwicklung nicht ausreichend versorgt. Im Rahmen der Entwicklung der neuen Baugebiete sind daher weitere Kitastandorte, die Erweiterung von bestehenden Kitas, ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendhilfe, der Ausbau des Grundschulstandortes Ohrsweg und der Grundschule Am Johannisland, die unmittelbar an das Fördergebiet grenzt, die Schaffung zusätzlicher Sportplätze und Sporthallen geplant. Darüber hinaus werden multifunktionale Räume für Begegnung, Beratung und kulturelle Angebote gefordert.

Schule / Bildung

Derzeit gibt es im Stadtteil die folgenden allgemeinen staatlichen und nicht-staatlichen Schulen: Sechs Grundschulen, drei Stadtteilschulen an vier Standorten und ein Gymnasium, womit alle Schulformen vertreten sind. Von diesen Schulen befinden sich drei Grundschulen und zwei Stadtteilschulen im Fördergebiet (die staatliche Schule mit einem Standort in Fischbek [ab Klassenstufe 7], die Schule in privater Trägerschaft besteht aktuell nur noch aus zwei 9. und zwei 10. Klassen), eine weitere Grundschule liegt direkt angrenzend. Da die Neubauquartiere zu einem zusätzlichem Grundschulbedarf führen, reichen die bestehenden Kapazitäten nicht aus. Neben dem Ausbau von Grundschulen besteht der Bedarf für eine neue weiterführende Schule im Süderelberaum, derzeit wird ein geeigneter Standort gesucht.



Abb. 16 und 17: Schule Ohrsweg (links) und Schule Schnuckendrift (rechts)

Innerhalb des Fördergebietes bzw. direkt angrenzend befinden sich die in der folgenden Tabelle aufgeführten Schulen. An den Schulen werden im Schuljahr 2017/2018 insgesamt etwa 2.068 Schüler beschult.

Anzahl der Schüler in Schulen im Fördergebiet Neugraben-Fischbek, Schuljahr 2017/2018		
Schule	Anzahl Schüler*innen	Zügigkeit
Grundschule Schnuckendrift	333	2 Vorschulklassen, 3-zügig
Grundschule Ohrsweg	171	2 Vorschulklassen, 2-zügig, 5-zügig in Planung
Grundschule Am Johannisland	385	4 Vorschulklassen, 4-zügig (knapp außerhalb gelegen)
Katholische Grundschule	250	2 Vorschulklassen, 2-zügig
Katholische Stadtteilschule	88	2-zügig (derzeit nur Klassenstufe 9 und 10)
Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg, Standort Fischbek (ab Klassestufe 7)	ca. 800 von insges. 1.336	7-zügig
Gesamt	2068	

Tabelle 3: Anzahl der Schüler in Schulen im Fördergebiet Neugraben-Fischbek, Schuljahr 2017/2018, Quelle: Schuljahresstatistik 2017 mit Ergänzung durch steg Hamburg mbH.

Im Erzbistum Hamburg wurden alle 21 Schulstandorte in Hamburg hinsichtlich wirtschaftlicher Konsolidierung und Profilbildung überprüft. Im Ergebnis bleiben zurzeit 13 Schulen erhalten, fünf Schulen sollen geschlossen werden. Für den Standort der Katholischen Schule Neugraben hat das Erzbistum – wie für zwei weitere Schulen – ein Moratorium ausgesprochen, um nach Lösungen zu suchen, ob auch diese Schule erhalten bleiben könne.

Schüler*innen aus dem Ausland, die zum ersten Mal in Hamburg eine Schule besuchen und deren Kenntnisse in der deutschen Sprache für den Besuch einer Regelklasse nicht ausreichen, werden in Internationale Vorbereitungsklassen (IVK) eingeschult. Kinder und Jugendliche, die noch nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert sind, besuchen zunächst eine Basisklasse. Nachfolgende Basisklassen und IVK sind derzeit eingerichtet:

- ▶ Grundschule Schnuckendrift: eine IVK und eine Basisklasse
- ▶ Grundschule Am Johannisland: zwei IVK
- ▶ Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg, Standort Fischbek: zwei IVK und eine Basisklasse

Das knapp außerhalb des Fördergebietes gelegene BGZ wurde Anfang 2012 eröffnet und ist das Quartierszentrum im Stadtteil Neugraben-Fischbek. Es betreibt eine intensive Vernetzung mit Einrichtungen und Institutionen aus dem Stadtteil und leistet einen wichtigen zusätzlichen Beitrag in der Bildungslandschaft. Sieben Einrichtungen (Ganztagsgrundschule, Kita, Jugendfreizeitloung, Erziehungsberatungsstelle, Kulturhaus Süderelbe, FitHus der Hausbruch-Neugrabener Turnerschaft e.V. (HNT) und das Volleyballteam TV Fischbek e.V.) arbeiten unter einem Dach auf Basis eines gemeinsamen Konzeptes und mit Unterstützung durch das Centermanagement zusammen, um zuverlässig und vertrauensvoll hochwertige Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit, Kultur, Sport und Beratung anbieten zu können. Eine temporäre Raumnutzung ist für interessierte Gruppen, Initiativen und Einrichtungen möglich.

Die Ansiedlung von weiteren Bildungsangeboten wie der Volkshochschule könnte eine Maßnahme sein, die die Bildungsmöglichkeiten von Personen außerhalb des schulpflichtigen Alters erhöhen würde. Mit dem Schulausbau am Standort Ohrnsweg strebt der Bezirk die Entwicklung multifunktionaler Räume für Sport, Kultur, Beratung und mehr an.

Im direkt angrenzenden RISE-Gebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ gibt es drei ESF-Projekte (Europäischer Sozialfonds), die auch für Schulen und Kitas im Einzugsbereich gelten. Das Projekt „Schulmentoren - Hand in Hand für starke Schulen 2“ arbeitet auf das Ziel der Verbesserung von Bildungschancen an Schulen in schwieriger sozialer Lage und im Einzugsbereich von RISE-Fördergebieten hin. Das Projekt besteht offiziell aus zwei Teilprojekten, die von unterschiedlichen Trägern verantwortet werden. Hauptziele sind der Aufbau und die nachhaltige Absicherung einer Koordinations- und Steuerungsstruktur sowie die Gesamtkoordination für den Einsatz der qualifizierten Elternmentor*innen, Schülermentor*innen und ehrenamtlichen Mentor*innen. Ebenfalls steht die Qualifizierung von Schüler*innen und Eltern sowie der externen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz als Mentor*innen im Vordergrund. Das ESF-Projekt „Frühstart für Erfolg+“ unterstützt und begleitet Eltern mit Migrationshintergrund bei an den Übergangsstellen „Familie - Kita“ und „Kita - Schule“, um die Bildungschancen ihrer Kinder bereits ab Kleinkindesalter zu verbessern, damit die Voraussetzung für Chancengleichheit auf Bildung gewährleistet werden kann.

Kindertageseinrichtungen

Im südlich der Bahnlinie gelegenen Teilbereich des Fördergebietes befinden sich fünf Kindertageseinrichtungen, davon drei nördlich und zwei südlich der Cuxhavener Straße. Nördlich der Bahnlinie gibt es seit Oktober 2017 die „Übergangs-Kita Plaggenmoor“ des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), um zeitnah die dringend notwendige Anzahl an Kitaplätzen im Neubauquartier Vogelkamp zu erhöhen. Nach Fertigstellung der geplanten „Kita Vogelkamp“ (einschließlich eines Eltern-Kind-Zentrums) voraussichtlich 2019 wird die Übergangs-Kita wieder geschlossen. Ebenfalls nördlich der Bahnlinie befindet sich unmittelbar angrenzend an das Fördergebiet die Kita Am Johannisland. Im Jahr 2017 wurden weitere Kitaplätze im Stadtteil geschaffen, diese befinden sich allerdings weder im Fördergebiet noch in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Neubauquartier Vogelkamp Neugraben sind neben der bereits erwähnten Kita zwei weitere Kitas mit insgesamt etwa 85 Plätzen geplant. Im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook sind zwei Kitas mit insgesamt ca. 180 Plätzen vorgesehen (Kita Röttiger Höfe und Kita Plateau). Für das Neubauquartier Fischbeker Reethen sind nach bisherigem Stand 400 Plätze in drei bis vier Kitas vorgesehen.

Für das Gelände der Schule Ohrnsweg und ihrer in der Nachbarschaft angesiedelten Einrichtungen (zwei Kitas, zwei Freizeitzentren und Tennisplätze) wird gegenwärtig im Auftrag des Bezirksamtes eine Studie zur Optimierung der sozialen Infrastruktur und der Freiflächen rund um die Schule Ohrnsweg erstellt.

Der Anteil der Kinder in vorschulischer Sprachförderung war im Schuljahr 2015/16 im Stadtteil Neugraben-Fischbek mit 24 % überdurchschnittlich hoch, aktuellere Daten des Bildungsatlases Hamburg liegen nicht vor. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird im Rahmen des Bundesprogrammes Kita-Plus in den Kitas gefördert, die einen besonders hohen Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und aus sozial benachteiligten Familien haben. Folgende vier Kitas im bzw. unmittelbar angrenzend an das Fördergebiet sind daran beteiligt: Evangelische Kindertagesstätte Cornelius, Kindertagesstätte in der Schule Ohrnsweg, Kindertagesstätte des TV Fischbek und Elbkinder-Kita Am Johannisland. Eine kooperative und additive Sprachförderung mit kulturellen Mitteln führen seit 2013 die drei Bildungspartner Kita Am Johannisland, Ganztagsgrundschule Am Johannisland und das Kulturhaus Süderelbe unter dem Projektnamen „Buntspecht-Initiative im BGZ Süderelbe“ durch, die im BGZ ansässig sind und sich damit unmittelbar angrenzend am Fördergebiet befinden.

Familienförderung

Im Stadtteil Neugraben-Fischbek gibt es unterschiedliche Träger, die Beratungsleistungen im Bereich Familienförderung anbieten. Mehrere Jugendhilfeträger und örtliche Einrichtungen haben sich im Kooperationsverbund Unterstützungsnetzwerk Süderelbe (UNS) zusammengesetzt mit dem Ziel, Familien, Kinder und Jugendliche in der Region zu unterstützen. Zusätzlich bietet es im Treffpunkt Sandbek ein Müttercafé an. Neben individuellen Hilfen werden auch unterschiedliche kostenlose Gruppen und Kurse angeboten. Des Weiteren beschäftigen sich die Sozialraumteams, der Arbeitskreis Sandbek und die Arbeitsgemeinschaft Süderelbe in regelmäßigen Sitzungen mit der Angebotsabstimmung im Stadtteil. Im Fördergebiet Neugraben-Fischbek gibt es im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit derzeit mit dem Freizeitzentrum (FZ) Sandbek eine Jugendfreizeiteinrichtung, im Ohrnsweg gelegen. Hinzu kommt knapp außerhalb die

Jugendfreizeitlounge im BGZ Süderelbe. Zusätzlich bieten vor allem die Sportvereine unterschiedliche und teilweise kostenlose Angebote für Kinder und Jugendliche an.

Ein Eltern-Kind-Zentrum gibt es lediglich außerhalb des Fördergebietes in der Petershofsiedlung. Im Rahmen des Neubaus der Kita Vogelkamp ist ein neues Eltern-Kind-Zentrum vorgesehen.

Die Straßensozialarbeit Sandbek bietet in ihrem Standort im Ohrnsweg 4 anonyme Beratungen zu Problemen Jugendlicher in schwierigen Lebenssituationen. Sie richtet sich an Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren des Stadtteils, die die herkömmlichen Angebote der Jugendhilfe nicht nutzen wollen oder können. Zudem werden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, in denen sich die Jugendlichen treffen können. Das Angebot wird seit Juni 2017 ergänzt von der Straßensozialarbeit Neugraben-Fischbek, die niedrigschwellige Beratung in verschiedenen Sprachen und Orientierungshilfen zur Integration anbieten und junge Menschen mit den Angeboten und Einrichtungen im Stadtteil vertraut machen wollen.

Weitere soziale Einrichtungen und Angebote im Fördergebiet sind

- ▶ das Unterstützungsnetzwerk Süderelbe des Margaretenhorts sowie
- ▶ die Kindertierwiese Sandbek

Ergänzt werden diese Einrichtungen durch Angebote der Cornelius-Kirchengemeinde für Kinder, Jugendliche, Senior*innen.

Anfang 2018 nahmen die Elternlotsen des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Harburg e.V. ihre Arbeit auf, um Familien mit Kindern zu unterstützen und bei Bedarf z.B. zu Schulen, Kindergärten und Behörden zu begleiten und dabei sprachliche Barrieren zu überwinden und zwischen den Kulturen zu vermitteln.

Daneben sind weitere unterschiedliche Akteure im Fördergebiet und der näheren Umgebung aktiv, die Angebote und Beratungsleistungen im sozialen Bereich vorhalten, u.a. die Frühen Hilfen Süderelbe, Family Support, Allgemeiner Sozialer Dienst und die Stadtteildiakonie Süderelbe.

Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung

Eine wichtige Anlaufstelle für Menschen ohne Erwerbstätigkeit ist das Jobcenter Süderelbe, das sich im benachbarten Fördergebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ befindet. Es bietet Informationen zu Themen rund um den Arbeitsmarkt, der Stellensuche und der Bewerbung sowie Beratungsangebote zu Arbeitszeitmodellen und zur Kinderbetreuung. Ebenso können auf Anfrage weitere Qualifizierungsmaßnahmen genehmigt werden.

Auf Initiative des FC Süderelbe findet seit Jahren jährlich die Ausbildungsmesse Süderelbe statt, auf der sich namenhafte Unternehmen vorstellen und ihre Angebote im Bereich von Ausbildung, dualem Studium und Praktika aufzeigen. Der Arbeitskreis Berufsorientierung Süderelbe (AK Beo) und auch die lokalen und bezirklichen Bildungskonferenzen beschäftigen sich mit der Angebotsverbesserung und Installierung von Programmansätzen im Bereich Ausbildung und Beruf.

Der Träger Unternehmer ohne Grenzen e.V. unterhält im Rahmen des ESF-Projekts „LokalChance+“ Projektbüros oder Sprechstunden zur Beratung, Vermittlung und Vorhalten von Qualifizierungsbausteinen für Klein- und Kleinstunternehmen im angrenzenden RISE-Gebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“.

Das im RISE-Fördergebiet „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ laufende ESF-Projekt „Jobclub Soloturn Plus“ bietet Coachings für Erziehende und unterstützt beim beruflichen Wiedereinstieg von geringqualifizierten und arbeitslosen Müttern oder Vätern, insbesondere von Alleinerziehenden und Frauen mit Migrationshintergrund.

Soziales, Senior*innenarbeit und Inklusion / Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

Im Zentrum Neugraben befindet sich am Neugrabener Markt die Seniorentagesstätte der AWO, die für alle Senioren des Stadtteils Angebote im Bereich Bewegung, Freizeit, Weiterbildung und geselliges Miteinander anbietet. Weiterhin werden durch die vielen Vereine/Sportvereine, Freizeitzentrum Fischbek und auch Glaubensgemeinschaften im Stadtteil umfangreiche Freizeitangebote vorgehalten, wie z.B. Ausstellungen, Ausflüge, Vorträge, Bewegungsangebote und Feste. Innerhalb des Fördergebietes liegt die Seniorenresidenz Fischbek, die die Bereiche senior*innengerechtes Wohnen bis hin zu betreutem Wohnen abdeckt.

Auffällig ist der mit knapp 20 % hohe Anteil an älteren Personen im Wohnquartier Sandbek, die in Grund-sicherung leben. Somit ist jede 5. ältere Person in Sandbek von Altersarmut betroffen; bei über 500 Älteren sind es somit über 100 ältere Menschen.

Von 2017 bis 2020 wird im Auftrag des Bezirksamtes Harburg und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz das Projekt „Aufbau und Etablierung eines Seniorennetzwerkes in Neugraben-Fischbek / Harburg“ durchgeführt. Die Inhalte bestehen darin, Netzwerktreffen zu organisieren und öffentliche Themenabende und Workshops anzubieten. Es sollen u.a. Projekte initiiert und unterstützt werden, die auch generationsübergreifend und interkulturell sein können.

Im Bereich Inklusion gilt für alle Schulen im Stadtteil das einheitliche Gesamtkonzept der inklusiven Bildung. Die inklusive Schwerpunktschule im nahen Umfeld des Fördergebietes ist die Ganztagsgrundschule Am Johannisland. Auch die Kitas bieten seit vielen Jahren inklusive Kitaplätze (Eingliederungshilfe) im Stadtteil an. Im Fördergebiet sind es die Kita Cornelius und die Kita Himmelblau sowie die benachbarte Kita Am Johannisland.

Gesundheitsförderung

In 2017 erfolgte die Übertragung des Koordinierungsbausteins Gesundheitsförderung (KoBa) auf den Stadtteil Neugraben-Fischbek. Im Bereich der ambulanten Sozialpsychiatrie bietet der Träger Der Hafen - VpH Harburg e.V. im Rahmen einer psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle an zwei Standorten außerhalb des Fördergebietes individuelle Unterstützung für Menschen mit psychischen Störungen und seelischen Behinderungen. Suchterkrankte Personen und deren Angehörige finden umfangreiche Unterstützungsangebote bei der Mobilien Suchtberatung Therapiehilfe e.V.

Aufgrund der geringen Anzahl an Arztpraxen im Stadtteil und der daraus resultierenden langen Wartezeiten vor allem bei Fachärzten oder Aufnahmestopps in Praxen ist die medizinische Versorgung nicht ausreichend. Der Bedarf für eine weitere Zulassung für einen Hausarzt und die optionale Zulassung für eine halbe Stelle eines Kinderarzt wurde durch die zuständige Stelle für Sonderzulassungen anerkannt.

Kultur im Stadtteil

Kulturelle Aktivitäten, Ausstellungen und Kurse werden insbesondere durch das Kulturhaus Süderelbe, die Vereinigung Süderelbe und den Bürgerverein Süderelbe angeboten. Auch die Galerie Am Falkenberg in der Seniorenresidenz Süderelbe bietet in räumlicher Nähe zum Fördergebiet regelmäßige Kunstausstellungen von meist ortsansässigen Künstlern. Der Bedarf an Räumlichkeiten im Stadtteil für Veranstaltungen verschiedenster Art, kann durch die vorhandenen Räume nicht gedeckt werden. Ebenso fehlen für Initiativen geeignete Räumlichkeiten, um sich zu treffen und ihre Arbeit durchzuführen. Der Wunsch nach multifunktionalen Räumen, die für Feste genutzt werden können, wurde auf allen durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen benannt.

Freizeit und Sport

Die im Stadtteil ansässigen Sportvereine wie der TV Fischbek mit der Tennisabteilung, die HNT, der FC Süderelbe und der FTSV Altenwerder bieten unterschiedliche Sportangebote für alle Altersgruppen an. Hinzu kommt der Schützenverein Fischbek und Umgegend von 1903 e.V. Im Rahmen des Programmes Kids in die Clubs können Kinder und Jugendliche von Familien mit geringem Einkommen die Angebote kostenlos nutzen. Etabliert hat sich in den letzten Jahren auch das kostenlose Sommerferien-Sportprogramm unter der Leitung von ProQuartier Hamburg.

Das Sport- und Spieleband im Stadtteilpark Vogelkamp Neugraben ist 2017 eröffnet worden und bietet Möglichkeiten für Personen jeden Alters (Fußball, Basketball, Beachvolleyball, Parkour, Tischtennis, Laufstrecken, Kinder- und Sandspielplatz).



Innerhalb des Fördergebietes gibt es Spiel- und Freizeitbereiche, die aufgrund ihrer nicht mehr zeitgemäßen und bedarfsgerechten Qualität einer Aufwertung bedürfen, hier insbesondere die Freiflächen rund um den südlichen Teil der Schule Ohrnsweg.

Abb. 18: Multifunktionsfeld im Sport- und Spielband

Für den unmittelbaren Bedarf des Sportvereins FC Süderelbe und deren Mitglieder wurde auf der Sportanlage Kiesbarg eine Erweiterung der Spielfläche auf dem Gelände in Form eines 40 * 40 Meter großen Kleinspielfeldes mit verlagter Sprunggrube insbesondere auch für die Trainingsmöglichkeiten der Kinder- und Jugendmannschaften aus dem Fördergebiet Zentrum Neugraben in der Gebietskulisse des festgelegten Fördergebiets „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ in 2016 gefördert.

Im Rahmen des Neubauquartiers Fischbeker Reethen wird ein normgerechter Sportplatz erstellt. Zudem wird die Uwe-Seeler-Sporthalle östlich des Fischbeker Heidbrooks mit Förderung des Bundesprogrammes „Sanierung Kommunaler Einrichtungen im Bereich Sport, Jugend und Kultur“ grundsaniert. Die Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg erhält eine neue Zweifeldsporthalle. Die Grundschule Ohrnsweg wird um mindestens eine weitere Sporthalle ergänzt. Weitere Hallenkapazitäten sind abhängig von der Standortplanung für Schulneubauten der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB).

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Bei den vier im Fördergebiet gelegenen Wohnunterkünften für Geflüchtete an der Cuxhavener Straße, Am Aschenland I und III und Am Röhricht handelt sich um so genannte Folgeunterkünfte für Asylbewerber mit Unterbringungsbedarf, die bereits mindestens sechs Monate in einer Erstaufnahme gelebt haben und eine Bleibeperspektive haben.

- ▶ Die Wohnunterkunft Cuxhavener Straße mit einer Kapazität für 190 Personen hat eine festgeschriebene Nutzungsdauer bis Februar 2021, mit einer Verlängerung bei Bedarf. Allerdings könnte der Standort ersetzt werden, wenn andere Formen der dezentralen Unterbringung möglich sind.
- ▶ Die Wohnunterkunft Am Aschenland I weist eine Kapazität für 458 Personen auf und besitzt eine festgeschriebene Nutzungsdauer bis Dezember 2020.
- ▶ Die Wohnunterkunft Am Röhricht weist eine Kapazität für 700 Personen auf und besitzt eine festgeschriebene Nutzungsdauer von zehn Jahren ab der Bezugsfertigkeit, die im Sommer 2016 erreicht wurde. Bei sinkendem Bedarf ist eine vorzeitige Schließung möglich.
- ▶ Im Sommer 2018 wird Fördern und Wohnen auf der östlich der Wohnunterkünfte Am Röhricht gelegenen Fläche (Am Aschenland III) Wohnunterkünfte nach dem Modell „Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen“ in Form von Reihenhäusern mit maximal 300 Plätzen beziehen.

Seit Herbst 2015 hat sich die Initiative „Willkommen in Süderelbe“ zum Ziel gesetzt, Brücken zwischen den langjährigen Bewohner*innen in Süderelbe und den Neuangekommenen zu bauen. Neben dem „Café Welcome“ im BGZ Süderelbe bietet die Initiative verschiedene Angebote, Möglichkeiten des Austauschs, der Hilfestellung und des Kennenlernens an. Die drei evangelischen Kirchengemeinden des Stadtteils haben zudem gemeinsam mit „Lokale Partnerschaften – Demokratie leben“ das Stadtteilforum Süderelbe ins Leben gerufen und diskutieren, was für ein gutes Zusammenleben im Stadtteil notwendig ist. Mit dem Projekt „Lokale Partnerschaften – Demokratie leben“ unterstützt der Bezirk Harburg seit 2015 ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete und bietet gemeinsam mit der Open Arms gGmbH und dem interkulturellen Forum des DRK eine gemeinsame Fortbildungsreihe an.

In Neugraben-Fischbek engagieren sich darüber hinaus verschieden Vereine und Einrichtungen, darunter insbesondere die Sportvereine und Anbieter der Jugendhilfe in der Integration von Geflüchteten.

Beratungsangebote und Hilfestellungen für Menschen mit Migrationshintergrund bietet u.a. der Arbeitskreis Migration und der Jugendmigrationsdienst von InVia. Aufsuchende mehrsprachige Beratung bieten in Neuwiedenthal in Trägerschaft des DRK die Nachbarschaftsmütter an. Seit Anfang 2018 wird dieses Angebot unter dem Namen Elternlotsen Neugraben-Fischbek auch im Fördergebiet angeboten. Der Harburger Integrationsrat bietet zweimal im Monat kostenlose Beratungen im Stadtteilbüro Zentrum Neugraben an. Das seit Jahren von IN VIA Hamburg umgesetzte Projekt „Miteinander Leben in Neugraben-Fischbek“ bietet neben aufsuchender Straßensozialarbeit auch diverse Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund.

B 1.6 Akteursstruktur

In der folgenden Tabelle sind die wesentlichen haupt- und ehrenamtlichen Akteure aufgeführt, die in den jeweiligen Handlungsfeldern für das Fördergebiet tätig sind. Art und Umfang der örtlichen Tätigkeiten va-

riieren hierbei. Aufgeführt sind einerseits Vereine und Arbeitskreise, wie der AK Sandbek, die zumeist ausschließlich Vorort tätig sind. Andererseits gibt es hamburgweit tätige Akteure, wie beispielsweise Wohnungsunternehmen, die Stadtreinigung Hamburg, Handels- und Handwerkskammer, die auch innerhalb des Fördergebietes tätig sind, um sich hier für ihre Mieter*innen, Mitglieder o.ä. einzusetzen bzw. sich an strategischen Grundsatzentscheidungen beteiligen.

Übersicht der Akteurskonstellation im Fördergebiet Neugraben-Fischbek *		
Handlungsfelder	Hauptamtliche Akteure	Ehrenamtliche Akteure
Städtebauliche Strukturen Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	IBA Hamburg GmbH SAGA Unternehmensgruppe Sahle Wohnen Hanseatische Baugenossenschaft Wohnungsbaugenos. Süderelbe Finkenwärder Hoffnung	-
Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum	IBA Hamburg GmbH Pro Quartier Stadtreinigung Hamburg	-
Sport und Freizeit Kultur im Stadtteil	Kulturhaus Süderelbe FitHus	Hausbruch-Neugrabener Turnerschaft von 1911 (HNT) FC Süderelbe TV Fischbek Volleyball-Team VT Hamburg Schützenverein Fischbek und Umgegend von 1903
Umwelt, Klimaschutz und Verkehr	Polizeikommissariat 47 HVV Hamburger Hochbahn AG Deutsche Bahn AG S-Bahn Hamburg GmbH	NABU Loki Schmidt Stiftung Freiwillige Feuerwehr Fischbek
Soziales, Senior*innenarbeit, Inklusion / Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, Familienförderung Gesundheitsförderung	AK Sandbek Ev.-luth. Kirchengemeinden Islamische Gemeinde Straßensozialarbeit Sandbek Straßensozialarbeit Neugraben-Fischb. FZ Sandbek FZ Fischbek (mit Anteil ehrenamtlicher Akteure) InVia Margaretenhort Unterstützungsnetzwerk Süderelbe Seniorenresidenz Fischbek	„Elternlotsen“
Bildung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung	Grundschule Ohrsweg Grundschule Schnuckendrift Katholische Schule Grundschule Am Johannisland Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg AK Berufsorientierung AG Übergang Kita-Grundschule Süderelbe	HIR: AK Bildung

Übersicht der Akteurskonstellation im Fördergebiet Neugraben-Fischbek *		
Handlungsfelder	Hauptamtliche Akteure	Ehrenamtliche Akteure
Lokale Ökonomie	Handwerkskammer Hamburg Handelskammer Hamburg AG Süderelbe Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden e.V. Förderverein Neugraben e.V.	
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	Fördern und Wohnen DRK Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge (ZKF) Glaubensgemeinschaften Kulturhaus Süderelbe AK Migration	Integrationsrat Harburg Initiative „Willkommen in Süderelbe“ Glaubensgemeinschaften
Querschnittsorientierung	-	Bürgerverein Süderelbe Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek

* Hinzu kommen jeweils die themenspezifischen Fachämter des Bezirksamtes Harburg

Tabelle 4: Übersicht der Akteurskonstellation im Fördergebiet Neugraben-Fischbek, Erhebung der steg Hamburg mbH.

B 1.7 Zusammenfassung und Fazit

Im Folgenden werden basierend auf der Zusammenfassung der zentralen Herausforderungen und Chancen, die sich für den zukünftigen Entwicklungsprozess des Fördergebiets ergeben, die relevanten Handlungsfelder abgeleitet. Die zur Zielerreichung vorgesehenen Projekte werden in diesem Kapitel folgenden Teil B 3 Zielsetzungen und Handlungsbedarfe in den relevanten Handlungsfeldern dargelegt.

Wohnungsneubau/Bevölkerungswachstum

Das Fördergebiet ist in erster Linie geprägt durch umfangreichen Wohnungsneubau und das damit einhergehende starke Bevölkerungswachstum. Die begleitende und mit den Bestandsquartieren zu verzahnende Infrastrukturentwicklung spiegelt sich in den folgenden relevanten RISE-Handlungsfeldern wider, um mit den ihnen zugeordneten Projekten zur Erreichung der gebietsbezogenen Leitziele und der handlungsfeldbezogenen Ziele beizutragen: „Städtebauliche Strukturen“, „Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“, „Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum“, „Umwelt, Klimaschutz und Verkehr“, „Bildung und Familienförderung“, „Sport und Freizeit“, „Kultur im Stadtteil“ und „Image“.

Wohnen

Die bereits begonnene Modernisierung der Wohnungsbestände der in der Regel in den 1960er Jahren entstandenen Quartiere in Sandbek und im Bereich Scheideholzweg bedarf der Fortsetzung, um die Attraktivität dieser Quartiere zu erhöhen; auch vor dem Hintergrund der entstehenden Neubauquartiere. Um der Gefahr der Polarisierung durch zu große städtebauliche Qualitätsunterschiede und der Gefahr von

räumlicher Stigmatisierung zu begegnen, sind vor allem die Handlungsfelder „Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“ sowie „Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ relevant.

Freiräume/Grünflächen

Die Schaffung von neuen Wohnungen bewirkt einen entsprechenden Zuzug von Menschen, die – genau wie die jetzige Bevölkerung – Anforderungen an ein stabiles und gut ausgestattetes Wohnumfeld stellen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung zwischen langjährigen und neu hinzugekommenen Bewohner*innen gewinnt zunehmend an Bedeutung und soll als Chance positiv gestalteter, gemeinsamer Nutzung aufgegriffen werden. Aufgrund der geringen Anzahl an bestehenden öffentlichen Grünflächen im Bestand des Fördergebietes ist der Handlungsspielraum der Stadt begrenzt. In den Neubauquartieren werden neue Grün- und Freiflächen entstehen, die durch die neuen Bewohner*innen, aber auch durch die bereits ansässige Bevölkerung genutzt werden können, wie z.B. das Multifunktionsfeld nördlich der Uwe-Seeler-Halle (Fischbeker Heidbrook). Darüber hinaus müssen aber die bestehenden Grün- und Freiflächen in den Quartieren verstärkt gepflegt bzw. neu gestaltet werden. Die gilt auch für private Flächen.

Durch die nördlich und südlich des Fördergebietes gelegenen Naturschutzgebiete „Moorgürtel“ und „Fischbeker Heide“ besteht für die Bewohnerschaft besonders wohnortnah eine Grün-, Freizeit- und Erholungsfläche hoher Qualität, die geeignet ist, das innerhalb des bislang entwickelten Gebietes bestehende Defizit an öffentlichen Grünflächen in der nahen Umgebung auszugleichen. Hierbei nehmen der Naturschutz und der sorgsame Umgang mit diesen Gebieten seitens der Besucher eine wichtige Rolle ein. Daher sind die Handlungsfelder „Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ sowie „Umwelt, Klimaschutz und Verkehr“ auch vor diesem Hintergrund relevant, auch um den Schutz der Naturschutzgebiete zu gewährleisten und eine verantwortungsvolle Nutzung durch die angrenzenden Quartiersbewohner*innen zu gewährleisten.

Gewerbe und Nahversorgung

Das frühere Nahversorgungszentrum an der Cuxhavener Straße erfüllt schon seit vielen Jahren nicht mehr seine Funktion. Im Rahmen der Realisierung der Neubauquartiere Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen verfolgt das Bezirksamt Harburg das Ziel, ein neues Nahversorgungszentrum umzusetzen, das für den westlichen Bereich des Fördergebietes die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs übernehmen wird.

Der Gewerbebestand am Stremelkamp besteht überwiegend aus gewerblicher Nutzung durch handwerkliche Betriebe und – in geringerer Anzahl – durch Einzelhandelsbetriebe. Im Neubauquartier Fischbeker Reethen ist auf einem Drittel der Fläche die Ansiedlung von forschungs- und technologieorientierten Unternehmen sowie Handwerksbetrieben vorgesehen.

Im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ soll eine zukunftsfähige Entwicklung forciert werden.

Mobilität im Stadtteil

Der Stadtteil Neugraben-Fischbek ist sowohl für den motorisierten Individualverkehr als auch durch den Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) gut zu erreichen. Allerdings führt die Verkehrsstärke auf der

Cuxhavener Straße, der Bundesstraße 73, und hierbei vor allem der hohe Anteil an Lkw zu einer starken Belastung, die durch den Bau der A 26 zwar reduziert, aber nicht unwesentlich werden wird. Stellplätze stehen in den Quartieren ausreichend zur Verfügung, allerdings werden kostenpflichtige Angebote nur eingeschränkt wahrgenommen, sodass der öffentliche Straßenraum beispielsweise in Sandbek von parkenden Autos geprägt wird.

Der ÖPNV ist für eine Hamburger Stadtrandlage grundsätzlich gut ausgebaut, allerdings sind insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten die Züge der S-Bahn erheblich überlastet. Die Busverbindung zwischen Fördergebiet und Bahnhof Neugraben ist ebenfalls als gut einzustufen und wird für die Neubauquartiere ausgebaut. Die Verbindung Richtung Neu Wulmstorf ist aufgrund der geringen Frequenz jedoch ungenügend. Der S-Bahn-Haltepunkt Fischbek weist funktionale Mängel auf und seine Erreichbarkeit ist unzureichend. Der Parkraumsuchverkehr und unzulässige Haltesituationen (z.B. für Taxen) sind perspektivisch zu erwarten.

Der Radverkehr entlang der Cuxhavener Straße ist aufgrund der schlechten Qualität der Radwege unattraktiv. Um den Radverkehr in Neugraben-Fischbek zu stärken, müssen die wichtigen Verbindungen deutlich attraktiver gestaltet werden. Eine wichtige Rolle kann hier der geplante Radschnellweg zwischen Stade und Hamburg mit Abzweig nach Finkenwerder spielen. Eine optimale Einbindung in den Stadt- und Verkehrsraum ist sicherzustellen.

Die drei genannten Verkehrsarten (Straßenverkehr, ÖPNV, Radverkehr) und die Verbesserung des zu stärkenden Fußverkehrs prägen grundlegend die Situation im Fördergebiet, sodass das Handlungsfeld „Umwelt, Klimaschutz und Verkehr“ relevant ist, um mit den diesem Handlungsfeld zugeordneten Projekten zur Erreichung des gebietsbezogenen Leitzieles zur verkehrlichen Situation beizutragen. Hierzu gehören auch die Stärkung von Switchh-Stationen und die Förderung der E-Mobilität.

Soziale Infrastruktur/Bildungseinrichtungen/Familien

Da das Fördergebiet vor allem durch den im Vergleich zum Jahr 2015 erwarteten Zuzug von rund 12.000 neuen Bewohner*innen geprägt ist, ist das Handlungsfeld „Bildung und Familienförderung“ besonders relevant. Die soziale Infrastruktur, hier vor allem die Bildungseinrichtungen Schule und Kindertagesstätten (einschließlich eines Eltern-Kind-Zentrums) muss dem deutlich erhöhten Bedarf angepasst werden. Die Ansiedlung von weiteren Bildungseinrichtungen, z.B. Volkshochschule (VHS), im Fördergebiet oder Stadtteil ist zu unterstützen. Die unter B 3 aufgeführten Projekte sollen zur Erreichung des gebietsbezogenen Leitzieles zur sozialen Infrastruktur beitragen.

Senior*innen

Durch das beauftragte Projekt „Aufbau und Etablierung eines Seniorennetzwerkes in Neugraben-Fischbek / Harburg“ sind Schritte zu einer besseren Vernetzung und der Initiierung neuer Projekte für Ältere eingeleitet worden, sodass das Handlungsfeld „Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion / Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ in diesem Fall nicht als relevant einzustufen ist. Ein besonderes Augenmerk muss jedoch auf die Älteren in Sandbek gelegt werden, da ein hoher Anteil von ihnen in Altersarmut lebt. Dies wird allerdings durch das Seniorennetzwerk berücksichtigt. Aufgrund des prozentual hohen Anteils an Äl-

teren mit Migrationshintergrund, vor allem auch in Sandbek, ist das Handlungsfeld „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ jedoch als relevant einzustufen.

Gesundheitsangebote

Durch die Übertragung des Koordinierungsbausteins für Gesundheitsförderung (KoBa) auf den Stadtteil Neugraben-Fischbek wird die Gesundheitsförderung bereits verbessert. Ungenügend ist jedoch weiterhin die medizinische Versorgung, da die vorhandenen Arztpraxen überlastet sind. Vor diesem Hintergrund ist das Handlungsfeld „Gesundheitsförderung“ für die Zielerreichung relevant.

Kulturelle Angebote

Da kulturelle Angebote bislang zumeist im BGZ und damit überwiegend außerhalb des Fördergebietes unterbreitet werden, ist das Handlungsfeld „Kultur im Stadtteil“ relevant, um – auch vor dem Hintergrund der deutlichen Zunahme der Bewohnerschaft im Fördergebiet – das kulturelle Angebot ausweiten zu können und damit das gebietsbezogene Ziel der attraktiven Wohnlage für alle Einkommensgruppen erreichen zu können. Hierzu zählt auch das Angebot an Räumlichkeiten für die Nachbarschaft z.B. im neuen Geschoßwohnungsbau.

Sportanlagen / Freizeit

Zentrale Akteure in diesem Handlungsfeld sind die Sportvereine, die sich aktiv in die Entwicklungen des Fördergebietes einbringen. Die vorhandenen Sportanlagen und der geplante neue Sportplatz im Neubaugartier Fischbeker Reethen werden die Nachfrage nach Sportmöglichkeiten, die durch die stark ansteigende Anzahl Bewohner*innen zunehmen wird, nicht decken können, wie eine Studie des HSB darlegt (vgl. Seite 56). Zwar bieten auch die Schulhöfe der Schulen Ohrnsweg und Fischbek-Falkenberg Flächenpotenziale für die Schaffung von Sport- und Freizeitangeboten, die auch in den kommenden Jahren realisiert werden sollen, für den Vereinssport sind diese jedoch nur bedingt geeignet. Für das Gelände der Schule Ohrnsweg und Umgebung wird derzeit eine Studie zur Optimierung der sozialen Infrastruktur und der Freiflächen erstellt.

Auch bezüglich des vorhandenen Sporthallenangebots wird der zukünftige Bedarf an Hallenzeiten durch die bestehenden und auch durch die derzeit in Bau befindliche Zweifeldsporthalle auf dem Gelände der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg nicht gedeckt werden können, wie die benannte Studie des HSB darlegt.

Maßgebliches Ziel im Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ ist es, einen bedarfsgerechten Um- und Ausbau der Sportanlagen im Fördergebiet zu erreichen.

Integration/Flüchtlinge/Migranten

Die neuen Bewohner*innen in den Wohnunterkünften an der Cuxhavener Straße, Am Röhricht und Am Aschenland sowie der hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund stellen in Bezug auf die Integration in den kommenden Jahren besondere Herausforderungen dar. Ein wichtiges Augenmerk wird dabei auf der ausreichenden Versorgung der Wohnquartiere mit Angeboten an Kindertagesstätten und Schulangeboten sowie Jugendhilfeangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien liegen. Darüber hinaus sind bauliche Maßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Nachbarschafts-, Spiel-, Sport-, Bewegungs- und

Freizeitangebote notwendig, von denen alle Menschen in Neugraben-Fischbek profitieren. Eine weitere Aufgabe besteht in der Bewahrung und Stabilisierung des Zusammenlebens von Menschen verschiedener Herkunft in den bestehenden und neuen Wohnsiedlungen.

Die beschriebene Versorgung des Fördergebietes sowie seines nahen Umfeldes mit sozialen und kulturellen Einrichtungen stellt eine gute Basis für die Integration der neuen Bewohner*innen sowie der bereits in Neugraben-Fischbek lebenden Menschen mit Migrationshintergrund dar. Ein weiteres Potenzial sind die vor Ort Aktiven und Ehrenamtlichen, die bereits frühzeitig begonnen haben, sich auf die neuen Bewohner*innen einzustellen und Projekte und Maßnahmen zur Integration entwickelt haben.

Durch die dargelegte relativ hohe Anzahl an geflüchteten Personen im Fördergebiet kommt dem Handlungsfeld „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ eine wichtige Bedeutung zu, um durch die unter B3 genannten Handlungsfeldziele und durch die vorgesehenen Projekte die gebietsbezogenen Leitziele zu erreichen. Da hierzu auch – wie oben erwähnt – Kindertagesstätten, Schulen, Jugendhilfeangebote, Nachbarschafts-, Spiel-, Sport-, Bewegungs- und Freizeitangebote, soziale und kulturelle Einrichtungen notwendig sind, sind auch vor diesem Hintergrund die Handlungsfelder „Bildung und Familienförderung“, „Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion / Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ sowie „Sport und Freizeit“ von großer Relevanz.

Fazit

Aus den dargelegten zentralen Herausforderungen und Chancen lassen sich – wie dargelegt – für das Fördergebiet Neugraben-Fischbek elf relevante Handlungsfelder ableiten:

- ▶ Städtebauliche Strukturen
- ▶ Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft
- ▶ Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- ▶ Umwelt, Klimaschutz und Verkehr
- ▶ Lokale Ökonomie
- ▶ Bildung und Familienförderung
- ▶ Sport und Freizeit
- ▶ Kultur im Stadtteil
- ▶ Gesundheitsförderung
- ▶ Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- ▶ Image

B 2 Gebietsbezogene Leitziele

Wie bereits einleitend dargestellt, besteht die Besonderheit des RISE-Fördergebietes Neugraben-Fischbek in der Situation, dass es sich um einen erheblich wachsenden Stadtteil handelt, bei dem während der Förderlaufzeit drei großflächige Neubauquartiere entstehen. Die Anzahl der Anwohner*innen wird im Stadtteil um über 40 % und im Fördergebiet um rund 140 % zunehmen. Das Fördergebiet ist präventiv eingerichtet worden, damit die infrastrukturelle Ausstattung des Gebietes, das Wohnumfeld und der öffentlichen Raum etc. rechtzeitig für die Bewältigung des Zuwachses der Bevölkerung um etwa 12.000 Menschen entsprechend des jeweiligen Baufortschrittes angepasst werden kann. Damit soll einer Polarisierung durch zu große städtebauliche Qualitätsunterschiede zwischen Bestands- und Neubauquartieren entgegengewirkt werden. Hierbei wird eine Verzahnung und Verbindung der alten und neuen Quartiere unterstützt. Dabei sind insbesondere die Bewohnergruppen durch die Förderung von Nachbarschaften zu aktivieren.

Zusätzlich sind die Vereinbarungen des Bürgervertrages zu berücksichtigen, der im Juni 2016 zwischen Vertretern der Bürgerinitiative (damaliger Name: „Nein! zur Politik – Ja zur Hilfe!“) und der Stadt Hamburg geschlossen wurde.

Die im Rahmen der PPA formulierten gebietsbezogenen Leitziele wurden durch die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens im Grundsatz bestätigt und punktuell erweitert:

- ▶ Neugraben-Fischbek stellt sich durch seine zeitgemäßen Wohnformen und -angebote in vielfältig strukturierten Quartieren als attraktive Wohnlage für alle Einkommensgruppen dar.
- ▶ Im Fischbeker Heidbrook / Fischbeker Reethen entwickelt sich das neue Zentrum für Nahversorgung und medizinische Versorgung als attraktiver Ort der Begegnung.
- ▶ Die soziale Infrastruktur und die Sportangebote sind bedarfsgerecht um- und ausgebaut und erfahren eine hohe Wertschätzung in der Bevölkerung.
- ▶ Die Mobilität wird auf Basis einer zukunftsorientierten Verkehrsstrategie verbessert.
- ▶ Neugraben-Fischbek genießt ein Image als familienfreundlicher Stadtteil in hochwertiger naturräumlicher Stadtrandlage.

Die gebietsbezogenen Leitziele sind übergeordnete handlungsfeldübergreifende Ziele, die bis zur Beendigung der Förderlaufzeit erreicht werden sollen. Sie bilden die Grundlage für den Gebietsentwicklungsprozess im Fördergebiet. Die im folgenden Kapitel dargelegten Handlungsfeldziele konkretisieren die gebietsbezogenen Leitziele und sind gemeinsam mit den Projekten und Maßnahmen auf die Umsetzung der handlungsfeldübergreifenden, gebietsbezogenen Zielsetzungen ausgerichtet.

B 3 Zielsetzungen und Handlungsbedarfe in den relevanten Handlungsfeldern

Nachfolgend werden die Ziele für die im Fördergebiet Neugraben-Fischbek identifizierten elf relevanten Handlungsfelder und die jeweiligen Indikatoren, die zur Messung der Zielerreichung definiert wurden, sowie Strategien zu deren Erreichung beschrieben. Die Handlungsstrategien sind integrierte Ansätze, die an vielen Stellen ineinander greifen.

Im Anschluss folgt eine kurze Beschreibung der Projekte, die in den ZMKP (Teil I und II) aufgenommen werden. In den Projektblättern im Kapitel C 1 werden die Projekte detailliert erläutert und beschrieben.

Abschließend erfolgt die Auflistung von perspektivischen Projekten und Maßnahmen, die aufgrund ihrer zu geringen Projektreife noch nicht in den ZMKP Teil I oder II einfließen können. Ziel ist es, diese zügig weiter abzustimmen und zeitnah in die Umsetzung zu bringen.

B 3.1 Städtebauliche Strukturen

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Aufwertung und Modernisierung von Wohnbestandsquartieren
- ▶ Erhalt und erlebbar machen des historischen Dorfkerns und imageprägender Gebäude
- ▶ Erschließung von Wohnungsneubau- und Nachverdichtungspotenzialen entlang der B73

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Städtebauliche Strukturen“ sind die Anzahl von modernisierten, instandgesetzten oder umgebauten Bestandsgebäuden, die Anzahl von erhaltenen und erlebbar gemachten Gebäude in Alt-Fischbek und die Anzahl von städtebaulich aufgewerteten Flächen.

Strategie

Das Handlungsfeld „Städtebauliche Strukturen“ ist von besonderer Bedeutung, da die städtebaulichen Strukturen im Fördergebiet durch die neuen Wohnquartiere und die Entstehung von rund 4.900 neuen Wohnungen einem deutlichen Wandel unterworfen sind. Durch die Neubautätigkeit werden die bislang eher dörflich bis vorstädtisch geprägten Strukturen durch Dichte, Gestaltung und innovative Baukörper ergänzt und somit urbaner gestaltet. Die Entwicklung der Neubau-Quartiere und deren Bebauung erfolgt im Rahmen der Projektentwicklung durch die IBA Hamburg GmbH und nur begleitend durch die RISE-Gebietsentwicklung. Die Strategie des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses ist darauf ausgerichtet, das Gebiet insgesamt aufzuwerten und die einzelnen Teilräume entsprechend ihrer Potenziale zu stärken. Durch die Modernisierung von Bestandsquartieren wie insbesondere Sandbek soll eine Verbesserung der Wohnverhältnisse für die Bewohner*innen erreicht werden, um voneinander abweichende städtebauliche Qualitätsstandards zwischen Neubau- und Bestandsquartieren zu verhindern und die innere Kohäsion des Stadtteils zu wahren. Die SAGA Unternehmensgruppe hat in den vergangenen Jahren bereits mit der Modernisierung der Bestandsgebäude in Sandbek begonnen und wird diese in den nächsten Jahren fortführen.

Weiterer Handlungsbedarf ist an den städtebaulichen Strukturen und Gebäude entlang der B73 festzustellen. Die an der Ausfallstraße B73 typischen Nutzungs- und Gebäudestrukturen bieten Potenziale, die für den Wohnungsbau erschlossen werden sollen. Durch Erneuerung und Nachverdichtung soll das Erscheinungsbild attraktiver werden. Allerdings stellt die Immissionslage besondere Herausforderungen dar.

In der Strategie nehmen die Flächen in den Bestandsquartieren, die Entwicklungspotenzial zur städtebaulichen Aufwertung aufweisen, eine perspektivische Rolle ein. Hierzu gehören die Fläche des ehemaligen Bauspielplatzes im Bereich Ohrnsweg / Fischbeker Heuweg und ggf. das Grundstück der katholischen Schule an der Cuxhavener Straße. Potenzial bietet auch der Bereich rund um die Erschließung des S-Bahnhaltepunktes Fischbek mit unmittelbar angrenzender SAGA-Bebauung.

Bestandteil der strategischen Entwicklung der städtebaulichen Strukturen ist das an der Cuxhavener Straße teilweise in Bau befindliche neue Nahversorgungszentrum im Neubaugebiet Fischbeker Heidbrook / Fischbeker Reethen, welches das bisherige, funktionsschwache Zentrum in Fischbek ersetzen wird und somit die Versorgungslage im gesamten Fördergebiet verbessern soll (vgl. Handlungsfeld Lokale Ökonomie, siehe auch Kapitel B 1. 3 Nutzungsstruktur).

Die diesem Handlungsfeld zugeordneten Aspekte stehen in einem engen strategischen Zusammenhang mit Zielen und Maßnahmen der anderen Handlungsfelder. Der Umbau und die Erweiterung städtebaulicher Strukturen nimmt regelhaft Einfluss auf andere Handlungsfelder.

ZMKP

In diesem Handlungsfeld sind derzeit noch keine Projekte soweit entwickelt, dass sie in den ZMKP Teil I oder II einfließen können.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Langfristig ist es erforderlich, die Nutzungsstrukturen an der B73 zu überdenken und **Wohnungsneubau- und Nachverdichtungspotenziale an der Cuxhavener Straße** zu aktivieren. Derzeit sind entlang der B73 überwiegend autoorientierte Betriebe aus unterschiedlichen Branchen vorzufinden, die wenig einladend wirken. Um erste Aufwertungsmaßnahmen zu initiieren, muss ein Entwicklungskonzept erarbeitet werden, in dem neben baulichen Veränderungen auch gestalterische, freiraumplanerische sowie verkehrliche Aspekte beachtet werden. Als erster Schritt sollte eine Magistralen-Studie zwischen Waltershofer Straße und der Landegrenze mit Schwerpunkt auf das Fördergebiet Neugraben-Fischbek erstellt werden.

Unter dem Titel „**Alt-Fischbek als erlebbaren Ort der Identifikation aufwerten**“ soll ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt werden, um den alten Dorfkern als raum- und identifikationsprägenden Ort sichtbar werden zu lassen. Das Paket enthält folgende Themen oder Einzelmaßnahmen:

- ▶ historische Lampen
- ▶ Kennzeichnung des historischen Dorfkerns mithilfe von Informationstafeln
- ▶ altertümliches Straßenmobiliar
- ▶ Wanderführer zu den historischen Landmarks
- ▶ Organisationen von Veranstaltungen („Tag des öffentlichen Denkmals“)
- ▶ Kopfsteinpflaster als Kennzeichnung des Dorfkerns
- ▶ Alt-Fischbek 4.0 – neue Ideen für das alte Dorf

Vor der Umsetzung dieser Maßnahmen soll ein externes Büro mit der Erstellung eines Konzeptes beauftragt werden, um die Verknüpfung der unterschiedlichen Maßnahmen sicherzustellen und die Koordination der Umsetzung zu erreichen. Die Durchführung dieser Projektidee ist für den Zeitraum ab 2020 vorgesehen.

B 3.2 Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Aufeinander abgestimmte Aufwertung und Entwicklung von Wohnquartieren in Neubau- und Bestandgebieten unter Berücksichtigung unterschiedlicher Einkommensgruppen im Hinblick einer ausgewogenen Durchmischung der Bewohnerschaft
- ▶ Bedarfsgerechte Entwicklung und Umsetzung neuer Wohnformen und Servicekonzepte

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt, Wohnungswirtschaft“ sind die Anzahl neu errichteter oder modernisierter Wohneinheiten, differenziert nach Nutzungen, z.B. für Senior*innen und Menschen mit Behinderung, und die Anzahl der Wohneinheiten, die für Studierende errichtet wurden.

Strategie

Durch die hohe Zahl an neuem Wohnraum, der in den nächsten Jahren im Fördergebiet entstehen und der erhebliche Auswirkungen auf den lokalen Wohnungsmarkt haben wird, ist das Handlungsfeld „Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“ von besonderer Bedeutung. Zudem bildet „Wohnen“ die zentrale Funktion und bedeutendste Nutzungsform im Fördergebiet.

Der Wohnungsbau wird zurzeit durch die drei Neubauquartiere Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Reethen und Fischbeker Heidbrook vorangetrieben. Da die Entwicklung zum wesentlichen Teil auf städtischen Flächen stattfindet, erfolgt eine direkte Steuerung hinsichtlich des Wohnungsangebots in Größe, Ausstattung, Preis, Gestaltung, Energiestandard und dem Anteil Miete/Eigentum bedarfsgerecht und sozial ausgewogen. Damit jedoch die Bestandsgebäude in ihrer Attraktivität im Vergleich zu den neuen Wohnquartieren nicht zurückfallen, sind strategisch wichtige, flankierende Maßnahmen erforderlich, um zu verhindern, dass die innere Kohäsion des Stadtteils (auch in anderen Handlungsfeldern) zum Beispiel über Stigmatisierungen beschädigt wird und um dem Auseinanderfallen des Fördergebietes in gegensätzliche Wohnlagen entgegenzuwirken.

Die Fortsetzung der Modernisierung der Wohngebäude im Quartier Sandbek durch die SAGA-Unternehmensgruppe ist ein wesentlicher Baustein bei der Erreichung der Ziele.

Nachfrage nach Wohnraum besteht in unterschiedlichen Segmenten, was nicht zuletzt dem großen gesamtstädtischen Nachfrageüberhang geschuldet ist. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung von Wohnraum für unterschiedliche Einkommensgruppen sowie die bedarfsgerechte Entwicklung und Umsetzung neuer Wohnformen und Servicekonzepte wichtig. Mit der Entwicklung der neuen Quartiere wird die Anzahl an öffentlich geförderten Wohnungen (im ersten oder zweiten Förderweg) steigen. Zu beachten ist

zudem, dass es trotz einer Aufwertung zu keiner Verdrängung der angestammten Bewohnerschaft kommt.

Im Rahmen der PPA wurde festgestellt, dass im Fördergebiet unterschiedliche Modernisierungs- oder Instandsetzungsbedarfe an Mietwohngebäuden vorhanden sind und in den Eigenheimquartieren älterer Baujahre oftmals Bedarf an einer energetischen Sanierung besteht. Durch die Schaffung von Informations- und Beratungsangeboten im Fördergebiet werden die Grundeigentümer*innen bei der Planung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sowie energetischer Gebäudesanierung unterstützt.

ZMKP

In diesem Handlungsfeld sind derzeit noch keine Projekte soweit entwickelt, dass sie in den ZMKP Teil I oder II einfließen können.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Durch die neuen Quartiere bieten sich Chancen für die **Realisierung von Service-Wohn-Konzepten**, die z.B. Dienstleistungen für ältere Menschen oder Mobilitätsangebote bereitstellen. Ein Ausbau von speziellen Wohnformen ist auf der Veranstaltungsreihe „Entwicklungsperspektive Neugraben-Fischbek 2025“ mehrfach als Anregung vorgetragen worden. Es sollten verstärkt **„neue“ Wohnformen**, wie z.B. Wohnen in Mehrgenerationenhäusern, Studentenwohnanlagen und Baugemeinschaften Berücksichtigung finden, ggf. auch in Verbindung mit einem „Haus der Vielfalt“ (interkulturelle Begegnungsstätte) als Projekt.

B 3.3 Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität von Grün- und Freiflächen sowie des öffentlichen Raums unter Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Bedarfe
- ▶ Verbesserung der Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ sind der Umfang umgestalteter öffentlicher Räume, Freiräume und Wohnumfeldmaßnahmen, die Anzahl von erneuerten Kinderspielplätzen sowie die Anzahl von Aktionen zur Verbesserung der Sauberkeit, Sicherheit und Aneignung des öffentlichen Raums.

Strategie

Die Qualität des Wohnumfelds, des öffentlichen Raums und der Grün- und Freiflächen gewinnt mit zunehmender Dichte im Fördergebiet an Bedeutung und wirkt sich positiv auf die Aufenthaltsqualität der Wohnquartiers aus. Zur Verbesserung des wohnungsnahen Freiraumangebotes in den Wohnquartieren müssen öffentliche und halböffentliche Freiräume so geschaffen werden, dass sie von möglichst vielen genutzt werden können und einfach zu erreichen sind. Neben einer identitätsstiftenden Funktion ist der öffentliche und halböffentliche Raum ein Ort für Kommunikation und Austausch.

Aufgrund der zeitgemäßen und attraktiven Freiflächen in den Neubauquartieren ist es wichtig, den öffentlichen und halböffentlichen Raum in den Bestandsquartieren qualitativ weiter auszubauen und somit auch eine gleichartige hohe Aufenthaltsqualität im gesamten Fördergebiet zu schaffen. In den Bestandsquartieren sind mit Ausnahme des Spielplatzes am Stremelkamp nur in der Sandbek-Siedlung größere, halböffentliche Räume vorzufinden. Diese bleiben jedoch in ihrer Ausstattung und Akzeptanz hinter den Möglichkeiten zurück. Eine Verbesserung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume und der Erneuerung von Spielplätzen/Spielgeräten wird im Rahmen der Gebietsentwicklung intensiv angestrebt.

Auf Initiative der IBA Hamburg GmbH ist zudem vorgesehen, in einem Quartiersplatz im Wohnquartier Vogelkamp eine Solar-Wifi-Sitzbank bereitzustellen, sodass Passant*innen und Anwohner*innen die Bänke für Pausen nutzen und gleichzeitig das Smartphone, Tablet o.ä. laden können.

Hinweisen aus dem Fördergebiet zufolge stellt in Teilräumen des Gebietes die Vermüllung ein Problem dar. Es wird daher geprüft, ob der Einsatz eines Kümmerers der Stadtreinigung vor Ort möglich ist, der sich nicht nur um die Beseitigung von herumliegenden Abfällen, um verschmutzte Sitzbänke sowie überfüllte Papierkörbe und Depotcontainer kümmert, sondern im Kontakt mit den Bewohner*innen deren Sensibilisierung für das Thema Sauberkeit erwirkt. Um eine verbesserte Sauberkeit von Begleitgrün an Straßen und Gehwegen zu erreichen, soll zudem die Bereitstellung von Gassibeuteln verbessert werden. Möglichkeiten bieten dazu feste Gassibeutel-Stationen im öffentlichen Raum, die von Akteuren regelmäßig betreut und nachgefüllt werden, oder weitere feste Ausgabestellen in Kiosken oder z.B. im Stadtteilbüro.

In Ergänzung zum Landschaftsprogramm sollen Grünachsen in Nord-Süd-Richtung aufgezeigt und grüne Wegeverbindungen in Ost-West-Richtung abseits der B73 entwickelt werden. Sie sollen dazu beitragen, die Quartiere untereinander zu verknüpfen und kleinräumige Fuß- und Radwegeverbindungen herzustellen. Um eine Dopplung von Zielen und Maßnahmen zu verhindern, wird diese strategische Entwicklung im Handlungsfeld „Umwelt, Klimaschutz und Verkehr“ aufgegriffen.

ZMKP I

SAGA - Sandbek: Bunte Mitte

Die SAGA Unternehmensgruppe wird das Umfeld im Wohnquartier Sandbek nachhaltig erneuern und den zeitgemäßen Erfordernissen entsprechend anpassen. Die zukünftig als „Bunte Mitte“ benannte „zentrale Grün- und Freifläche“ des Quartiers Sandbek entspricht nicht mehr den zeitgemäßen Anforderungen, um als attraktiver Treffpunkt aller Bewohner*innen im Quartier dienen zu können. Sie soll überplant und dadurch die Attraktivität des Wohnstandortes gesteigert werden. Die Planung soll unter Einbeziehung der Bewohnerschaft erfolgen, vorgesehen ist eine Beteiligung in Zusammenarbeit mit Pro Quartier. Der vorhandene Baumbestand soll berücksichtigt und weitestgehend erhalten werden.

Verbindung vom Rostweg zum Scheideholzweg

Im südlich der Cuxhavener Straße gelegenen Bestandsquartier Scheideholzweg wird die Wegebeziehung, die am Rande des Schützenplatzes vom Rostweg durch eine altbaumbestandene Parkanlage zum Scheideholzweg führt, erneuert. Durch Nachverdichtungen in den Bestandsquartieren steigt die Bedeutung der

Qualität des Wohnumfeldes Zur uneingeschränkten ganzjährigen Nutzung dieser Wegeverbindung soll sie mit Naturstein-Großpflaster befestigt werden.

Cornelius-Gemeinde Außenflächen / Bewegter Kirchhof

Im Quartier Alt-Fischbek wird das Außengelände der Cornelius-Kirche nachhaltig erneuert und der Kirchenplatz als bewegter Treffpunkt für die Kirchengemeinde und die Fischbeker Nachbarschaft umgestaltet. Es werden sowohl neue Spielgeräte aufgestellt als auch die befestigte Fläche zwischen den Kirchen- und Gemeindegebäuden erneuert. Der Platz kann somit zukünftig verstärkt für Veranstaltungen nicht nur der Kirche, sondern auch anderer Gruppen und Personenkreise genutzt werden. Durch die neuen Spielgeräte wird der bestehende Spielplatz für die Kinder aus Alt-Fischbek zu einer neuen attraktiven Spiel- und Freizeitfläche. Es werden intergenerative Kontakte zwischen Älteren und Jüngeren sowie niedrigschwellige, spielerische Kontaktaufnahmen zwischen den Kulturen gefördert.

Spielfeld Spielplatz Stremelkamp

Im Quartier Stremelkamp wird das Spielfeld des in unmittelbarer Nachbarschaft zur Rauchkate und zur Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg gelegenen Spielplatzes an der Straße Stremelkamp erneuert, da der Belag des Spielfeldes derzeit Ballspiele nur noch eingeschränkt zulässt. Der Belag wird durch einen modernen Belag als so genanntes Teppichvlies ersetzt. Diese Aufwertung im öffentlichen Raum geschieht zeitgleich mit der Erstellung des Multifunktionsfeldes (siehe auch Handlungsfeld Sport und Freizeit) innerhalb der benachbarten Stadtteilschule, so dass vielfältige Angebote für Outdoor-Aktivitäten in diesem Raum entstehen. Es wird damit für Kinder und Jugendliche eine Spiel- und Bewegungsfläche für den nicht-vereinsgebundenen Freizeitsport gesichert, die vor allem anderen Sportarten als dem dominierenden Fußball, wie Basketball und Volleyball, dienen soll. Damit wird zudem indirekt dem allgemeinen Bewegungsmangel in der Gesellschaft entgegengewirkt.

ZMKP II:

IBA-östlich-innerer Quartiersplatz im Vogelkamp

Im Quartier Vogelkamp Neugraben wird der östliche innere Quartiersplatz als städtischer Platz für die Nachbarschaft geplant und soll insbesondere sechs- bis zwölfjährigen Kindern wohnungsnahes Spielen anbieten. Das inhaltliche Spielangebot wird mit einem Workshop im Stadtteil erarbeitet und von den Gartenarchitekten in eine Form gebracht. Der Platz wird dabei generationenübergreifend gedacht und soll ebenso für die Kleinen funktionieren als auch älteren Menschen einen attraktiven Aufenthalt anbieten.

SAGA-Sandbek: Aufwertung Spielplätze und Freiflächen

Die SAGA Unternehmensgruppe wird das Umfeld im Wohnquartier Sandbek nachhaltig erneuern und den zeitgemäßen Erfordernissen entsprechend anpassen. Nach Fertigstellung der Erneuerung der als „Bunte Mitte“ benannten „zentrale Grün- und Freifläche“ des Quartiers Sandbek werden die weiteren Spielplätze und Freiflächen im Quartier überplant und umgestaltet, um die Attraktivität des Wohnstandortes zu steigern. Die Planung soll unter Einbeziehung der Bewohnerschaft in den Planungsprozess erfolgen, vorgesehen ist eine Beteiligung in Zusammenarbeit mit Pro Quartier. Der vorhandene Baumbestand soll berücksichtigt und weitestgehend erhalten werden.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Im Quartier Vogelkamp Neugraben wird im Bereich der **Wohnunterkünfte Am Röhricht** durch das **DRK** die nördlich angrenzende Fläche als **Garten** und zur intensiven Nutzung für die Bewohner*innen der Wohnunterkünfte hergerichtet. Es wird eine Dreiteilung der Fläche geben, so dass ein Drittel als Gartenprojekt, ein Drittel als Bolzplatz und ein Drittel zur freien Nutzung mit kleiner Streuobstwiese entstehen werden.

Im Quartier Vogelkamp Neugraben wird das **Wohnumfeld** der durch die **SAGA** Unternehmensgruppe im Sommer 2018 fertiggestellten Reihenhäuser für die **Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen** dahingehend gestaltet, dass Begegnungsflächen und Spielmöglichkeiten geschaffen werden.

Eine klare Wegeführung und die stärkere Ausbildung von öffentlichen Plätzen durch die **Entwicklung einer Ost-West-Wegeachse** nördlich der B 73 soll die Aufenthaltsqualität im Fördergebiet erhöhen. Diese könnte dazu genutzt werden, einen Stadtteilrundweg zu etablieren, der wertvolle öffentliche Räume und Stadteillagen miteinander verbindet.

Neben dem Spielfeld des **Spielplatzes Stremelkamp** ist perspektivisch der vor acht Jahren zuletzt überarbeitete Spielplatz Stremelkamp zu erneuern, da sich ein Aufwertungsbedarf bereits abzeichnet, der derzeit aber noch nicht akut ist. Vor dem Hintergrund der zukünftig höheren Inanspruchnahme des Spielplatzes unter anderem durch Schüler*innen der benachbarten Stadteilschule Fischbek-Falkenberg wird eine bedarfsgerechte Aufwertung notwendig.

Im Neubauquartier Vogelkamp beabsichtigt die **Baugemeinschaft Nestbau** die Flächen zur gärtnerischen Nutzung auf dem nahe gelegenen äußeren **Quartiersplatz** zu gestalten und ggf. zu bewirtschaften.

Der **ehemalige Löschteich der Freiwilligen Feuerwehr Fischbek**, gelegen am zentralen Platz in Alt-Fischbek am Fischbeker Weg / Ecke Borchersweg, erfüllt bereits seit Jahren nicht mehr seine Funktion, da die Speicherung von Löschwasser aufgrund von Undichtigkeiten der Betonsohle nicht mehr möglich ist. Der „Löschteich“ wird nach Angabe von Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr auch zukünftig nicht mehr benötigt. Eine andere Nutzung ist zu prüfen.

Auf Initiative der IBA Hamburg GmbH ist vorgesehen, am mittleren Quartiersplatz im Wohnquartier Vogelkamp eine **Solar-Wifi-Sitzbank** bereitzustellen, sodass Passant*innen und Anwohner*innen die Bänke für Pausen nutzen und gleichzeitig das Smartphone, Tablet o.ä. laden können.

Die **bisherige Spielplatzfläche am Ohrsweg** nahe der S-Bahnlinie wurde Ende 2017 abgeräumt und bietet daher Entwicklungspotenzial. Ein ggf. temporäres Nutzungskonzept ist zu erstellen.

Perspektivisch könnte die **Umwidmung von einzelnen, ausgewählten Stellplatzanlagen** zu Spiel- / Bolzplätzen oder Fitnessparcours zur Verbesserung der wohnungsnahen Freiraumversorgung führen.

Die **Flächen am nördlichen Ende der Neugrabener Allee** (knapp außerhalb des Fördergebietes) sind derzeit ungenutzt und bieten Potenzial, als Freiraumfläche genutzt zu werden. In Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg GmbH und dem Fachamt Management des öffentlichen Raumes des Bezirksamtes Harburg sollen im Rahmen des Gebietsmanagements Ideen entwickelt werden.

Das **subjektive Sicherheitsgefühl** wird beispielsweise durch schlecht einsehbare oder wenig ausgeleuchtete Wege, aufgrund fehlender Gestaltung des öffentlichen Raums oder geringer Belebung beeinflusst.

Zur Vermeidung von Angsträumen und zur Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bewohner*innen ist vorgesehen, in Kooperation mit dem Bezirksamt Harburg, dem Landesbetrieb Brücken, Straßen und Gewässer (LSBG) und privaten Akteuren, wie z.B. Grundeigentümer*innen negative Einflussfaktoren wie z.B. zu große Abstände zwischen Beleuchtungskörpern, defekte Beleuchtungskörper und Grünbestand, der die Beleuchtung einschränkt, weitgehend zu beseitigen.

B 3.4 Umwelt, Klimaschutz und Verkehr

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Verbesserung der Anbindung der Quartiere in die umliegenden Natur- und Freiräume
- ▶ Bedarfsgerechte Anpassung der ÖPNV-Anbindung
- ▶ Verbesserung der Zugänglichkeit der S-Bahn-Haltestellen /-stellen Fischbek und Neugraben
- ▶ Ausbau von barrierefreien und verkehrssicheren Fußwegeverbindungen
- ▶ Förderung des Radverkehrs

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Umwelt, Klimaschutz, Verkehr“ sind die Anzahl der umgestalteten oder neu geschaffenen Wegeverbindungen in die Umgebung, die Anzahl von erfolgten Verbesserungen beim ÖPNV, die Länge der ausgebauten Gehwege sowie die Länge der verbesserten Radwege und die Anzahl neuer Fahrradabstellplätze.

Strategie

Aufgrund der bestehenden Problemlagen stellt das Thema Verkehr – insbesondere vor dem Hintergrund des enormen Bevölkerungswachstums in den nächsten Jahren – eines der zentralen Handlungsfelder im RISE-Gebietsentwicklungsprozess dar. Die Strategie ist darauf ausgerichtet, die Mobilität von allen Verkehrsteilnehmer*innen im Stadtteil zu verbessern. Die Koordinierung, Abstimmung und Finanzierung von Projekten durch die fachlich zuständigen Stellen, wie die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI), das Fachamt Management des öffentlichen Raumes des Bezirksamtes Harburg, des Hamburger Verkehrsverbunds (HVV) und der S-Bahn Hamburg sowie als Projektentwickler der Neubaugebiete die IBA Hamburg GmbH ist von besonderer Bedeutung. Die Gestaltung der Kommunikation und Herleitung von Gelingensfaktoren zwischen den Behörden und Institutionen wird eine der Aufgaben der Gebietsentwicklung sein. Die wesentlichen verkehrsbezogenen Themen sind die Anbindung an den ÖPNV, die Zugänglichkeit der S-Bahn-Haltestellen und -punkte, die Übergänge vom Radverkehr auf den ÖPNV, die Stärkung des Radverkehrs sowie die Minderung der Barrierewirkung der Cuxhavener Straße.

Der auf Veranstaltungen und im Beirat regelmäßig geäußerte Wunsch einer verbesserten Taktung und der häufigeren Weiterfahrt der S-Bahnzüge bis nach Buxtehude ist von den Verantwortlichen des HVV bislang als nicht erforderlich eingestuft worden. Dennoch wird von der Bewohnerschaft die Notwendigkeit weiter betont, vor allem aufgrund der Zunahme der Bevölkerung im westlichen Teil des Fördergebiets und somit im Einzugsgebiet des S-Bahn-Haltestandes Fischbek. Im Zuge der Gebietsentwicklung sollen mit dem HVV und anderen Akteuren der zeitliche Ablauf der Entwicklungen in den Neubauquartieren Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen und die notwendige Verbesserung der Taktung der S-Bahnlinien sowie die Anpassung des Busnetzes (einschließlich der Verlagerung der Bushaltestellen am Ohrsweg) erör-

tert und aufeinander abgestimmt werden, mit dem Ziel, hier perspektivisch zu einer bedarfsgerechten Anpassung des ÖPNV-Angebots zu gelangen.

Um den mittleren und westlichen Teil des Quartiers Vogelkamp Neugraben besser an die S-Bahnhaltestelle Neugraben anzubinden, wird die IBA Hamburg GmbH am westlichen Ende der Bahnsteige einen neuen Zugang von Norden realisieren. Der neue Aufzug am östlichen Bahnsteigende wird im Fördergebiet „Neugraben Zentrum, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ mit Mitteln der Städtebauförderung in Zuständigkeit der BWVI hergestellt.

Zur Realisierung einer zukunftsorientierten Verkehrsstrategie ist die Installation von Stadtradstationen und Packstationen im Fördergebiet vorgesehen. Die Schaffung von Carsharing-Angeboten erfolgt ebenso durch die IBA Hamburg GmbH in den Neubauquartieren wie die Errichtung von Versorgungsstationen für die E-Mobilität.

Vor dem Hintergrund der außerordentlichen und naturräumlichen Qualitäten im direkten Umfeld sowie deren Fortsetzung mit der Kulturlandschaft „Altes Land“ sowie der „Lüneburger Heide“ als Landschaftsverbund liegt die Anbindung dieser Gebiete an die Bestands- und Neubauquartiere im Fokus, um die hohe naturräumliche Qualität für alle Bewohner*innen gut erreichbar zu machen.

In diesem Zusammenhang wird das **Projekt „CLEVER Cities“** von Bedeutung sein, das aus Mitteln des europäischen Förderprogrammes Horizon 2020 im Segment „Nature Based Solution“ gefördert und im Bezirk Harburg federführend vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung durchgeführt wird. Bei diesem Projekt sollen durch die Umsetzung von investiven Projekten auf Basis von naturbasierten Lösungen gesündere, buntere und nachhaltig aufgewertete europäische Städte entstehen. In den so aufgewerteten Bestandsquartieren sollen unter Beachtung der globalen Nachhaltigkeitsziele unter anderem bessere Lebensbedingungen für die Einwohner*innen geschaffen, der Anteil der grünen Infrastruktur und der Biodiversität erhöht, die Luft- und Wasserqualität verbessert, Gesundheitsförderung betrieben, die Mobilitätsbedingungen verbessert, Chancen für Urban Gardening geschaffen und somit der soziale Zusammenhalt gestärkt werden. Projektgebiet in Hamburg ist der Stadtteil Neugraben-Fischbek. Hier sollen die Standortqualitäten der Lage im Grünen und die neuen Siedlungserweiterungen dazu genutzt werden, dass sich auch die Lebensqualität sowohl im Neugrabener Zentrum als auch in den bestehenden Quartieren (z.B. Sandbek) nachhaltig verbessert. Im Rahmen des CLEVER Projektes wird der Ost-West-„CLEVER-Korridor“ entwickelt, der sich vom Zentrum Neugraben - über die beiden Brücken - in das Neubauquartier Vogelkamp (Neugraben Fischbek = NF 65) - zur Stadtteilschule Fischbek - alter Dorfkern Fischbek – Schule Ohrnsweg- bis in das Plangebiet Fischbeker Reethen (NF 67) erstreckt. Ein weiterer Ost-West-Korridor wird als neuer Radschnellweg direkt parallel zur S-Bahn-Trasse entwickelt.



Abb. 19: Projekt CLEVER Cities in Neugraben-Fischbek (Quelle: HafenCity Universität Hamburg)

Im RISE-Gebiet Neugraben-Fischbek kann das Projekt „CLEVER Cities“ durch zusätzliche Förderung innovative Bausteine ergänzen für in Planung bzw. später in Umsetzung befindliche Projekt und die Verbindung zu ökologischen und Klimaschutzbezogenen Zielen übernehmen, beispielsweise durch innovative Gründächer, innovative Schulhofgestaltung und -nutzung. Für investive Maßnahmen stehen insgesamt maximal 735.000 Euro zur Verfügung, sofern entsprechende Ko-Finanzierungen durch das Bezirksamt Harburg eingeworben werden können.

ZMKP I

In diesem Handlungsfeld sind derzeit noch keine Projekte soweit entwickelt, dass sie in den ZMKP Teil I einfließen können.

ZMKP II:

Konzepterstellung Radwegeverbindung Neubaugebiete zum S-Bahn-Haltepunkt Fischbek

Für die Radwegeverbindung vom Neubauquartier Fischbeker Reethen – und damit weitergeführt auch aus dem Neubauquartier Fischbeker Heidbrook – zum S-Bahn-Haltepunkt Fischbek wird ein Konzept erstellt, da innerhalb des Gebietes Fischbeker Reethen die Wegführung auf der früheren Strecke der Panzerverladerampe zur Bahnlinie vorgesehen ist. Der S-Bahn-Haltepunkt wird in die Konzepterstellung einbezogen.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Nördlich der Bahnlinie besteht ein **Rad- und Fußweg in ost-westlicher Richtung**, dessen Zustand sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer ungenügend und wenig attraktiv ist. Die Deutsche Bahn AG (DB) beabsichtigt, diese vor allem für Radfahrer wichtige Ost-West-Verbindung abseits der durch starken Pkw- und Lkw-Verkehr belasteten B 73 (Cuxhavener Straße) zu ertüchtigen, in dem die Deckschicht des Weges erneuert wird. Die Verbindung von der S-Bahn-Haltestelle Neugraben über den S-Bahn-Haltepunkt Fischbek bis zur Fördergebiets- und Landesgrenze wird somit zu einem naturnahen und attraktiven Radweg ausgebaut.

Die **Gestaltung des Umfelds und die Erschließung des S-Bahn-Haltespunktes Fischbek** entsprechen bereits heute nicht einer zeitgemäßen Qualität und erlauben keine angemessene Erreichbarkeit des S-Bahn-Haltespunktes. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Zunahme an potenziellen Nutzer*innen des Haltespunktes durch die zukünftigen Bewohner*innen in den Neubauquartieren Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen ist eine Aufwertung dringend geboten. Die fahrradgerechte Ausstattung (z. B. mit zusätzlichen gesicherten Fahrradboxen und Fahrradbügeln) muss ebenso verbessert werden wie die Wahrnehmbarkeit im öffentlichen Raum und die Wegeleitung. Außerdem fehlen Haltemöglichkeiten für Kiss & Ride sowie Taxis.

Die **Initiierung und Durchführung eines Schüler- / Elternlotsen-Projektes zur Schulwegsicherung** über die Cuxhavener Straße dient der subjektiven und objektiven Sicherheit der Schulkinder.

Im Quartier Vogelkamp Neugraben soll eine **Fahrradladestation** dazu beitragen, den Radverkehr und die Mobilität zu stärken. Als Standort ist derzeit ein innerer Quartiersplatz angedacht.

Um den **Radverkehr weiter zu stärken**, sollen der Verlauf vorhandener Radwege geprüft, eine bessere Ausschilderung und die Erstellung eines Übersichtsplans von Radwegen initiiert werden. Dies kann in Abstimmung mit dem Regionalpark Rosengarten durchgeführt werden.

Der Umbau und die Erweiterung städtebaulicher Strukturen durch die Entwicklung der Neubauquartiere erfordert zugleich eine Erneuerung von Wegeverbindungen mit Freiraumbezug: Angrenzende Freiräume und Sportflächen sollen dabei stärker in die Quartiere hinein geöffnet werden, um insbesondere eine **bessere Verbindung der Wohnquartiere untereinander sowie in die Naturschutzgebiete** hinein erreichen zu können.

Eine besondere Herausforderung stellt die viel befahrene Cuxhavener Straße durch ihr hohes Verkehrsaufkommen dar. Diese wird vom überregionalen Wirtschaftsverkehr sowie von regionalen Pendlern genutzt. Folglich geht von der Cuxhavener Straße ein Lärmpegel aus, der sich negativ auf die Standorte und Gebäude entlang der B73 auswirkt. Die Aufbringung von Flüsterasphalt als **Lärmschutzmaßnahme** könnte langfristig die **negativen Auswirkungen der B73 reduzieren**.

B 3.5 Lokale Ökonomie

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Entwicklung attraktiver Nahversorgungsstandorte

- ▶ Aufbau von Netzwerkstrukturen mit Akteuren der lokalen Ökonomie

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ sind die Anzahl neuer Angebote der Nahversorgung und die Anzahl der Netzwerktreffen.

Strategie

Das Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ ist aufgrund der bestehenden Problemlage und insbesondere vor dem Hintergrund des starken Bevölkerungszuzugs in den nächsten Jahren ein wichtiges Handlungsfeld im RISE-Gebietsentwicklungsprozess. Die Nahversorgungsfunktion der im westlichen Teil des Fördergebietes lebenden Bevölkerung im Stadtteil wird nahezu vollständig von umliegenden Discountern in Streulagen übernommen. Die fehlenden Flächenreserven und die städtebaulichen Schwächen lassen eine Weiterentwicklung des früheren Nahversorgungszentrums in Fischbek an der Cuxhavener Straße zwischen Fischbeker Weg/Fischbeker Heuweg nicht zu. Seine Versorgungsfunktion ist nahezu vollständig an die umliegenden Discounter übergegangen (siehe auch Kapitel B 1. 3 Nutzungsstruktur). Um die Nahversorgung für diesen westlichen Teil zu verbessern, wird im Neubaugebiet Fischbeker Heidbrook ein neues Nahversorgungszentrum etabliert, welches auch die bestehenden Defizite beispielsweise im Bestandsquartier Sandbek abbauen soll. Ab Juli 2018 werden ein Vollsortimenter, eine Bäckerei, ein Drogeriemarkt und eine SB-Sparkassen-Filiale die Nahversorgung sicherstellen.

Im Neubauquartier Fischbeker Reethen sind ebenfalls Nahversorgungsstandorte vorgesehen, die allerdings in einem weitestgehend funktional und räumlichen Zusammenhang mit dem neuen Nahversorgungszentrum im Fischbeker Heidbrook stehen und keine zusätzlich konkurrierenden Einzelhandelsstandorte für das neue Nahversorgungszentrum Fischbek aufweisen sollen. Die zentrale Versorgung im Stadtteil Neugraben-Fischbek erfolgt durch das Bezirksentlastungszentrum Neugraben (siehe auch Kapitel B 1. 3 Nutzungsstruktur).

Strategisches Ziel ist es, die Einzelhandelsentwicklung in den Zentren (hier in den Nahversorgungszentren) zu konzentrieren, dort sind insbesondere auch großflächige Einzelhandelsbetriebe vorzusehen. Außerhalb der Zentren sollen dazu ergänzend ausschließlich wohnumfeldbezogene Nahversorgungsfunktionen unterhalb der Großflächigkeit möglich sein.

Die ungeordneten Nutzungs- und Gebäudestrukturen an der Cuxhavener Straße (siehe auch Handlungsfeld Städtebauliche Strukturen) bieten Potenziale für Erneuerung und Nachverdichtung und damit für ein attraktiveres Erscheinungsbild und einer zeitgemäßen Nutzungsstruktur.

Die vom Bezirksamt Harburg beauftragte Erstellung des neuen Nahversorgungskonzeptes für den Bezirk Harburg ist noch nicht abgeschlossen.

Der Aufbau von Netzwerkstrukturen mit Akteuren der lokalen Ökonomie nur für das Fördergebiet erscheint aufgrund der relativ geringen Anzahl an Gewerbetreibenden nicht sinnvoll und nicht realistisch. Vereinzelt haben sich die Unternehmer*innen bereits dem Förderverein Neugraben e.V. angeschlossen, der seine Aktivitäten bislang eher auf das Zentrum Neugraben ausgerichtet hat. Vor diesem Hintergrund wird darauf hingewirkt, dass der Förderverein sich stärker in Richtung des Fördergebietes Neugraben-Fischbek öffnet.

ZMKP

In diesem Handlungsfeld sind derzeit noch keine Projekte soweit entwickelt, dass sie in den ZMKP Teil I oder II einfließen können.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Auf den Beteiligungsveranstaltungen ist die Ansiedlung von kleinen und mittelständischen Handwerksbetrieben zur Sicherung und Weiterentwicklung des Handwerks als wünschenswerte Entwicklung benannt worden. Hierfür bieten sich zum einen ggf. nicht mehr entsprechend genutzte Flächen und Gebäude im Gewerbegebiet am Geutensweg / Stremelkamp (östlicher Teil) an und vor allem das geplante Gewerbegebiet im Neubauquartier Fischbeker Reethen. Sollte sich perspektivisch ein wesentlicher Leerstand oder untergenutzte Fläche am Stremelkamp feststellen lassen, bietet es sich an, im Rahmen eines aktiven **Gewerbeflächenmanagements Flächen für Handwerker zu vermitteln**. Berücksichtigung bei der Thematik Handwerk findet der „Masterplan Handwerk 2020“, der in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer vom Hamburger Senat entwickelt wurde. Die im Masterplan entwickelten Maßnahmen beziehen sich auf unterschiedliche Bereiche und zielen auf die Stärkung des Handwerks in Hamburg ab.

Im neuen **Nahversorgungszentrum Fischbeker Heidbrook / Fischbeker Reethen** werden die Außenflächen im Bereich der Läden im Fischbeker Heidbrooks aufgewertet, um die Aufenthaltsqualitäten für die Kund*innen zu erhöhen und damit den Standort attraktiver zu gestalten.

Um in Neugraben-Fischbek einen Raum zu schaffen, der gleichzeitig Begegnungs-, Kultur-, aber auch Produktions- und Beschäftigungsstätte ist, soll eine **kunsthandwerkliche Produktions- und Kulturstätte** geschaffen werden. Ziel ist es, Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche und Perspektiven vor Ort schaffen, Abwanderungstendenzen zu stoppen, Integration durch gemeinsame Aufgaben mit gemeinsamer Identifikation („Made in Süderelbe“) zu schaffen und modellhaft die Produktion aus den anonymen Gewerbegebieten wieder ins Quartier zurückholen -- Produktion und sozialer Austausch unter einem Dach.

B 3. 6 Bildung und Familienförderung

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Förderung und Ausweitung der Vernetzung von Bildungseinrichtungen sowie Erhöhung der Anzahl an Bildungsangeboten
- ▶ Bedarfsgerechter Ausbau von Kita und Schule
- ▶ Bedarfsgerechte Erweiterung und Ausbau von zielgruppenspezifischen Angeboten und Treffpunkten

Indikatoren zur Zielerreichung in den Handlungsfeldern „Bildung“ und „Familienförderung“ sind die Anzahl neuer Bildungsangebote, die Anzahl von neuen Plätzen in Kita und Schule, die Anzahl von weiteren zielgruppenbezogenen Angeboten und die Anzahl von Nachbarschaft- oder Quartiersfesten.

Strategie

Die in Neugraben-Fischbek ansässigen Schulen, Kitas, Einrichtungen und Angebote im Bereich Bildung und Familienförderung stoßen an räumliche Kapazitätsgrenzen. Die Strategie im Rahmen der Gebietsentwicklung ist deshalb darauf ausgerichtet, einerseits die bestehenden Angebote und Räumlichkeiten zu sichern sowie im Rahmen verschiedener Projekte neue Angebote und Räumlichkeiten zu schaffen, also eine Anpassung der städtische Infrastruktur an die Erfordernisse der Bevölkerungsentwicklung sicher zu stellen.

Im Bereich Bildung besteht dringender Handlungsbedarf, einerseits den Schulstandort der Grundschule Ohrnsweg zur 5-Zügigkeit auszubauen und andererseits eine neue weiterführende Schule in Neugraben-Fischbek einzurichten. Für die 6-zügig zu planende weiterführende Schule, von der BSB ist eine Campuschule bestehend aus Stadtteilschule und Gymnasium angedacht, werden seitens der BSB derzeit verschiedene Standortoptionen geprüft. Hierbei werden sowohl die Nähe zu den Neubauquartieren Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen als auch die längerfristige Attraktivität der neuen Schule und die zur Verfügung stehenden Flächen berücksichtigt. Der Standort Ohrnsweg wäre für die Entwicklung des Fördergebietes von sehr großer strategischer Bedeutung, da die Attraktivität des Bildungsangebotes für die bestehenden Quartiere – wie Sandbek – und die Neubauquartiere Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen stark steigen würde.

Neben dem Ausbau der Schulen ist die bedarfsgerechte Schaffung von zusätzlichen Kitaplätzen fundamental, um den neu in das Fördergebiet ziehenden Familien von Beginn an verlässliche Betreuungen ihrer Kinder bieten zu können. Bestandteil der Strategie für Neugraben-Fischbek ist zudem die Schaffung weiterer Bildungsangebote im Fördergebiet oder Stadtteil. So plant die VHS ihre Angebote im Stadtteil Neugraben-Fischbek auszubauen.

Mit zunehmender Anzahl von Familien im Fördergebiet steigen auch die spezifischen Bedarfe für Familien, Kinder, Jugendliche (z.B. Eltern-Kind-Zentrum, Jugendzentrum, Elternschule). Für die Entwicklung Neugraben-Fischbeks zu einem familienfreundlichen Stadtteil ist daher die Familienförderung von hoher Bedeutung. Eine vom Bezirksamt beauftragte Machbarkeitsstudie Ohrnsweg stellt in drei Varianten Flächen- und Nutzungskonzepte vor. Die aktuellen Bedarfe der bestehenden Einrichtungen vor Ort wurden aufgenommen und in Bezug auf die angrenzenden, vorgesehenen Wege, Straßen und Sportflächen im Neubauquartier Fischbeker Reethen dargestellt. Dabei wurden auch die fußläufigen Wegeverbindungen zu den Neubauquartieren betrachtet.

Die im Stadtteil vorhandenen Bildungseinrichtungen sowie die Träger und die Einrichtungen der Familienförderung sind in Neugraben-Fischbek bereits gut vernetzt. Die Netzwerkarbeit soll im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses weiter gestärkt werden. In diesem Zusammenhang spielen die lokale Bildungskonferenz und der AK Sandbek eine zentrale Rolle, da in diesen Gremien die jeweiligen Einrichtungen untereinander bereits in Kontakt stehen. Ein reger thematischer und auch projektbezogener Austausch findet ebenfalls in den bezirklichen Bildungskonferenzen statt.

Im Rahmen des Gebietsentwicklungsprozesses werden insbesondere Vereine und Einrichtungen (z.B. FC Süderelbe, HNT, TV Fischbek, Corneliusgemeinde, FZ Fischbek, FZ Sandbek) stark eingebunden und beteiligt, unter anderem in den Sitzungen des Beirates und den Fokusgruppen. Die Einrichtungen und Vereine

werden bei der Verstetigung vorhandener Angebote und der Entwicklung neuer Angebote unterstützt. Dies erfolgt entsprechend der Strategie der schrittweisen Anpassung an die Bedarfe in Etappen.

ZMKP I

Ohrnsweg: Studie / Planung soziale Infrastruktur

Es befinden sich folgende Einrichtungen am Standort Ohrnsweg: Grundschule Ohrnsweg, Kita Hamburger Schulverein von 1875 e.V., Kita Springmäuse (TV Fischbek), Freizeitzentrum Sandbek (Jugendclub in Trägerschaft Margarethenhort), FZ Fischbek, TV Fischbek mit Tennisplätzen und Vereinsheim.

Ausgehend von den Empfehlungen in der PPA, eine Anpassung der gesellschaftlichen Infrastruktur am Standort Ohrnsweg anzustreben, wurde 2017 vom Bezirksamt Harburg eine Studie zur Optimierung der sozialen Infrastruktur und der Grün-/Freiflächen rund um die Schule Ohrnsweg in Auftrag gegeben und begleitend eine Fokusgruppe des Beirates Neugraben-Fischbek einberufen. Im ersten Schritt wird im Rahmen der Studie ein Flächen- und Nutzungskonzept erstellt werden, das die aktuellen Bedarfe (insbesondere Kita-Erweiterungen) aufnimmt. Weiterhin werden in Bezug auf den Bebauungsplan Fischbeker Reethen (Sportflächen und Wege- bzw. Straßen) und dem Neubaugebiet Fischbeker Heidbrook (fußläufige Wegeverbindung) mögliche Alternativen (mit überschlägigen Kosten) zur Optimierung und Schaffung von Synergien darstellt. Dieses Projekt ist dem Handlungsfeld „Bildung und Familienförderung“ zugeordnet, wobei auch die Handlungsfelder „Sport und Freizeit“ und „Städtebauliche Strukturen“ berührt werden.

ZMKP II

In diesem Handlungsfeld bestehen derzeit keine Projekte, die in den ZMKP Teil II einfließen.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses zeigte sich, dass verstärkt **Angebote speziell für Mädchen** nachgefragt werden. Der ehemalige „Mädchenclub“ wurde geschlossen. Derzeit gibt es nur im FZ Sandbek Angebote, die nur für Mädchen vorgehalten werden. Das Bezirksamt Harburg wird zunächst eine **Bedarfsermittlung** durchführen, um darauf aufbauend nachfrageorientierte Angebote zu entwickeln.

Ebenfalls wurde generell die **Schaffung von wohnungsnahen Treffpunktmöglichkeiten und Begegnungsräumen** gewünscht (siehe auch Handlungsfelder „Kultur im Stadtteil“ und „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“). Bezüglich der Erneuerung des Wohnumfeldes werden in den nächsten Jahren insbesondere die Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Außenbereich fortlaufend aufgewertet, was sich auch positiv auf dieses Handlungsfeld auswirken wird.

Begleitung bei der Weiterentwicklung (des Standorts) der Katholischen Schule: Die Katholische Schule ist eine Privatschule und befindet sich aktuell in der Umstrukturierung. Die ehemals am Standort An der Falkenbek befindliche Grundschule ist an den Standort der weiterführenden Schule an der Cuxhavener Straße gezogen. Das Erzbistum Hamburg prüft derzeit, ob eine Weiterentwicklung denkbar wäre. Das Gebietsmanagement wird in Abstimmungsgespräche eingebunden. Eine Begleitung bei einer Weiterentwicklung der Flächen – auch mit einer Konzeptüberlegung zu dem Areal – ist sinnvoll.

Planung einer weiteren Jugendeinrichtung im Fischbeker Reethen: Derzeit befindet sich im Fördergebiet eine Jugendeinrichtung, die im Zuge des Bevölkerungsanstiegs den wachsenden Bedarfen nicht ausreichend gerecht werden wird. Von daher ist seitens des Jugendamtes die Einrichtung einer weiteren Jugendeinrichtung im westlichen Bereich des Fördergebietes im Neubauquartier Fischbeker Reethen geplant. Aufgrund des geplanten Baubeginns nicht vor 2024 lässt sich dieses Projekt aktuell noch nicht konkretisieren.

Derzeit gibt es im Fördergebiet kein Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ). In Planung befindlich ist ein EKiZ, welches im Zuge der Errichtung der Kita Vogelkamp in 2019 realisiert wird. Der gesamte westliche Bereich des Fördergebietes ist derzeit unterversorgt und wird dies - insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Neubaugebiete Fischbeker Reethen und Fischbeker Heidbrook - auch weiterhin sein. Aktuell ist die **Einrichtung eines weiteren EKiZ** im Neubaugebiet **Fischbeker Reethen** in einer Solitärkita vorgesehen.

Im gesamten Fördergebiet fehlt es derzeit an einer Elternschule und einer Volkshochschule. Die Bedarfe für Erwachsenenbildung können aufgrund des Bevölkerungszuwachses nicht ausreichend gedeckt werden. Von daher wären die **Einrichtung einer Elternschule und ein Standort für die Volkshochschule** wünschenswert. Die Frage der Realisierungschancen und der Standortauswahl sowie die Konzepterstellung erfolgt in Abstimmung mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), den zuständigen bezirklichen Stellen und dem Gebietsmanagement.

B 3.7 Sport und Freizeit

Handlungsfeldziel mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Ausbau von Freizeit- und Sporteinrichtungen und Verbesserung der Angebote

Indikator zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ ist die Anzahl von ausgebauten und erneuerten Freizeit- und Sporteinrichtungen und -angeboten.

Strategie

Sport- und Bewegungsangebote leisten einen erheblichen Beitrag zur Integration, indem sie verschiedene Bevölkerungsgruppen an unterschiedlichen Orten im Stadtteil zusammenbringen. Die Sportanlagen spielen eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund eines Bevölkerungszuwachses von ca. 12.000 Menschen geht der Hamburger Sportbund (HSB) von 4.000 zusätzlichen Vereinsmitgliedern aus.

Die Strategie in diesem Handlungsfeld zielt darauf ab, die Themen Sport und Freizeit als Motor für die Gebietsentwicklung zu nutzen. Die bestehenden Potenziale des organisierten Sports sollen im Rahmen des Verfahrens und mit Unterstützung durch den Masterplan Active City genutzt und mit neuen Angeboten und Projekten für den Freizeitsport und andere Freizeitangebote kombiniert werden. In diesem Handlungsfeld fungieren vor allem die Sportvereine HNT, TV Fischbek und FC Süderelbe als zentrale Partner.

Die Strategie ist dahin ausgerichtet, dass der Bewohnerschaft die Möglichkeit gegeben wird, sowohl auf modernen und attraktiven Sportanlagen Sport zu treiben als auch Bewegungsangebote in neu gestalteten öffentlichen und privaten Grünanlagen, auf Spielplätzen und auf Schulhöfen wahrzunehmen. Der Fokus

liegt hierbei ausdrücklich nicht nur auf Kindern und Jugendlichen, sondern auf Angeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Bereits heute ist es schwierig, den Vereinen ausreichend Flächen für das Fußballtraining sowie Hallenzeiten für weitere Sportarten zur Verfügung zu stellen. Im westlichen Teil des Fördergebietes sind mit der Uwe-Seeler-Halle, deren Sanierung 2018 abgeschlossen sein wird, und der Einfeldhalle der Schule Ohrnschweg zurzeit zwei Hallenfelder vorhanden. Diese können den Bedarf nicht decken. Es wurde ein Bedarf von zusätzlich etwa drei weiteren Hallenfeldern ermittelt. Die Schulbehörde plant, im Zuge der Aufstockung der Schule Ohrnschweg auf eine 5-Zügigkeit eine weitere Sporthalle zu realisieren. Die Schaffung einer Zweifeld-Halle plus neuer Gymnastikhalle wird geprüft.

Auch einer Studie des HSB zufolge besteht Bedarf an weiteren Fußball- und Sportplätzen. Zudem sollte geprüft werden, inwieweit und wo weitere Hallenneubauten realisiert werden können. Im Zuge einer erwarteten Zunahme der vereinsgebundenen Fitness-, Reha- und Gesundheitssportangebote wird seitens des HSB zudem das Potential für ein Vereinssportzentrum mit einem Fitnessstudio und Bewegungsräumen für Kursangebote im Westen des Fördergebiets (Fischbeker Reethen) gesehen.

Für die Freizeitgestaltung sollen die Schulhöfe der Schulen im Fördergebiet eine größere Bedeutung bekommen. Der Schulhof der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg erhält ein Multifunktionsfeld, das außerhalb der Schulzeiten für die Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Hier könnten auch organisierte sportliche Angebote stattfinden. Ebenfalls wird das Außengelände mit dem Schulhof unter Beteiligung der Schülerschaft und der Anwohner*innen neu geplant.

Das im Herbst 2017 fertiggestellte Sport- und Spielband im Stadtteilpark Vogelkamp wird seit Eröffnung gut von den Bewohner*innen des Stadtteils angenommen. Es besteht jedoch noch Bedarf an Bewegungsgeräten im Freiraum, die insbesondere von Erwachsenen genutzt werden können.

Im Beteiligungsprozess wurden weitere Bedarfe benannt, die derzeit noch nicht in konkrete Projekte gemäß ZMKP münden. Hierzu gehören u.a. die Bedarfsermittlung und Machbarkeit für ein Multifunktionsbad.

Zur weiteren Bedarfskonkretisierung und Flächenentwicklung im Bereich Vereinssport und auch bei der Entwicklung von vereinsunabhängigen Freizeitflächen wurde Anfang 2018 eine Fokusgruppe „Sport und Freizeit“ des Beirates Neugraben-Fischbek eingerichtet, in der die Sportvereine, der HSB, sportpolitische Vertreter der Parteien, Schulen und weitere Akteure und Nutzer*innen vor Ort eingebunden werden, um die spezifischen Bedarfe zum Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ zu ermitteln und umsetzungsorientierte Lösungsansätze zu entwickeln.

ZMKP I

STS Fischbek: Multifunktionsfläche

Auf dem Gelände der Stadtteilschule (STS) Fischbek-Falkenberg / Standort Fischbek wird eine öffentlich nutzbare Multifunktionsfläche errichtet, die der Schülerschaft der STS die Möglichkeit bietet, mit Nachbarkindern und Jugendlichen aus einem größeren Einzugsbereich gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen und sich auf einer modern gestalteten Fläche bewegen zu können. Es wird ein Multifunktionsfläche mit Möglichkeiten für Fußball, Basketball, Volleyball plus weitere Aktivitäten hergestellt. Auf einer Größe von 800

m² sollen ein Kunstrasenplatz und Grünflächen mit Aufenthaltsqualitäten entstehen. Vorgesehen sind zwei Tore, Basketballkörbe, eine Volleyballmehrzweckanlage, Sitzgelegenheiten, Fahrradabstellmöglichkeiten und Papierkörbe. Die Beteiligung und Herstellung ist für 2018 vorgesehen.

NF 66 barrierefreie Wegeführung Multifunktionsfeld

Im Neubaugebiet Fischbeker Heidbrook werden von der IBA Hamburg GmbH nördlich der Uwe-Seeler-Halle auf der ehemals für Sport genutzten Fläche Freianlagen mit einem großzügigen Multifunktionsfeld erstellt. Damit wird ab Sommer 2018 ein zeitgemäßes Angebot vorhanden sein, das neben Fußball andere Bewegungsmöglichkeiten eröffnet. Mit dieser Fläche wird auch für die Jugendlichen des Freizeitzentrum Sandbek (nördlich der B 73) wieder eine Bewegungsfläche in fußläufiger Entfernung angeboten. Die Multifunktionsfläche hat eine Größe, dass sogar kleinere Turniere ausgeführt werden können. Somit wird mit diesem Multifunktionsfeld eine Möglichkeit zur Begegnung von 'Sandbeker*innen' und 'Heidbrooker*innen' geschaffen. Die Realisierung einer barrierefreien Wegeführung wird mit RISE-Mitteln unterstützt.

SKE Uwe-Seeler-Halle

Die Sanierung, Modernisierung und Ertüchtigung der Uwe-Seeler-Sporthalle im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen im Bereich Sport, Jugend und Kultur“ (SKE) wird zur wesentlichen Verbesserung der Versorgung von Neugraben-Fischbek mit sozialintegrativer Infrastruktur beitragen. Die Sporthalle bedarf einer umfangreichen Modernisierung. Sie soll für eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungsansprüche zu einer barrierefreien Sporthalle mit Mehrzwecknutzung ausgebaut werden. Der Ausbau dient dazu, neben dem regulären Schul- und Vereinssport ein weitgefächertes Zusatzangebot in der Halle, auch zum Zwecke der Inklusion und Integration, realisieren zu können und ist damit von besonderer Bedeutung, um die besonderen Herausforderungen im Stadtteil (drei große Neubaugebiete und mehrere Flüchtlingsunterkünfte) bewältigen zu können. Dabei soll die Halle insbesondere für integrative Maßnahmen für Flüchtlinge oder Menschen mit Behinderungen genutzt werden können und sich dem Stadtteil mit seiner aktuellen und zukünftigen Bewohnerschaft öffnen. Weiterhin ist es wichtig einen Ort der Begegnung zu schaffen. Hierfür eignet sich die Sporthalle besonders, da hier im Gegensatz zu den Schulsporthallen umfangreichere Hallenzeiten zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kann mit diesem Projekt im Sinne des Masterplans Active City eine für den Handballsport wettbewerbsfähige Halle nachhaltig gesichert werden.

Stadtteilpark Vogelkamp – Ergänzungen / Sportinseln und mehr

Das im Herbst 2017 fertiggestellte Sport- und Spielband im Stadtteilpark Vogelkamp wird seit der Eröffnung gut von den Bewohner*innen des Stadtteils angenommen. Es besteht weitergehender Bedarf an Bewegungsgeräten im Freiraum, die insbesondere auch von Erwachsenen genutzt werden können. Diese sollen ergänzt werden. Mit den öffentlichen Bewegungs- und Sportmöglichkeiten wird eine zielgruppenspezifische Verbesserung des Sportangebots im öffentlichen Raum realisiert.

Neuplanung Schulhof STS Fischbek-Falkenberg / Standort Fischbek

Der Standort Fischbek der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg wird seit zwei Jahren umfangreich umgebaut und erweitert. Nachdem mit Kunsthaus, Cluster und Forum mehrere Schulgebäude neu errichtet wurden, wird derzeit eine neue Zweifeld-Sporthalle gebaut. Der Schulhof der Schule wurde während der Bauphase an verschiedenen Stellen als Baunebenfläche benötigt. Daher ist nun vorgesehen, den Schulhof nachhaltig und zukunftsorientiert umzugestalten. Dies betrifft den zentralen Kern des Schulhofes, die Wegeverbindung zwischen den Bestandsgebäuden und die Eingangssituation Ost am Geutensweg.

ZMKP II

Neubau der Freizeitfläche südlich der Schule Ohrnschweg

Die Freizeitfläche südlich der Schule Ohrnschweg entspricht nicht mehr dem heutigen Standard, sodass eine Überplanung dieser Fläche vorgesehen ist, die jedoch in Abhängigkeit der Ergebnisse der Studie Ohrnschweg zur „Optimierung der sozialen Infrastruktur und der Grün-/Freiflächen rund um die Schule Ohrnschweg“ und der Entscheidung der BSB über den Standort der neuen weiterführenden Schule im Stadtteil steht (siehe Handlungsfeld Bildung). Gegebenenfalls sind die Freizeitflächen auch im Neubauquartier Fischbeker Reethen umsetzbar.

Neuplanung 1,5 Sportplätze in der Sportanlage Fischbeker Reethen

Um den Bedarf an weiteren Sportplätzen zu decken, soll im Osten des Baugebietes Fischbeker Reethen in direkter Nachbarschaft zur Schule Ohrnschweg ein Kunstrasenplatz errichtet werden. Zudem werden die nördlich davon ausgewiesenen Reserveflächen für den Sport gesichert.

Modernisierung des Funktionsbaus des Schützenvereins Fischbek und Umgebung von 1904 e.V.

Im Quartier Scheideholzweg ist die Modernisierung des Funktionsbaus des Schützenvereins Fischbek und Umgebung von 1904 e.V. vorgesehen, um eine bessere Nutzbarkeit durch den Stadtteil zu ermöglichen und neue Sportarten (Bogenschießen) anbieten zu können.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Von zahlreichen Nutzer*innen des Quartiersparks Vogelkamp wird die Ausstattung des **Parks und vor allem des Sport- und Spielbandes mit einer WC-Anlage** gefordert. Im Rahmen der Gebietsentwicklung wird zeitnah geprüft, ob vorläufig temporär das WC im Erdgeschoss des Eingangsbereiches zum BGZ genutzt werden kann. Perspektivisch soll nach Fertigstellung der Bebauung nördlich des S-Bahn-Eingangs das WC in dem dort angedachten Café genutzt werden.

Perspektivisch wird die **Schaffung eines öffentlichen Grill- und Picknickplatzes** geprüft, um dem Bedarf an einer entsprechenden öffentlich zugänglichen „Begegnungsstätte“ gerecht werden zu können.

Um den Bedarf an weiteren Hallenfeldern zu decken, wird die **Schaffung einer Zweifeld-Halle plus neuer Gymnastikhalle** am Standort der Schule Ohrnschweg geprüft.

Zudem wird die Realisierung eines **Vereinssportzentrums mit einem Fitnessstudio und Bewegungsräumen** für Kursangebote im Westen des Fördergebiets (Fischbeker Reethen) geprüft.

Grundsätzlich wurden im Beteiligungsprozess weitere Bedarfe benannt, die derzeit noch nicht in konkrete Projekte münden. Hierzu gehören u.a. die **Bedarfsermittlung und Machbarkeitsstudie für ein Multifunktionsbad**.

B 3.8 Kultur im Stadtteil

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Ansiedlung von Angeboten / Einrichtungen der Stadtteilkultur und Entwicklung von multifunktionalen Räumlichkeiten und Veranstaltungsorten
- ▶ Erhaltung und Nutzung von alten bzw. denkmalgeschützten Gebäuden
- ▶ Förderung der lokalen Identität

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Kultur im Stadtteil“ sind die Anzahl von neuen Räumlichkeiten / Veranstaltungsorten, die Ansiedlung einer neuen Stadtteilkultureinrichtung und die Anzahl der erhaltenen denkmalgeschützten Gebäude.

Strategie

Aufgrund des enormen Bevölkerungswachstums und der Vielfalt an Herkunftsländern ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur und mit fremden Kulturen ein wichtiger Baustein für das Zusammenwachsen und den Austausch unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und damit wichtiger Teil der Strategie der Gebietsentwicklung. Der Ausdruck von Kunst und Kultur ist häufig nicht an die Sprache gebunden, sodass auch Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen Teilhabe erfahren können und dadurch eine integrative Wirkung erzielt wird. Diverse Vereine und Institutionen bieten bereits eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen und Ausstellungen an. Die Strategie zielt darauf ab, diese bestehenden Angebote zu sichern und vor dem Hintergrund des Zuzugs neuer Personen neue Angebote zu entwickeln. Ferner bietet insbesondere Alt-Fischbek im Entwicklungsgebiet große Potentiale zur Förderung der lokalen Identität.

Durch den verstärkten Zuzug von Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern wird der Ausbau von interkulturellen Projekten immer wichtiger. In Kooperation mit den „Lokalen Partnerschaften Süderelbe“, der Initiative „Willkommen in Süderelbe“ und den Vereinen und Institutionen vor Ort werden unter Einbeziehung der Träger der Wohnunterkünfte schon vorhandene Projekte unterstützt und gemeinsam neue bedarfsgerecht initiiert.

Es besteht Bedarf an Ausstellungsräumen und -möglichkeiten. Insbesondere die derzeit in Aufbau befindliche Ausstellung zur Geschichte Fischbeks soll ab 2018/2019 an unterschiedlichen Orten ausgestellt werden. Hierzu sollen bestehende Flächenpotentiale ermittelt und kommuniziert werden.

Das Handlungsfeld „Kultur im Stadtteil“ steht in enger Verbindung zu den Handlungsfeldern „Integration“ und „Image“.

ZMKP I

Alt-Fischbek Rauchkate / Machbarkeitsstudie

Die Rauchkate in Fischbek an der Cuxhavener Straße stammt aus dem 18. Jahrhundert, ist eine der letzten Hamburgs. Das Denkmalschutzamt Hamburg und das Bezirksamt Harburg entwickeln zusammen eine Planung, um das Gebäude zu retten und einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen. Die Rauchkate auf einem Grundstück zwischen Cuxhavener Straße und Stremelkamp gilt als das letzte noch erhaltene Gebäude des Hofes Gerkens. Die Machbarkeitsstudie beinhaltet eine bauhistorische Untersuchung mit Darstellung von Sanierungsmöglichkeiten und bildet die Grundlage für Überlegungen für eine nachhaltige Nutzung.

ZMKP II

Röttiger-Kaserne: Umbau ehemaliges Pförtnerhaus zu einem Erinnerungsort

Im ehemaligen Pförtnerhaus soll als Erinnerungsort in Form einer Dauerausstellung an die Geschichte der Röttiger-Kaserne erinnert werden. Die Kaserne hat den Stadtteil durch die lange militärische Nutzung stark geprägt und in der Zeit ihres Bestehens eine wichtige Rolle im Leben vieler Harburger gespielt. Sie birgt eine wechselvolle Geschichte. Gebaut von ca. 1938 bis 1940 wurde sie bis zum Ende der Nazizeit nicht nur als Kaserne, sondern auch als Kriegsgefangenenlager genutzt. Später erfolgte eine Nutzung unter anderem als Unterbringung für Displaced Persons und „Heimatlose Ausländer“, als Altenheim und dann erst ab 1959 wieder als Kaserne. Die beiden noch erhaltenen Backsteingebäude an der Cuxhavener Straße werden von einem Investor umgebaut. Vorgesehen ist es, im ehemaligen Pförtnerhäuschen eine Ausstellungsfläche über die historische Vergangenheit nebst kleinem Café zu etablieren. Diesbezüglich liegt derzeit ein Vorkonzept „Die Röttiger-Kaserne – Spiegel deutscher Geschichte“ des Helms-Museums vor. Neben der Ausstellung von Exponaten, Plänen und Fotos sind auch regelmäßige Veranstaltungen (Film, Vorträge, etc.) angedacht. In 2018 sollen die konzeptionellen Überlegungen konkretisiert und ein Raumprogramm entwickelt werden. Nach Einholung der Baugenehmigung könnte mit dem Um- und Ausbau der Flächen begonnen werden.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Der **Umbau und die Sanierung des historischen Gebäudes Cuxhavener Straße 400** (ehemalige Kita) durch einen Investor sind in Vorbereitung. Nach Umbau und Herrichtung der Flächen soll im Obergeschoss eine **kulturelle Nutzung** einziehen. Vertreter des Kulturhauses Süderelbe / Süderelbe Archiv haben ihr Interesse bekundet und prüfen derzeit mögliche Nutzungen und Angebote. Abschließend erfolgt die Festlegung der benötigten Ausstattung der Räumlichkeiten.

Anschließend an das **Geschichtspfad-Projekt in der Harburger Innenstadt** und dem **Geschichtspfad-Binnenhafen** soll als dritter Teil des Pfads eine Aufarbeitung der Geschichte Süderelbe als eine Art "Höfe-Führer" (**Fischbek / Neugraben**) in Zusammenarbeit des Helms-Museums mit dem Süderelbe Archiv des Kulturhauses Süderelbe entstehen. Die Planungen haben begonnen, werden allerdings voraussichtlich erst ab 2020 zu realisieren sein.

Als zentrales Problem wurde benannt, dass es zwar zahlreiche und vielfältige kulturelle Angebote im Stadtteil gibt, diese aber unzureichend vernetzt und abgestimmt sowie nicht umfänglich bekannt gemacht werden. Von daher sollten perspektivisch bereits **bestehende Angebote und Veranstaltungen auf einer Online-Plattform zusammengeführt** werden. Ebenfalls könnten unter dem Veranstaltungsformat „Lange Nacht der Vereine“ die einzelnen Angebote bekannter gemacht werden.

In alten **Fischbeker Dorf** gibt es einige denkmalgeschützte Gebäude. Perspektivisch soll ein **Konzept mit Schwerpunkt Denkmalschutz** für die nächsten zehn Jahre entwickelt werden, um einerseits den Erhalt der Gebäude zu sichern und zudem die Historie der Gebäude zu ermitteln und als kulturelle Qualität des Stadtteils nutzen zu können (vgl. Handlungsfeld Image).

Perspektivisch ist der Bedarf an einer **Kultureinrichtung / einem größeren Veranstaltungsort** im Rahmen von Orten für Begegnung im Fördergebiet mit Bühne, guter akustischer Ausstattung und gastronomischem Angebot zu prüfen. Die Einrichtung soll als Haus der Kultur und/oder Gemeinschaftshaus fungieren und würde damit den Bedarf aus dem erheblichen Bevölkerungszuwachs und der Vielfalt an Herkunftsländern im Stadtteil aufgreifen. Die Einrichtung als Begegnungsstätte kann einen wichtigen Baustein für das Zusammenwachsen und den Austausch unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen darstellen.

Im südlichen Teil des Neubauquartiers Fischbeker Reethen ist derzeit im ehemaligen Gebäude der Standortverwaltung der Röttiger-Kaserne ein **Depot des Hamburger Völkerkundemuseums** ansässig. Derzeit führt das Museum eine Machbarkeitsstudie durch, um zu prüfen, ob der Standort erhalten bleiben soll und in welcher Form dieser langfristig für das Museum nutzbar ist. Bei positivem Ergebnis der Studie könnten Projekte wie z.B. Ausstellungen oder die Verschönerung der Gebäudefassade angeregt werden. Sollte sich das Museumsdepot für eine Aufgabe des Standortes entschließen ist es wichtig, frühzeitig Gespräche mit der Eigentümerin (Sprinkenhof GmbH) zu führen, um Ideen für alternative Nutzungen des Gebäudes zu entwickeln.

B 3.9 Gesundheitsförderung

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Verbesserung der medizinischen Versorgung im Stadtteil
- ▶ Gesundheitsförderung als Bestandteil von Bildungs- und Freizeitangeboten

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Gesundheitsförderung“ sind die Anzahl zusätzlicher Ärzte und die Anzahl von gesundheitsfördernden Angeboten.

Strategie

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung muss Neugraben-Fischbek noch stärker als bisher in den Fokus der Gesundheitsförderung rücken, weil die medizinische Versorgung unzureichend ist. Das Handlungsfeld hat Einfluss auf viele andere Handlungsfelder, wirkt somit als Querschnittsaufgabe und ist für das gesamte Fördergebiet von Bedeutung. Die Strategie der Integrierten Stadtteilentwicklung zielt in erster Linie auf die Verbesserung der ärztlichen Versorgung, wobei die Ansiedlung von Haus- und Fachärzten durch die Gebietsentwicklung nicht steuerbar ist. Durch die Randlage des Stadtteils besteht zudem starke

Konkurrenz durch das Bezirkszentrum Harburg, der City Hamburg und der Nachbargemeinde Neu Wulmstorf. Die medizinische Versorgung im Gebiet bedarf jedoch dringend einer Verbesserung und Anpassung an die schon jetzt vorhandenen höheren Bedarfe. Hierzu bestehen auf Seiten der IBA Hamburg GmbH und des Bezirksamtes erhebliche Bemühungen, dass sich zusätzliche Ärzte in Neugraben-Fischbek ansiedeln. Im Zuge der Beteiligungsprozesse wurde angeregt, die Niederlassung von Ärzten gezielt zu fördern und den Standort Neugraben-Fischbek aktiver zu bewerben. Um eine wohnortnahe medizinische Versorgung zu gewährleisten und bei der Planung und Vermittlung geeigneter Praxisräume zu unterstützen, führt das Bezirksamt Harburg Gespräche mit der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg sowie der IBA Hamburg GmbH.

Die IBA Hamburg GmbH plant zudem im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook ein Gesundheitszentrum. Das hierfür vorgesehene Grundstück liegt in der Nähe einer neuen Kita und der neuen Senior*innenwohnanlage im Heidbrook und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die IBA Hamburg GmbH sieht hier sowohl Niederlassungen von Ärzten als auch zum Beispiel von Physiotherapeuten, Logopäden, Apothekern oder Heilpraktikern vor. Hierzu werden gezielt branchen-erfahrene Investoren angesprochen, die das Gesundheitszentrum vorrangig mit Ärzten belegen sollen. Von Seiten des Gebietsmanagements wird dieser Prozess in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt und der IBA Hamburg GmbH begleitet.

Der Bereich Gesundheitsförderung auf Quartiersebene nimmt in vielen Einrichtungen schon jetzt eine immer stärkere Rolle ein. Hierbei sollten gute Projektansätze besser kommuniziert werden. Durch die Verabschiedung des Präventionsgesetzes werden seitens der Krankenkassen deutlich mehr Mittel in quartiersbezogene Gesundheitsprojekte investiert. Eine Ausweitung des Koordinierungsbausteins Gesundheitsförderung auf das Fördergebiet Neugraben-Fischbek erfolgte im Oktober 2017 und bietet gute Möglichkeiten, diese Aufgaben in Abstimmung mit dem Gebietsmanagement und den Akteuren vor Ort zu übernehmen.

ZMKP I

Konzept für Bewegung im öffentlichen Raum Süderelbe

Allgemeiner Bewegungsmangel entwickelt sich bei allen Altersgruppen zu einer der Hauptursachen heutiger Gesundheitsprobleme. Zudem verlieren nachbarschaftliche Begegnungen an Bedeutung, weil Fernsehen und neue Medien für Erlebnisse und Kommunikation sorgen. Somit verlieren Kinder und Jugendliche die Kompetenz an einfachen Straßenspielen. Draußen zu spielen bietet weniger Anreiz als die Abenteuer am Computer. Vor diesen Hintergründen wird ein Konzept zu Bewegung im öffentlichen Raum erstellt. Kernpunkt ist hierbei die Erkenntnis, dass geeignete Bewegungsräume und Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten vielfältigster Art bereits vorhanden sind. Sie werden als solche bisher aber entweder nicht erkannt oder noch nicht kreativ für die eigenen Bewegungsbedürfnisse genutzt. Das städtische Lebensumfeld braucht daher nicht unbedingt kostenintensive Umgestaltungen, sondern vor allem bewegende Inspirationen und eine neue Gebrauchsanweisung für die eigenen Außenräume. Das Projekt soll diese Quartiers-Ressourcen aufzeigen. Es verfolgt einen verhaltenspräventiven Ansatz, der ein Umdenken der Akteure und langfristig eine urbane Bewegungs-Kultur zu fördern versucht. Zu diesem Zweck soll ein Freiraum-Konzept für die Quartiere der Süderelbe entwickelt, erstellt, verbreitet und eingesetzt werden. Bestandteil

ist auch ein Aktionsplan „Wie nutze ich den öffentlichen Raum?“, um die Problematik von Vandalismus und Verschmutzung zu thematisieren. Die Nutzer*innen sollen so auch lernen, wie der öffentliche Raum gepflegt und wert geschätzt werden muss, damit dieser dem Stadtteil dauerhaft zur Verfügung stehen kann. Mit dem stetigen Anwachsen der Bevölkerung müssen auch die Bewohner*innen sukzessive mit eingebunden werden.

ZMKP II

In diesem Handlungsfeld bestehen derzeit keine Projekte, die in den ZMKP Teil II einfließen.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

In diesem Handlungsfeld bestehen derzeit keine weiteren perspektivischen Projekte, da dieses Handlungsfeld durch den Koordinierungsbaustein (KoBa) Gesundheitsförderung bearbeitet wird. Eine Implementierung von Strategien der präventiven Gesundheitsförderung in den Einrichtungen und eine bessere Vernetzung von vorhandenen Angeboten werden im Rahmen des (KoBa) und des Gebietsmanagements bearbeitet. So wurde im Rahmen der Beteiligung gewünscht, dass gezielt Multiplikatoren ausgebildet werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten“ wird geprüft. Eine enge Abstimmung und Vernetzung mit dem Gebietsentwicklungsprozess ist notwendig.

B 3. 10 Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- Entwicklung und Ausbau interkultureller Treffpunkte und Veranstaltungen

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ ist die Anzahl von neuen Begegnungsräumen, Nachbarschaftstreffs oder interkulturelle Treffpunkten und Angeboten.

Strategie

Dem Handlungsfeld „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ kommt aufgrund der hohen Anzahl von Hinzugezogenen aus den unterschiedlichsten Ländern eine besondere Bedeutung zu. Die Strategie in diesem Handlungsfeld zielt somit darauf ab, diesen Personenkreis aus den Wohnunterkünften in das gesellschaftliche und kulturelle Leben im Stadtteil zu integrieren und Ängste und Barrieren von Teilen der hiesigen Bevölkerung gegenüber den geflüchteten Menschen abzubauen. Dazu ist es wichtig, dass die im Fördergebiet lebenden Geflüchteten möglichst frühzeitig an hiesige Werte und Normen herangeführt werden, gute deutsche Sprachkenntnisse erwerben, die Möglichkeit haben zur Schule bzw. Kita zu gehen und zeitnah in Ausbildung oder Beruf gebracht werden. Das Hauptaugenmerk im Rahmen des RI-SE-Gebietsentwicklungsprozesses liegt auf der Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten und Treffpunkten, die den Kontakt zwischen der heutigen und der neuen Bewohnerschaft ermöglichen.

Das Fördergebiet hat mit den „Lokalen Partnerschaften Süderelbe“ zusätzliches Potential, um Projekte und Maßnahmen umzusetzen und gemeinsam mit der Gebietsentwicklung Strategien für das Zusammenwach-

sen neuer Nachbarschaften zu entwickeln. Ebenfalls im Fokus stehen hierbei die Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben und im Bildungsbereich.

Das in 2017 erstmals durchgeführte Nachbarschaftsfest bei den Wohnunterkünften der Geflüchteten im Quartier Vogelkamp Neugraben wird in Kooperation mit den Lokalen Partnerschaften und den Akteuren vor Ort regelmäßig durchgeführt.

Im Handlungsfeld „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ stellen die Sportvereine mit ihren umfangreichen Sportangeboten für alle Altersklassen wichtige Kooperationspartner dar (vgl. Handlungsfeld „Sport und Freizeit“).

Vor dem Hintergrund, dass die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund vor allem auch durch Projekte und Maßnahmen der Handlungsfelder „Sport und Freizeit“, „Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ und „Kultur im Stadtteil“ erfolgt, bestehen in diesem Handlungsfeld derzeit noch keine Vorhaben, die nur diesem Handlungsfeld zugeordnet werden können.

ZMKP

In diesem Handlungsfeld sind derzeit noch keine Projekte soweit entwickelt, dass sie in den ZMKP Teil I oder II einfließen können.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Das Bezirksamt wird eine **Bestandsaufnahme vorhandener Räume erstellen, die für eine mögliche interkulturelle Nutzung, für Begegnungsräume und Nachbarschaftstreffs** infrage kommen. Interessierte Akteure entwickeln ein Konzept zur Betreibung eines "Türöffner-Projekts" mit Cafébetrieb, das niedrigschwellig interkulturelle Begegnungen ermöglichen soll laut Maßnahmen im Rahmen des Harburger Leitbildes „Zusammenleben in Vielfalt“. Inkludiert ist ein Programm für alle Zielgruppen, welches von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen genutzt wird. Eine Projektkonkretisierung steht noch aus.

B 3.11 Image

Handlungsfeldziele mit Indikatoren zur Zielerreichung:

- ▶ Verbesserung der Außenwahrnehmung durch Herausstellen positiver Aspekte
- ▶ Verbesserung der Identifikation mit dem Stadtteil Neugraben-Fischbek durch die Förderung der Wahrnehmung von Vielfalt und Stärken des Stadtteils bei neuen und alten Bewohner*innen im Gebiet

Indikatoren zur Zielerreichung im Handlungsfeld „Image“ sind die Anzahl von Stadtteilstesten und Rundgängen sowie die Einführung einer Dachmarke. Hier werden enge Kooperationen mit dem Harburger Integrationsrat mit dem Harburger Leitbild „Zusammenleben in Vielfalt“ und den Lokalen Partnerschaften Süderelbe eingegangen.

Strategie

„Image“ ist als Begriff gleichbedeutend mit der Attraktivität von Stadtteilen, sowohl in der Innen- als auch in der Außensicht. Während die Außensicht eine zentrale Einflussgröße für Milieus zuziehender neuer im Gebiet Wohnender ist, dient die Innenansicht als Identifikation mit dem Stadtteil und beeinflusst einerseits das Engagement für den Stadtteil und andererseits auch die Nachfragesituation insbesondere auf dem Wohnungsmarkt. Image kann zu Stigmatisierungen von Wohnquartieren führen. Vor diesem Hintergrund zielt die Strategie im Handlungsfeld Image darauf ab, das Image des Stadtteils und vor allem auch von einzelnen Quartieren, wie zum Beispiel Sandbek, zu verbessern, um dafür zu sorgen, dass die innere Kohäsion des Stadtteils gestärkt und beispielsweise nicht über Stigmatisierungen beschädigt wird und um dem Auseinanderfallen des Fördergebietes in gegensätzliche Wohnlagen entgegenzuwirken. Hierzu werden auf Basis einer fördergebietsumfassenden Dachmarke (Wort-Bild-Marke) imageprägende Presse- und PR-Aktionen geplant und durchgeführt. Die Entwicklung der Dachmarke wurde für die Gebietsentwicklung bereits durchgeführt. Sie wird in allen Medien im Print- und Webbereich genutzt und soll im Rahmen des Gebietsmanagements auf weitere Bereiche übertragen werden. Die Presse- und PR-Arbeit erfolgt durch das Gebietsmanagement, sowohl durch regelmäßige Aktivitäten, wie zum Beispiel die neue Stadtteilzeitung „#NF2025“ und verschiedene Social-Media-Maßnahmen, als auch durch anlassbezogene Aktionen (z.B. Teilnahme an Veranstaltungen wie Stadtteilstesten, Informationsmärkten etc.). Die Konzeptionierung und Initiierung von Imagekampagnen, wie z.B. Begrüßungs- und Themenbroschüren für neue Nachbar*innen mit und ohne Migrationshintergrund, wird in Kooperation zwischen Gebietsmanagement, der IBA Hamburg GmbH und der Wohnungswirtschaft erfolgen.

Die Konzeptionierung und Förderung von Quartiersfesten ist eine der wesentlichen Aufgaben der Gebietsentwicklung für die erste Hälfte des Förderzeitraums, um die Identifikation mit dem Stadtteil und dem Fördergebiet zu erhöhen und das Miteinander der Bewohnerschaft zu stärken. Derzeit wird das Fördergebiet durch den städtebaulich geschützten „Fischbeker Dorfkern“ (u.a. mit der Rauchkate) gemeinsam mit der denkmalgeschützten Corneliuskirche geprägt. Diese sollen, trotz der neu entstehenden urbanen Strukturen, weiterhin das Image des Fördergebietes prägen.

ZMKP

In diesem Handlungsfeld sind derzeit noch keine Projekte soweit entwickelt, dass sie in den ZMKP Teil I oder II einfließen können.

Perspektivische Projekte (Projektideen)

Die im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen eingebrachte **Projektidee „Schaffung eines Neudenkens von Alt-Fischbek“** steht im Zusammenhang mit dem Projekt „Maßnahmepaket ‚Alt-Fischbek‘: Aufwertung als erlebbarer Ort der Identifikation“ im Handlungsfeld Städtebauliche Strukturen. Die Idee hat zum Inhalt, sich losgelöst von bisherigen Einschätzungen und Restriktionen neu mit dem historischen Erbe auseinander zu setzen und beispielsweise zukünftig Alt-Fischbek imageprägend in Szene zu setzen und stärker zu bewerben.

B 4 Verfahrens- und Prozesssteuerung

B 4.1 Aufbauorganisation Gebietsmanagement

Mit Unterstützung durch die Fachämter des Bezirksamtes Harburg und durch die Fachbehörden, die Bewohnerschaft sowie die Akteure vor Ort gestaltet das Gebietsmanagement den Prozess der RISE-Gebietsentwicklung im Fördergebiet Neugraben-Fischbek, bei dem ein integriertes und abgestimmtes Vorgehen erforderlich ist. Für die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen aus dem IEK müssen die Verfahren auf allen Ebenen verzahnt werden. Dies soll durch eine Organisations- und Kommunikationsstruktur gewährleistet werden, die alle relevanten Akteure einbindet.

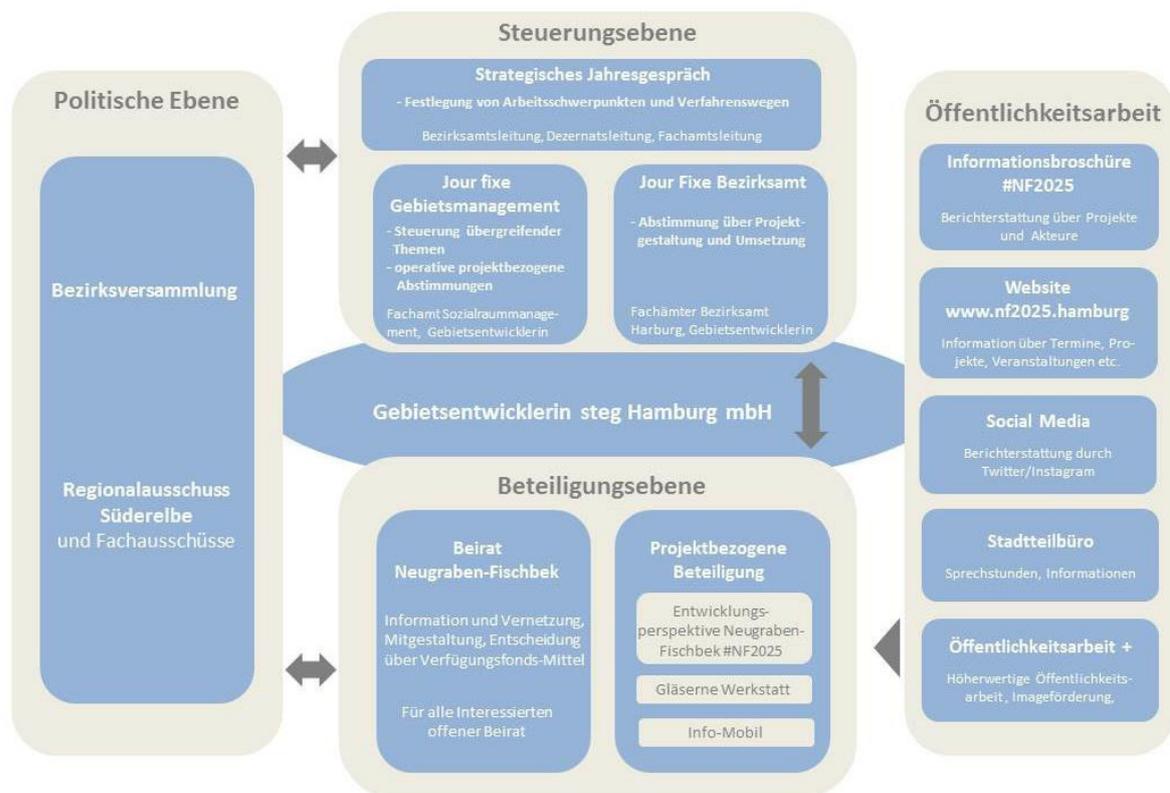


Abb. 20: Organisationsstrukturen im Fördergebiet Neugraben-Fischbek (Quelle: eigene Darstellung steg Hamburg mbH)

Gebietsmanagement

Das Gebietsmanagement – bestehend aus der Gebietskoordinatorin des Bezirksamtes Harburg und der beauftragten Gebietsentwicklerin steg Hamburg mbH – steuert den Gebietsentwicklungsprozess und die operative Durchführung der Gesamtmaßnahme im Fördergebiet Neugraben-Fischbek. Dies umfasst u.a. die Steuerung des Verfahrens, die Einbeziehung der Fachpolitiken in Abstimmung mit den beteiligten Fachbehörden, die Erstellung von Konzepten zur Durchführung und Verstetigung des Förderprogramms im Fördergebiet und die Sicherstellung der Beteiligung der Bewohnerschaft und sonstiger lokaler Akteure sowie der Träger öffentlicher Belange.

Koordination des Gebietsmanagements

Die bezirkliche Gebietskoordination für das Fördergebiet Neugraben-Fischbek liegt federführend beim Fachamt Sozialraummanagement des Bezirksamtes Harburg (Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung), in enger Zusammenarbeit mit dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und dem Fachamt Management des öffentlichen Raums.

Gebietsentwickler

Als extern beauftragte Gebietsentwicklerin hat das Bezirksamt Harburg seit Mai 2017 die steg Hamburg mbH eingesetzt.

Jour fixe

Die für die Integrierte Stadtteilentwicklung zuständigen Abteilungen der Fachämter Sozialraummanagement, Stadt- und Landschaftsplanung sowie Management des öffentlichen Raums des Bezirksamtes Harburg und die IBA Hamburg GmbH führen in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit der Gebietsentwicklerin steg Hamburg mbH einen Jour fixe durch. Er dient der Abstimmung, Planung und dem Informationsaustausch. Hier werden die Beteiligten über die aktuellen Projektstände unterrichtet, Probleme bei der Bearbeitung erörtert, Vorgehensweisen, Terminpläne und Arbeitspakete vereinbart. Bei Bedarf werden Fachleute hinzugeladen.

B 4.2 Einbindung der Gremien

Der zuständige Ausschuss der Bezirksversammlung Harburg für das Fördergebiet Neugraben-Fischbek ist der Regionalausschuss Süderelbe. Das Bezirksamt wird durch den Regionalbeauftragten vertreten. Anlassbezogen nehmen darüber hinaus Vertreter der Fachämter Sozialraummanagement sowie Stadt- und Landschaftsplanung und ggf. der Gebietsentwicklerin an den Sitzungen teil und berichten über verschiedene Sachstände.

Für die Zusammensetzung des Beirates und die Behandlung von Beiratsempfehlungen ist die Bezirksversammlung Harburg zuständig. Daher wird ggf. themenbezogen der Bezirksversammlung bzw. ihren Ausschüssen Bericht erstattet.

B 4.3 Ausblick Verstetigung

Ziel des Gebietsentwicklungsprozesses ist es, Neugraben-Fischbek nachhaltig in die Lage zu versetzen, sich aus eigener Kraft weiterentwickeln zu können. Auf Basis der großen Anzahl an Akteuren im Stadtteil, vornehmlich Vereine und Initiativen, werden im Zuge des Gebietsentwicklungsprozesses die Grundlagen für selbsttragende Strukturen geschaffen, die sich bis zum Ende der Fördergebietslaufzeit etablieren sollen. Dabei werden auch die im Laufe der Gebietsentwicklung aufgebauten Kontakte zu den Projektpartnern der Immobilienwirtschaft und sozialen Trägern genutzt, um deren Engagement beim Aufbau selbsttragender Strukturen zu aktivieren. Nach Ende der Förderlaufzeit wird das Bezirksamt Harburg für die weiteren Schritte zur Verstetigung sorgen.

B 5 Bürger*innenbeteiligung und -aktivierung

B 5.1 Prozessbegleitende Beteiligung

Die Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung der Bürger*innen, Institutionen und Akteure im Fördergebiet Neugraben-Fischbek stellen wesentliche Elemente im Gebietsentwicklungsprozess dar. Hierbei baut das Gebietsmanagement auf die bereits bestehenden Netzwerke im Stadtteil auf und integriert diese in den Beteiligungsprozess. Ziel ist es dabei, einen möglichst breiten Konsens bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten zu erzielen und die interessierte Öffentlichkeit umfassend über den Gebietsentwicklungsprozess zu informieren. Zum Ende des Verfahrens sollen stabile und nachhaltige Strukturen im Stadtteil vorhanden sein.

B 5.2 Beirat Neugraben-Fischbek

Für das Fördergebiet Neugraben-Fischbek wurde im September 2017 ein Beirat eingerichtet, nachdem zuvor seit Oktober 2016 ein Interims-Beirat vorläufig diese Funktion übernommen hatte. Auf den Sitzungen des Beirates werden die Bürger*innen über neue Entwicklungen und Planungen im Fördergebiet informiert und es wird ihnen die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung geboten. Im Beirat engagieren sich neben Anwohner*innen auch im Gebiet tätige Grundeigentümer*innen, Gewerbetreibende, Institutionen, Vereine sowie Vertretungen der politischen Parteien, so dass viele unterschiedliche Akteursgruppen in diesem Gremium vertreten sind.

Der Beirat ist ein niedrigschwelliges, übergreifendes Beteiligungsgremium, das die Bürger*innen in den Gebietsentwicklungsprozess in Neugraben-Fischbek miteinbezieht. Er tagt regelhaft monatlich, mit Ausnahme der Hamburger Sommerferien und ggf. weiterer Ferienzeiten. Die Sitzungen des Beirates sind öffentlich, alle Interessierten können teilnehmen und mitreden. Es können Vorschläge für die Tagesordnung eingebracht und Empfehlungen an die Politik ausgesprochen werden. Der Beirat entscheidet zudem über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds. Maßnahmen, die mit Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung umgesetzt werden sollen, werden dem Beirat vorgestellt.

Der Beirat und die Kommunalpolitik haben eine Geschäftsordnung des Beirates erstellt, die einerseits feste Plätze für im Gebiet tätige Grundeigentümer*innen, Gewerbetreibende, Institutionen, Vereine, Jugendliche sowie Vertretungen der politischen Parteien vorsieht und andererseits im Gebiet Wohnende Stimmrecht zuerkennt, nachdem diese an mindestens drei von fünf aufeinander folgenden Sitzungen teilgenommen haben. Zum Zeitpunkt der Erstellung der IEK spiegelt sich die Zusammensetzung der Bevölkerung im Fördergebiet noch nicht im Beirat wider. Die Organisation und Moderation des Stadtteilbeirates übernimmt die für die Gebietsentwicklung vom Bezirksamt Harburg beauftragte steg Hamburg mbH, die zu den Sitzungen einlädt und das Protokoll erstellt.



Abb. 21: Sitzung des Beirates Neugraben-Fischbek

B 5.3 Verfügungsfonds Neugraben-Fischbek

Zur Mitwirkung der Bevölkerung und Stadtteilaktiven am Gebietsentwicklungsprozess in Neugraben-Fischbek wurde ein Verfügungsfonds eingerichtet, mit dem kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen unbürokratisch finanziert werden können, die den gebietsbezogenen Entwicklungszielen dienen. Jährlich stehen dem Verfügungsfonds 10.000 Euro aus RISE-Mitteln zur Verfügung.

Mit den Projekten sollen Selbsthilfe und Eigenverantwortung gefördert, nachbarschaftliche Kontakte gestärkt, Begegnungen ermöglicht und Netzwerke unterstützt werden. Es können zudem Beteiligungsverfahren, Workshops, Mitmachaktionen, lokale Öffentlichkeitsarbeit, Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteilkultur, Veranstaltungen oder auch kleinere bauliche Maßnahmen gefördert werden.

Antragsteller können Privatpersonen, Vereine, Institutionen oder Initiativen sein. Eine Ko-Finanzierung durch Eigen- und/oder Drittmittel wird erwartet. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Beirat, auf dessen Sitzungen die Anträge von den Antragstellern persönlich vorgestellt werden. Die Gebietsentwicklerin übernimmt die Beratung der Antragstellenden, die Prüfung der Anträge auf Förderwürdigkeit und die Überprüfung der Abrechnung der bewilligten Projekte.

B 5.4 Projektbezogene Beteiligung

Zu den Aufgaben des Gebietsmanagements gehört es darauf zu achten, dass bei Maßnahmen und Projekten im Fördergebiet Neugraben-Fischbek, die mit RISE-Mitteln gefördert werden, eine Beteiligung der Menschen, die von diesen Maßnahmen betroffen sind, sichergestellt ist. Insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Migrationshintergrund sind durch geeignete Formate an der Integrierten Stadtteilentwicklung zu beteiligen. Die Beteiligungsformate werden mit Blick auf die zu erreichenden Zielgruppen ausgerichtet und angepasst. Als Instrumente der Beteiligung werden Infostände, das steg-Infomobil, Umfragen/Onlinebefragungen, das persönliche Gespräch, Workshops und Veranstaltungen, Planen am Modell und Spielaktionen eingesetzt bzw. miteinander kombiniert.



Abb. 22 und 23: Infostände mit steg-Infomobil

In der Regel wird die projektbezogene Beteiligung im Fördergebiet von den Projektträgern selber durchgeführt und das Gebietsmanagement steht beratend zur Verfügung. Bei der Erstellung des IEK erfolgte die Beteiligung ausschließlich durch die beauftragte Gebietsentwicklerin.

B 5.5 Information der Akteure

Um ein großes Interesse und Engagement seitens aller Akteure erreichen zu können, ist die kontinuierliche Information der Öffentlichkeit und der Betroffenen von besonderer Bedeutung. Um die unterschiedlichen Akteurs- und Bevölkerungsgruppen zu erreichen, erfolgt die Information über verschiedene Kanäle, Medien und Stellen. Neben der stetigen Information der Bürger*innen im Beirat bilden das Stadtteilbüro und die Öffentlichkeitsarbeit das Fundament für die Information der Menschen im Fördergebiet.

Stadtteilbüro

Die zentrale Informations- und Anlaufstelle für die Bewohnerschaft, Gewerbetreibende, Grundeigentümer*innen sowie Vertretungen von lokalen Trägern und Vereinen stellt das Stadtteilbüro Neugraben-Fischbek im Ohrnsweg 2 dar. Das Büro, das seit September 2017 geöffnet ist, befindet sich im Übergang vom Quartier Sandbek zu Alt-Fischbek. Aufgrund seiner Lage im Erdgeschoss eines Wohn- und Geschäftsgebäudes ist es niedrigschwellig zugänglich und barrierefrei erreichbar. Im Stadtteilbüro werden feste Sprechstunden durch die Gebietsentwicklerin dienstags von 15.00 bis 18.00 Uhr und donnerstags von 8.30 bis 11.30 Uhr angeboten. Das Büro ist über diese Zeiten hinaus besetzt, sodass individuelle Termine vereinbart werden können.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt einen wichtigen Baustein des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses im Fördergebiet Neugraben-Fischbek dar. Über die Kombination verschiedener Medien wird öffentlichkeitswirksam und zeitnah über das Verfahren und die Entwicklungen im Fördergebiet sowie die jeweils im Fokus stehenden Quartiere berichtet.

Als erstes Format der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Stadtteilzeitung „#NF2025“ entwickelt. Die dreimal jährlich erscheinende Zeitung wird unter redaktioneller Leitung der Gebietsentwicklerin konzipiert. In ihr wird über die aktuellen Entwicklungen und Projekte im Fördergebiet berichtet. Durch die Auswahl der redaktionellen Beiträge wird darauf hingewirkt, dass nach Möglichkeit in den Ausgaben Artikel zu den unterschiedlichen Quartieren des Fördergebiets (Sandbek, Alt-Fischbek, Stremelkamp, Scheideholzweg / Schnuckendrift, Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Reethen) veröffentlicht werden. Zudem haben perspektivisch Vereine, Institutionen und alle weiteren Aktiven die Möglichkeit, in der Zeitung über ihre Projekte zu berichten. Die Stadtteilzeitung stellt mit einer Auflage von über 11.000 Exemplaren sicher, dass die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen über die aktuellen Entwicklungen im RISE - Gebietsentwicklungsprozess informiert werden, sie wird hierzu gebietsweit an alle Haushalte und Betriebe in die Briefkästen verteilt. Insbesondere die Personenkreise, die nicht das Internet nutzen, können sich durch die Stadtteilzeitung (Print-Produkt) umfangreich informieren.

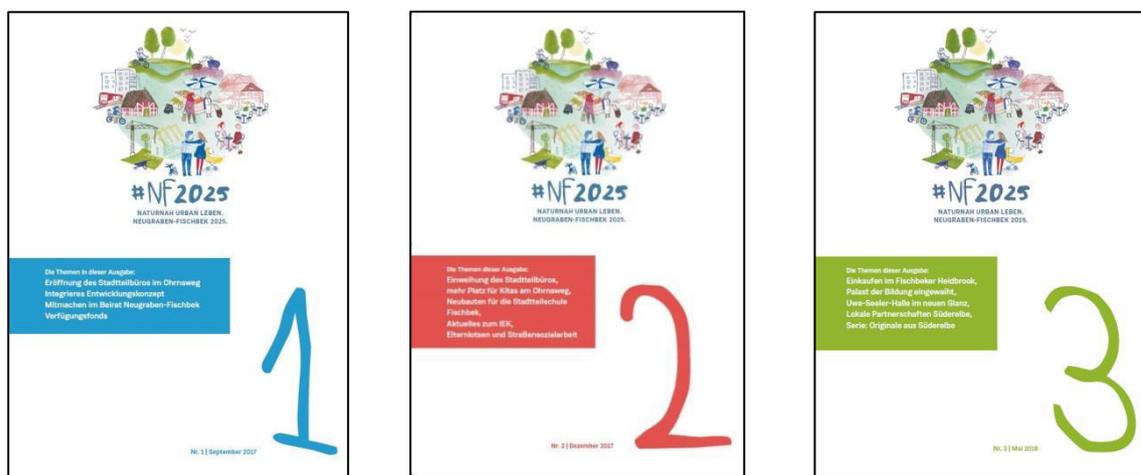


Abb. 24 Stadtteilzeitungen „#NF2025“, Ausgaben 1, 2 und 3

Ein weiteres zentrales Informationsmedium stellt die im August 2017 online-gestellte Website www.nf2025.hamburg dar. Auf der Webseite finden alle Interessierten allgemeine Informationen zum Gebiet, zum Verfahren, zu den RISE-Projekten und zu den Beteiligungsmöglichkeiten. Die Gebietsentwicklerin veröffentlicht auf der kompakten und übersichtlichen Webseite aktuelle Nachrichten und Termine aus dem Gebiet. Zudem stehen zukünftig Materialien aus der Erarbeitung des IEK sowie das beschlossene IEK genauso zum Download zur Verfügung, wie jetzt bereits Publikationen, die Protokolle der Sitzungen des Beirates, die Antragsformulare an den Verfügungsfonds und Dokumentationen von weiteren Beteiligungsveranstaltungen.

Ergänzend zur Website wurden im Mai 2017 zwei Social Media Accounts eingerichtet. Die Information über Twitter zielt darauf ab, bestimmte Zielgruppen – insbesondere Teile der jüngeren und der medienaffinen Bevölkerung – über den Stadtteilentwicklungsprozess zeitnah zu informieren. Über das Medium können Interessierte erreicht werden, die nicht aktiv nach Informationen auf bestimmten Websites suchen und deren Interesse so an der Entwicklung ihres Stadtteils gesteigert werden kann. Auch die Gruppe der Geflüchteten kann über dieses Medium leichter erreicht werden, da die Posts mit einem Klick in die jewei-

lige Muttersprache übersetzt werden können. Der Account bei Instagram dient zudem der Imageverbesserung des Stadtteils, da dies vor allem ein auf optische Mitteilungen basierender digitaler Fotodienst ist.

Ergänzend zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit erfolgt im Rahmen des Prozesses eine anlass- und projektbezogene Information der beteiligten und interessierten Akteure. So wird u.a. über einzelne Veranstaltungen, Prozesse oder RISE-Schlüsselprojekte sowie weitere zentrale Entwicklungen im Gebiet über die lokalen Pressemedien, Flyer und Plakate oder weitere öffentlichkeitswirksame Wege informiert.

Öffentlichkeitsarbeit+

Im Rahmen der Gebietsentwicklung soll zukünftig eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch die steg Hamburg mbH durchgeführt werden. Standardmäßig ist die begleitende Öffentlichkeitsarbeit mit Stadtteilzeitung, Internetseite und Pressemitteilungen enthalten. Die Einbeziehung unterschiedlicher kultureller und sozialer Gruppen sowie deren Aktivierung bedürfen jedoch weiterer Strategien, die momentan nicht abgedeckt sind. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsformate könnten dazu beitragen, dass innerhalb des Fördergebietes Neugraben-Fischbek und der Umgebung die unterschiedlichsten Menschen mehr voneinander wissen und dadurch imagefördernd wirken. Ein gutes Binnenklima sorgt erfahrungsgemäß auch für eine positive Außenwirkung. Für das RISE Gebiet Neugraben-Fischbek mit drei Neubaugebieten und Lage an der Landesgrenze zu Niedersachsen mit der Gemeinde Neu Wulmstorf ist daher beabsichtigt, Öffentlichkeitsarbeit (hoch)wertiger herzustellen, um einer „Stigmatisierung“ allein des Verfahrens willen, wie es in Harburg in Teilen von der politischen Seite befürchtet wird, entgegenzuwirken. Ziel ist es ferner, neben dem Ansprechen neuer Zielgruppen bzw. weiterer Bewohner*innen vor allem die Verbesserung bzw. Änderung des Images und die Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Neugraben-Fischbek.

Stadtentwicklung soll „hip und schick“ sein, auch um Gruppen zu aktivieren, die sich sonst eher nicht einbringen. Gemeint sind hierbei nicht bildungsferne oder sonst beteiligungsfremde Personen, sondern eher im Gegenteil die so genannten 'Speckgürtelbewohner*innen'. Dazu gehören Ideen und Maßnahmen, die sich derzeit in der Entwicklung befinden, wie zum Beispiel Projektpostkarten, Maßnahmen-Memory, Fördergebiets-Servietten, Stofftaschen und noch vieles mehr.

Ein erster Schritt in diese Richtung erfolgte bereits 2017 mit der Erstellung der Wort-Bild-Marke. Die steg Hamburg mbH hat im Auftrag des Bezirksamtes Harburg durch eine Illustratorin eine Grafik / Bild-Marke entwickeln lassen, die die Vielfältigkeit des Entwicklungsgebietes darstellt. Im Rahmen der „Öffentlichkeitsarbeit+“ soll diese Wort-Bild-Marke verstärkt im Entwicklungsgebiet genutzt werden. Vor diesem Hintergrund werden im ersten Schritt „Give aways“ mit der Wort-Bild-Marke entwickelt. Perspektivisch ist vorgesehen mit weiteren imagefördernden Maßnahmen nach innen und außen zu wirken und somit das Image des Stadtteils langfristig positiv zu beeinflussen.

C Integriertes Entwicklungskonzept Operativer Teil

Die Umsetzung der gebietsbezogenen Leitziele und der Handlungsfeldziele des IEK erfolgt über die Realisierung von Projekten und Maßnahmen. Diese werden nachfolgend dargestellt. Da es sich bei Neugraben-Fischbek im Ansatz um ein präventiv angelegtes Fördergebiet handelt, das frühzeitig und begleitend auf die beschriebenen Strukturveränderungen reagieren muss, existieren viele Angebote und Projekte, die perspektivisch zur Erreichung der Gebietsleitziele notwendig sind, zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht und müssen im Laufe des Gebietsentwicklungsprozesses entwickelt werden. Im Kapitel C 1 erfolgt ein Gesamtüberblick über die durch RISE im Fördergebiet Neugraben-Fischbek geförderten Projekte gegliedert nach Handlungsfeldern sowie die Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen der Gebietsentwicklung umgesetzt oder begleitet werden. Die bereits konkretisierten Projekte werden jeweils in separaten Projektdatenblättern detailliert erläutert und im ZMKP Teil I aufgeführt. Die Projekte und Maßnahmen, die sich zum Zeitpunkt der Berichtsfassung noch in der Entwicklungs- und Konkretisierungsphase befinden und für die noch keine gesicherte Finanzierung abgestimmt ist, erhalten keine Projektblätter, werden aber im ZMKP Teil II aufgeführt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zur Erstellung des IEK zahlreiche Vorschläge und Ideen für Projekte gesammelt. Diese Projektideen, die bisher noch nicht weiter konkretisiert wurden, im Rahmen des weiteren Verfahrens geprüft und ggf. umgesetzt werden sollen, sind unter perspektivische Projekte in der Gesamtübersicht aufgelistet.

C 1 Projekte

Die folgende tabellarische Übersicht gibt einen Überblick über die Handlungsfelder und die zugehörigen Projekte.

Handlungsfeld	ZMKP I	ZMKP II	Perspektivische Projekte
B3.1 Städtebau-liche Struktur	Derzeit keine Projekte	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> Analyse Entwicklungspotenziale an der B73 „Alt-Fischbek als erlebbaren Ort der Identifikation aufwerten“
B3.2 Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt, Wohnungswirtschaft	Derzeit keine Projekte	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung von „neuen“ Wohnformen und Realisierung von Service-Wohn-Konzepten
B3.3 Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> SAGA – Sandbek: „Bunte Mitte“ Verbindung vom Rostweg zum Scheideholzweg Cornelius-Gemeinde Außenflächen / Bewegter Kirchhof Spielfeld Spielplatz Stremelkamp 	<ul style="list-style-type: none"> IBA östlich-innerer Quartiersplatz im Vogelkamp SAGA-Sandbek: Aufwertung Spielplätze und Freiflächen 	<ul style="list-style-type: none"> SAGA Wohnumfeld „Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen“ DRK-Gärten Am Röhricht Entwicklung einer Ost-West-Wegeachse Spielplatz Stremelkamp Quartiersgarten / Wohnumfeld Kleingemeinschaft Nestbau Ehemaliger Löschteich der Freiwilligen Feuerwehr Fischbek Solar-Wifi-Sitzbank am mittlere Quartiersplatz Bisherige Spielplatzfläche am Ohrnsweg Umwidmung von einzelnen, ausgewählten Stellplatzanlagen Umnutzung von Flächen am nördlichen Ende der Neugraber Allee Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls
B3.4 Umwelt, Klimaschutz und Verkehr	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> Konzepterstellung Radwegeverbindung Neubaugebiete zum S-Bahn-Haltepunkt Fischbek 	<ul style="list-style-type: none"> Rad- und Fußweg in ost-westlicher Richtung nördlich der Bahnlinie Gestaltung des Umfeldes und die Erschließung des S-Bahn-Haltespunktes Fischbek Initiierung und Durchführung eines Schüler-/ Elternlotsen-Projektes zur Schulwegsicherung Fahrradladestation in Vogelkamp Stärkung des Radverkehrs bessere Verbindung der Wohnquartier untereinander sowie in die Naturschutzgebiete Lärmschutzmaßnahme zur Verminderung der negativen Auswirkungen der B73

Handlungsfeld	ZMKP I	ZMKP II	Perspekt. Projekte
B3.5 Lokale Ökonomie	Derzeit keine Projekte	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Flächen für Handwerker im Rahmen eines Gewerbeflächenmanagements • Aufwertung der Außenflächen am Nahversorgungszentrum Fischbeker Heidbrook • kunsthandwerkliche Produktions- und Kulturstätte
B3.6 Bildung und Familienförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Ohrsweg: Studie / Planung soziale Infrastruktur 	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Bedarfsermittlung zur Untersuchung von nachfrageorientierten Freizeitangeboten, speziell für Mädchen • Schaffung von wohnungsnahen Treffpunktmöglichkeiten und Begegnungsräumen im Außenbereich • Begleitung bei der Weiterentwicklung (des Standortes) der Katholischen Schule • Planung einer weiteren Jugendeinrichtung im Fischbeker Reethen • Einrichtung eines weiteres Eltern-Kind-Zentrum Fischbeker Reethen • Einrichtung einer Elternschule und Standort für Volkshochschule
B3.7 Sport und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • STS Fischbek: Multifunktionsfläche • NF 66 barrierefreie Wegeführung Multifunktionsfeld • SKE Uwe-Seeler-Halle • Stadtteilpark Vogelkamp - Ergänzungen / Sportinseln und mehr • Neuplanung Schulhof STS Fischbek-Falkenberg / Standort Fischbek 	<ul style="list-style-type: none"> • Neubau Freizeitfläche südlich der Schule Ohrsweg • Neuplanung von 1,5 Sportplätzen in der Sportanlage Fischbeker Reethen • Modernisierung des Funktionsbaus des Schützenvereins Fischbek und Umgebung von 1904 e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> • WC-Anlage für die Nutzer*innen des Parks / Sport- und Spielbands • Schaffung eines öffentlichen Grill- und Picknickplatzes • Neubau einer Zweifeld-Halle plus neuer Gymnastikhalle • Schaffung eines Vereinssportzentrums mit Fitnessstudio und Bewegungsräumen • Bedarfsermittlung und Machbarkeitsstudie für ein Multifunktionsbad
B3.8 Kultur im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Alt-Fischbek Rauchkarte / Machbarkeitsstudie 	<ul style="list-style-type: none"> • Röttiger-Kaserne: Umbau des ehemaligen Pförtnerhauses zu einem Erinnerungsort 	<ul style="list-style-type: none"> • Umbau und Sanierung des historischen Gebäudes Cuxhavener Straße 400 (ehemalige Kita) für eine kulturelle Nutzung • Geschichtspfad Fischbek / Neugraben • Zusammenführung von Angeboten und Veranstaltungen auf einer Online-Plattform • Konzepterstellung Denkmalschutz im Fischbeker Dorf • Prüfung der Schaffung eines größeren Veranstaltungsortes / Errichtung einer Kultureinrichtung • Museumsdepot des Völkerkundemuseums

Handlungsfeld	ZMKP I	ZMKP II	Perspekt. Projekte
B3.9 Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept Bewegung im öffentlichen Raum in Süderelbe 	Derzeit keine Projekte	Derzeit keine Projekte
B3.10 Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	Derzeit keine Projekte	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme vorhandener Räume für interkulturelle Nutzung, für Begegnungsräume und Nachbarschaftstreffs
B3.11 Image	Derzeit keine Projekte	Derzeit keine Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Projektidee „Schaffung eines Neudenkens von Alt-Fischbek“
Gebietsentwicklung / Gebietssteuerung	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrag Gebietsentwicklung • Druck- und Verteilungskosten • Stadtteilbüro Betrieb • Verfügungsfonds • Öffentlichkeitsarbeit+ 		

Tabelle 5: Handlungsfelder und ihre zugehörigen Projekte.

Einzelne Projekte können in mehreren Handlungsfeldern Wirkung entfalten. Die hier aufgeführten Projekte sind nicht als abschließend zu betrachten. Während der Förderzeit werden weitere Projekte hinzukommen und den ZMKP entsprechend ergänzen.

C 2 Übersicht Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan

Der ZMKP stellt eine Gesamtschau über die Projekte und Maßnahmen innerhalb der beabsichtigten Förderdauer mit der genauen Angabe über Zeitrahmen, Kosten, Finanzierungspartner und -anteile dar. Die tabellarischen Übersichten (ZMKP Teil I und Teil II) zeigen die Gesamtkosten mit den Anteilen der Ko-Finanzierungen und den jeweiligen RISE-Anteilen.

Stand: 23.05.2018

ZMKP I	
Gesamtkosten	€ 8.698.616,-
davon RISE-Fördermittel	€ 3.793.724,-
davon weitere Landesmittel	€ 3.604.893,-

Stand 23.05.2018

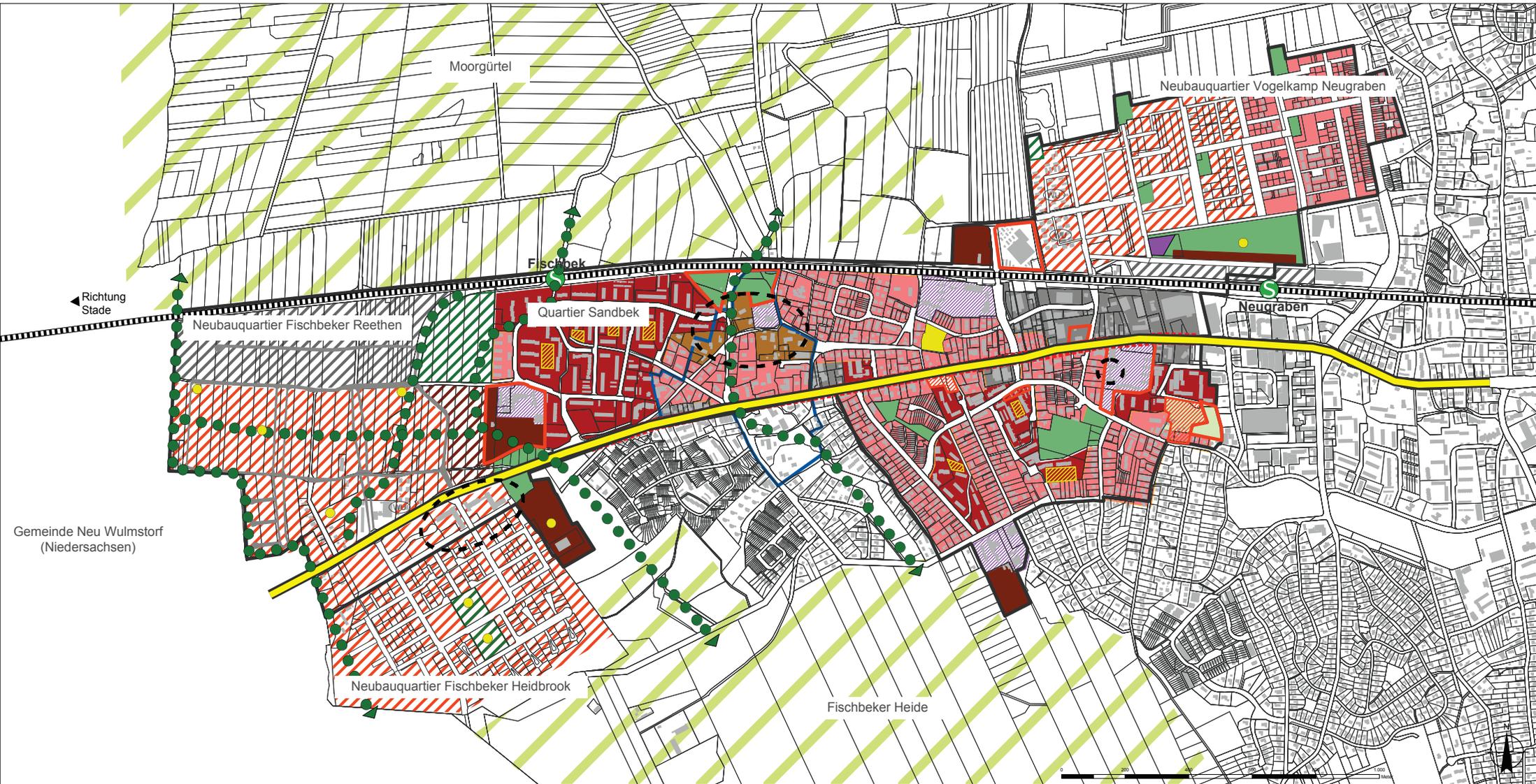
ZMKP II	
Gesamtkosten	€ 7.866.464,-

D Karten und Plandarstellungen

Plan 1	Städtebauliche Struktur und Freiräume
Plan 2	Nutzungsstruktur und Funktionsfreiräume
Plan 3	Verkehr
Plan 4	Gesellschaftliche Infrastruktur
Plan 5	Eigentümerstruktur
Plan 6	Projekte im Fördergebiet

Integriertes Entwicklungskonzept Neugraben-Fischbek

Plan 1: Städtebauliche Struktur und Freiräume



Legende

- Bebauungsstruktur Bestand**
- überwiegend Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Reihenhäuser
 - überwiegend Mehrfamilienhäuser (überwiegend 3-5 Geschosse)
 - Gewerbliche Strukturen
 - Städtebauliche Ensembles in Form von Gemeinbedarfseinrichtungen (Schule/Kita/Kirche)
 - Dörfliche Strukturen
 - Erhaltungsbereich Fischbek
 - Imageprägende Gebäude

- Bebauungsstruktur in der Entwicklung**
- Flächen für vorwiegend Wohnungsbau
 - Flächen für vorwiegend Gewerbebau
 - Flächen für Gemeinbedarf

- Potenzialflächen**
- Flächen mit Entwicklungspotenzial
 - Potenzialflächen Wohnungsbau (laut Wohnungsbauprogramm Bezirk Harburg 2017)

- Freiräume**
- Sport-/Freizeitanlagen
 - öffentliche Grünflächen
 - private Grünflächen
 - öffentliche Grünflächen in der Entwicklung
 - öffentliche Sportflächen in der Entwicklung
 - Wichtige Freiraumverbindungen mit Entwicklungspotenzial
 - bedeutende Naturräume
 - private Spielplätze (zugänglich)
 - Spielplatz geplant

- Verkehr**
- S-Bahn
 - Bundesstraße B73
 - Straßen in Planung
 - Grenze Fördergebiet
 - WU) Wohnunterkünfte

Stand: April 2018

Auftraggeber:



Bezirk Harburg
Fachamt
Stadtentwicklungsmanagement

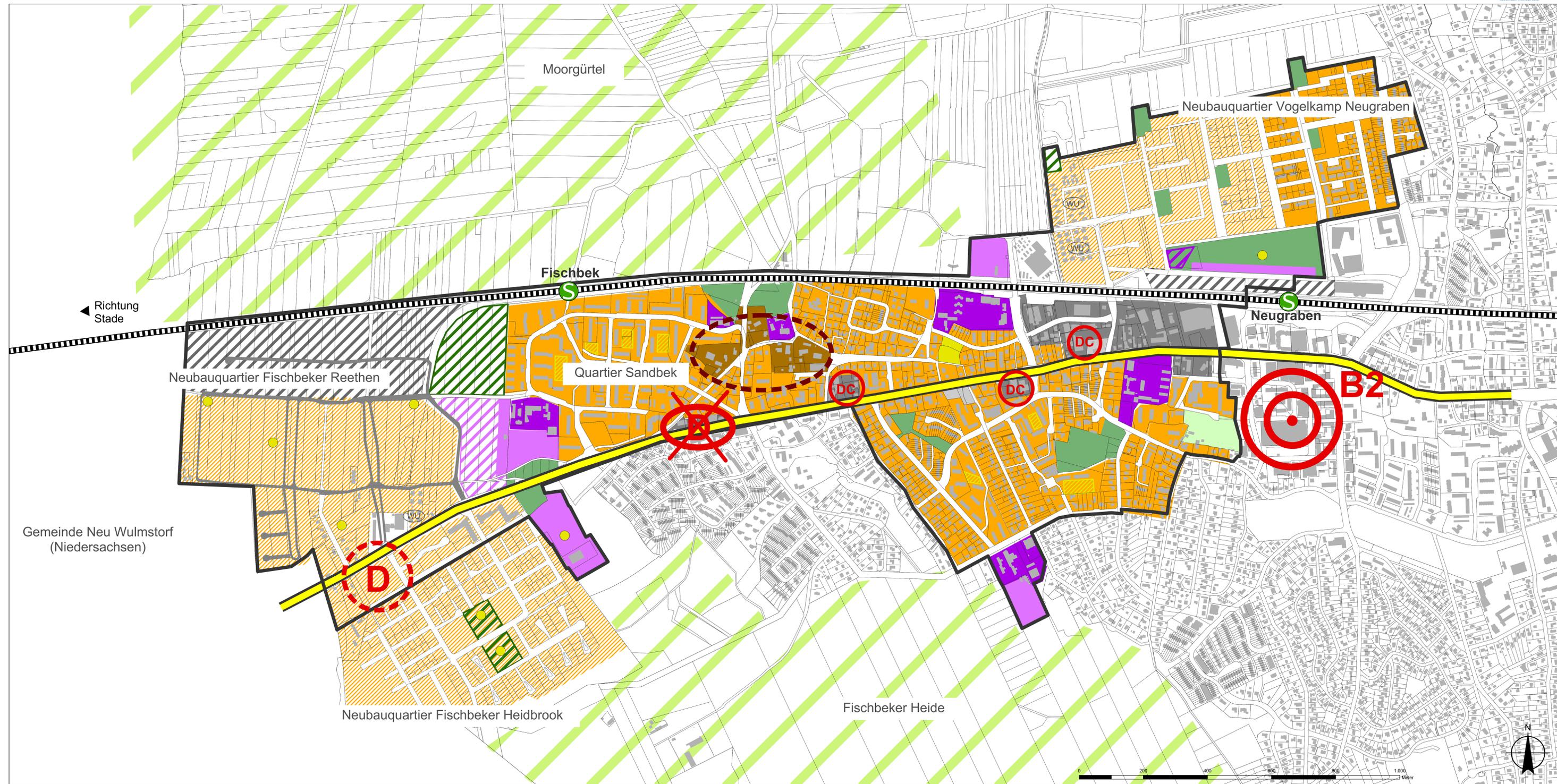
Bearbeitung:



Stadtentwicklungs- und
Wohnunternehmensgesellschaft
Harburg mbH

Integriertes Entwicklungskonzept Neugraben-Fischbek

Plan 2: Nutzungsstruktur und Funktionsräume



Legende

Nutzung Bestand

- überwiegend Wohnen
- überwiegend Gemeinbedarf
- Dorfgebiet (siehe B-Plan NGFB 61)
- überwiegend Gewerbe
- historischer Dorfkern (siehe B-Plan NGFB 61)

Nutzung in der Entwicklung

- überwiegend Wohnen
- überwiegend Gewerbe
- Flächen für Gemeinbedarf

Nahversorgung

- B2 B2 - Bezirksentlastungszentrum Neugraben
- D D - Nahversorgungszentrum in Planung
- ~~D~~ Funktionsverlust D - Nahversorgungszentrum Fischbek
- DC Streulagen Discounter

Freiräume

- Sport- und Freizeitanlagen
- öffentliche Grünflächen
- private Grünflächen
- private Spielplätze (zugänglich)
- öffentliche Spielplätze
- Brachflächen
- bedeutender Naturraum
- Spielplatz geplant

- öffentliche Grünflächen in Entwicklung
- öffentliche Sportflächen in Entwicklung
- Verkehr**
- S S-Bahn
- Bundesstraße B73
- Straßen in Planung
- Grenze Fördergebiet
- WU Wohnunterkünfte

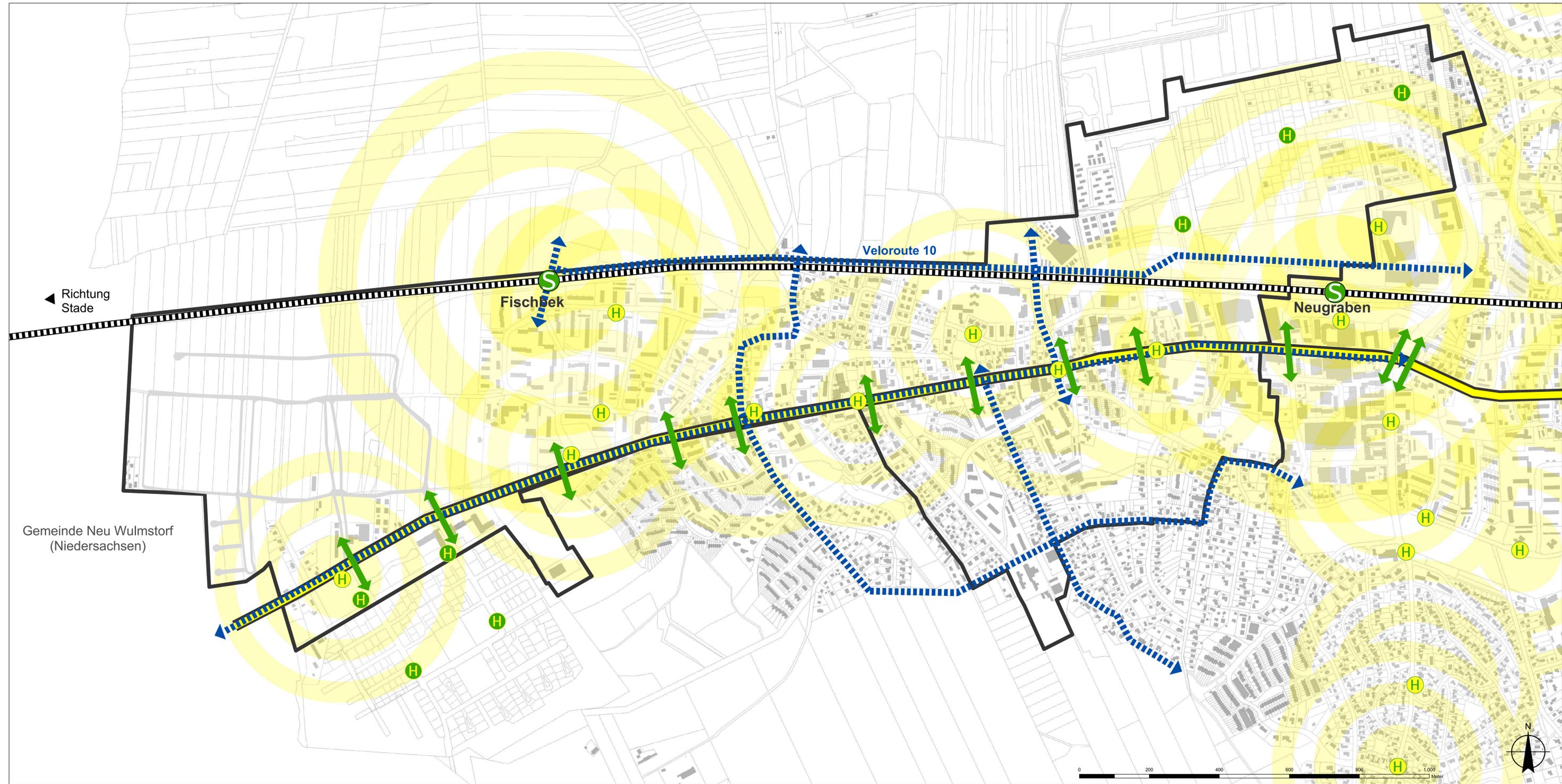
Stand: April 2018

Auftraggeber:



Bearbeitung:





Legende

Verkehr

-  S-Bahn
-  Bushaltestellen im Bestand
-  Radius Haltestellen im Bestand: Distanz 350 m / 600 m (Bus / S-Bahn)
-  geplante Bushaltestellen
-  Zentrale Fuß- und Radwegverbindungen
-  Bundesstraße B73
-  Quermöglichkeiten Bundesstraße B73
-  Straßen in Planung

 Grenze Fördergebiet

Stand: April 2018

Auftraggeber:



Bezirksamt Harburg
Fachamt
Sozialraummanagement



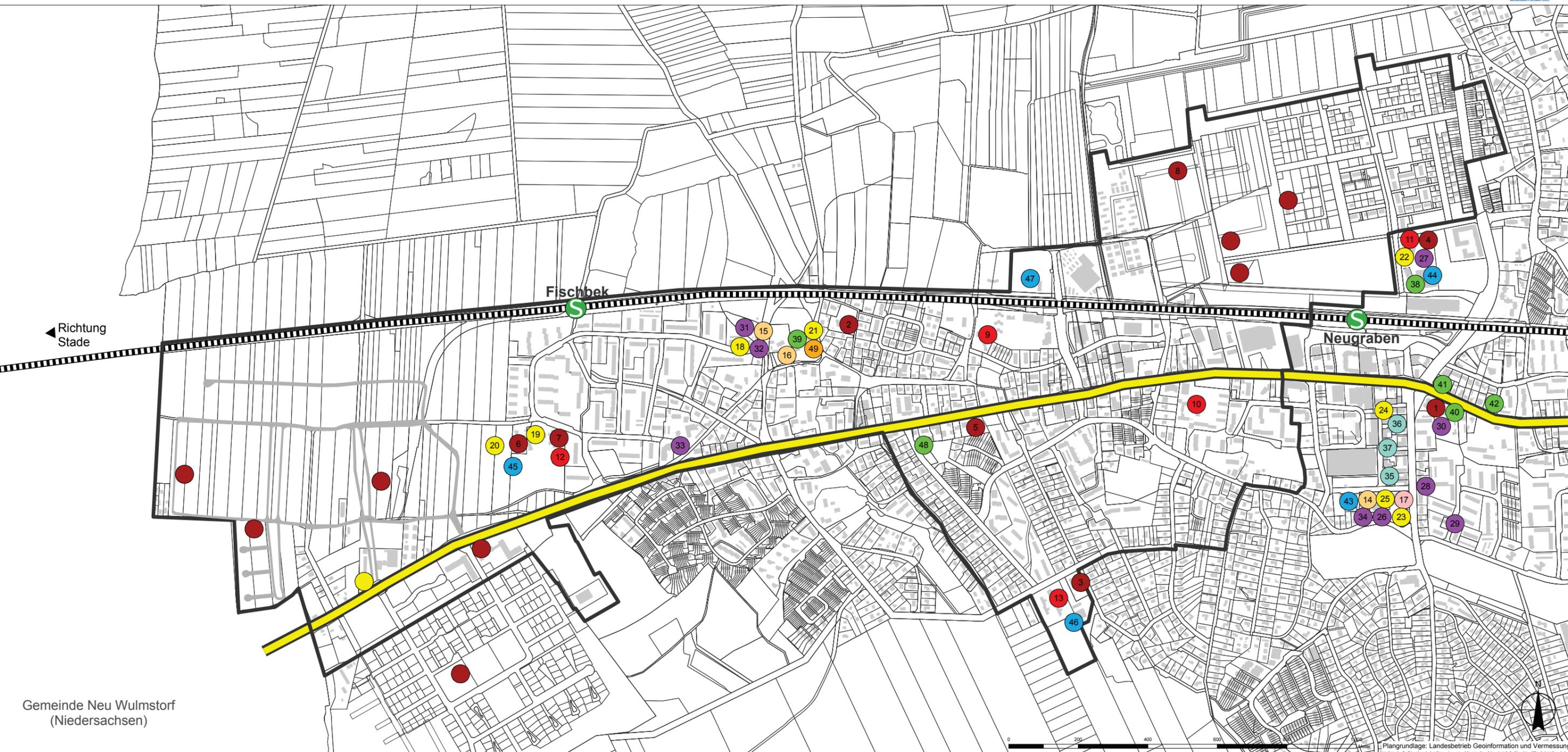
Bearbeitung:



Stadterneuerungs- und
Stadtentwicklungsgesellschaft
Hamburg mbH

Integriertes Entwicklungskonzept Neugraben-Fischbek

Plan 4: Gesellschaftliche Infrastruktur



- Bildung / Kita**
- 1 Kindertagen der Michaelisgemeinde Neugraben
 - 2 Kita Cornelius
 - 3 Kita Himmelblau
 - 4 Kita am Johannisland
 - 5 Kita Sonnenschein
 - 6 Kita "Die Springmäuse"
 - 7 Kita und Hort Ohrnsweg
 - 8 Kita Plaggenmoor
 - geplante Kitas
- Bildung / Schule**
- 9 Stadteilschule Fischbek-Falkenberg - Standort Fischbek
 - 10 Katholische Schule Neugraben
 - 11 Grundschule Am Johannisland
 - 12 Grundschule Ohrnsweg
 - 13 Grundschule Schnuckendrift

- Sonstige Einrichtungen**
- 14 Bücherhalle Neugraben
 - 15 Stadteilbüro Neugraben-Fischbek
 - 16 Freiwillige Feuerwehr
- Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung**
- 17 Jobcenter Süderelbe
- Familienförderung**
- 18 Unterstützungsnetzwerk Süderelbe-Margaretenhort
 - 19 FZ Sandbek
 - 20 FZ Fischbek
 - 21 Kindertierwiese Sandbek
 - 22 Jugendfreizeitlounge im BGZ
 - 23 Regionales Jugendamt Süderelbe
 - 24 Fachamt Jugend- und Familienhilfe, Regionalleitung u. Netzwerkmanagement
 - 25 Fachamt Jugend- und Familienhilfe, Abt. ASD
 - geplantes Haus der Jugend

- Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion**
- 26 Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) Süderelbe
 - 27 Evangelische Beratungsstelle Süderelbe/BGZ
 - 28 Family Support
 - 29 Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.
 - 30 Stadteildiakonie Süderelbe
 - 31 Staßensozialarbeit Sandbek/Fischbek
 - 32 Unterstützungsnetzwerk Süderelbe (UNS) / Mütterberatungscfé
 - 33 Seniorenresidenz Fischbek
 - 34 AWO Seniorentagesstätte
- Gesundheitsförderung**
- 35 ASB - Sozialstation Süderelbe
 - 36 Der Hafen - Verein für Psychosoziale Hilfe Harburg e.V.
 - 37 Therapiehilfe e.V./Mobile Suchtberatung

- Kultur im Stadtteil**
- 38 Kulturhaus Süderelbe e.V.
 - 39 Ev.-luth. Cornelius-Kirchengemeinde
 - 40 Ev.-luth. Michaelis-Kirchengemeinde
 - 41 Islamische Gemeinde Neugraben e.V.
 - 42 Neupostolische Kirche
- Sport und Freizeit**
- 43 Bäderland GmbH - Hallenbad Süderelbe
 - 44 Schulsporthalle am Johannisland
 - 45 TV Fischbek / Tennis
 - 46 FC Süderelbe
 - 47 Neugrabener Tennisclub
 - 48 Schützenverein Fischbek und Umgegend von 1903 e.V.
- Integration**
- 49 Willkommen in Süderelbe

- Verkehr**
-  S-Bahn
 -  Bundesstraße B73
 -  Straßen in Planung
 -  Grenze Fördergebiet

Stand: April 2018

Auftraggeber:



Hamburg. Deine Perlen.
Integriertes Entwicklungskonzept

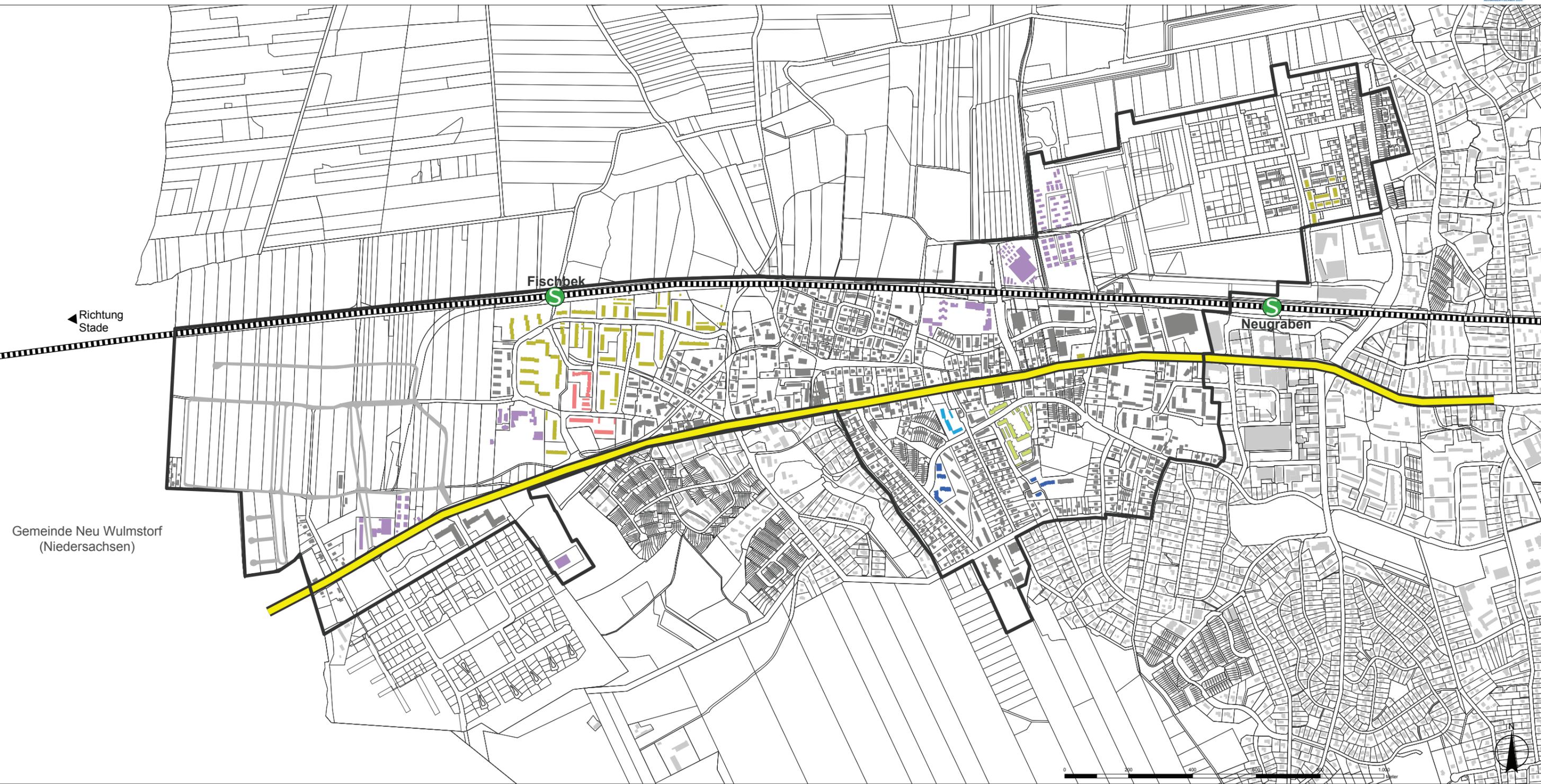
Bearbeitung:



Weitere Einrichtungen liegen deutlich außerhalb des Fördergebiets und sind daher nicht dargestellt.

Integriertes Entwicklungskonzept Neugraben-Fischbek

Plan 5: Eigentümerstruktur



Gemeinde Neu Wulmstorf
(Niedersachsen)

Legende

Eigentümer		Verkehr	
	Hanseatische Baugenossenschaft eG		S-Bahn
	Finkenwärder Hoffnung eG		Bundesstraße B73
	SAGA Unternehmensgruppe		Straßen in Planung
	Sahle Wohnen		Grenze Fördergebiet
	Wohnungsbaugenossenschaft Süderelbe eG		
	Freie und Hansestadt Hamburg		
	Privateigentümer		

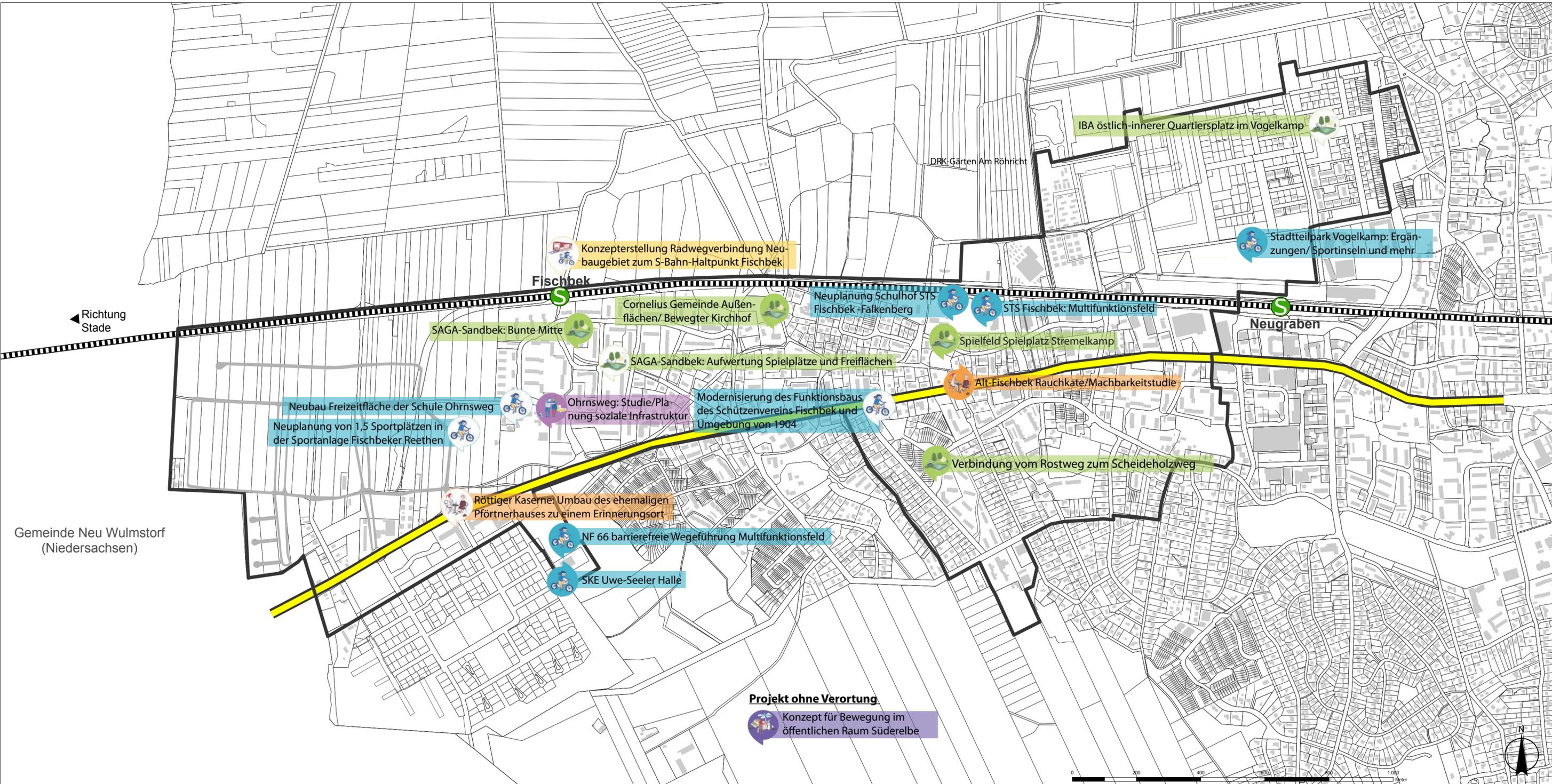
Stand: April 2018

Auftraggeber:



Bearbeitung:





Legende

Handlungsfelder

- Projekte im ZMKP I
- Projekte im ZMKP II
- Grün- und Freiflächen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Umwelt, Klimaschutz und Verkehr
- Bildung und Familienförderung
- Sport und Freizeit
- Kultur im Stadtteil
- Gesundheitsförderung

Verkehr

- S-Bahn
- Bundesstraße B73
- Straßen in Planung
- Grenze Fördergebiet

Projekt ohne Verortung: Konzept für Bewegung im öffentlichen Raum Süderelbe

Stand: Mai 2018

Auftraggeber:  Bezirksamt Harburg
 Fachamt Sozialraummanagement

Bearbeitung:  steg Stadtneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH

Plangrundlage: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung